

# DER **Lion**



**Deutsche  
Ausgabe**

April  
2002

**Lions und die**

## **Natur**

**Neue Ideen. Neue  
Aufgaben. Neue  
Chancen. Seite 29**



## Deutsche Ausgabe

**Chefredakteur:** Fred Huck

**Stv. Chefredakteur:** Hans H. Schulz

Tel.: 0 30/71 58 13 98, Fax: 0 30/71 58 13 99

**Manuskripte an Redaktion Lion:**

Rennbahnstraße 165 d, 22043 Hamburg

Tel.: 0 40/34 72-36 86, 0 40/68 91 45 80 (priv.),

Fax: 0 40/34 72 51 78, 0 40/68 91 45 81 (priv.).

**Druck:** Schürmann + Klagges

Druckerei, Verlag, Agentur, Industriestraße 34,  
D-44894 Bochum.

**Herstellungs-Leitung:** Hans-Peter Rattay

**Gestaltung:** Michael Haverkamp, Sandra Körber, Karen Otto

**Anzeigenleitung:** Monika Sojka

**Redaktionsschluss:** 1. des Vormonats.

**Anzeigenschluss:** 10. des Vormonats.

**To create and foster a spirit  
of understanding among all  
people for humanitarian needs  
by providing voluntary services  
through community involvement  
and international cooperation.**



**We  
Serve**

### President:

J. Frank Moore III., P. O. Box 482, Daleville, Alabama, 36322-0482, USA.

### Immediate Past

#### President:

Dr. Jean Béhar,  
20 Avenue Desire  
Dehors,  
Sainte Adresse,  
Frankreich.

### First Vice

#### President:

Kay K. Fukushima,  
P. O. Box 22607,  
Sacramento,  
California 95822,  
USA.

### Second Vice

#### President:

Dr. Tae-Sup Lee,  
Room 507, Chokson  
Hyundai Bldg.,  
80, Chockson-dong,  
Chongro-ku,  
Seoul 110-756,  
Republik Korea

### Directors:

**Harri Ala-Kulju**, Espoo, Finnland;

**Dr. S. P. Amin**, Nairobi, Kenia;

**Jorn Andersen**, Haderslev, Dänemark;

**Sadaichi Aso**, Oyama, Japan;

**Pedro R. Balbanero**, Muntinlupa City, Philippinen;

**Alfonso Barahona Herrarte**, Guatemala City, Guatemala;

**Vuthi Boonnikornvoravith**, Bangkok, Thailand;

**W. Allen Broughton**, Brentwood, Tennessee, USA;

**Peter Cerniglia**, Cross Plains Wisconsin, USA;

**Pravin Chhajed**, Ahmedabad, Indien;

**Tadao „Tad“ Dan**, Kobe, Japan;

**Philippe Gerondal**, Brüssel, Belgien;

**Dr. Larry „Doc“ Hahn**, Molina, Colorado, USA;

**Buster D. Hall**, Anchorage, Alaska, USA;

**Prem Lahoty**, Kalkutta, Indien;

**Arthur „Art“ Lazarow**, Gloucester, Virginia, USA;

**Ed McCormick**, Valley Center, Kansas, USA;

**Robert W. Miller**, Orwigsburg, Pennsylvania, USA;

**Buddy Ouzts**, Winder, Georgia, USA;

**Barry John Palmer**, Berowra, New South Wales, Australia;

**Antonio Perrot**, Neapel, Italien;

**Larry G. Schrodt**, Puyallup, Washington, USA;

**Sid L. Scruggs III.**, Vass, North Carolina, USA;

**Patricia Ann Shurley**, Edmond, Oklahoma, USA;

**Dr. Henry L. Smith**, Louisville, Kentucky, USA;

**Chang-Jin Song**, Jeonju City, Republik Korea;

**Scott Storms**, Windsor Locks, Connecticut, USA;

**Ross L. Thorfinnson jr.**, Eden Prairie, Minnesota, USA;

**Mickey Torres M.**, Concepcion, Chile;

**John F. Walker**, Sterling Heights, Michigan, USA;

**Mauro Lucio Guedes Werneck**, Rio de Janeiro, Brasilien;

**Dr. Manfred Westhoff**, Kösching, Deutschland;

**Arthur Woods**, Elmira, Ontario, Kanada.

**Druckauflage:** 41 500

**Druck:** Schürmann + Klagges

Druckerei, Verlag, Agentur, Industriestraße 34,

D-44894 Bochum,

Internet: <http://www.skala.de>, E-Mail: [sk@skala.de](mailto:sk@skala.de)



**Herstellungs-Leitung:** Hans-Peter Rattay

Tel.: (02 34) 92 14-151, Fax: (02 34) 92 14-100.

**Anzeigenverwaltung:** Schürmann + Klagges,

Druckerei, Verlag, Agentur, Postfach 10 23 70,

D-44723 Bochum,

Internet: <http://www.skala.de>, E-Mail: [sk@skala.de](mailto:sk@skala.de)

**Anzeigenleitung:** Monika Sojka

Tel.: (02 34) 92 14-111, Fax: (02 34) 92 14-102.

Zurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 30 gültig.

Mitglieder der Lions Clubs im MD 111 erhalten das Heft, der Bezugspreis wird in der jährlichen Mitgliedsrechnung geführt. Abonnementspreis: Inland € 28,40 (inkl. Porto und Verpackung), Ausland: € 30,10 (inkl. Porto und Verpackung), Einzelheft € 2,00 (zuzügl. Porto und Verpackung). Die Zeitschrift „DER Lion“ ist ein Forum der Meinungsbildung. Die Beiträge stellen die persönlichen Ansichten der Verfasser dar und müssen sich nicht mit der Auffassung der Redaktion decken.

## Lions International der Hauptsitz

The International Association of Lions Clubs,

300 22nd Street, Oak Brook, Illinois 60521-8842, USA.

### Zentrale der Hauptverwaltung in Oak Brook (001 [630] 5 71-54 66).

### Die Durchwahlen der einzelnen

#### Abteilungen der Hauptverwaltung:

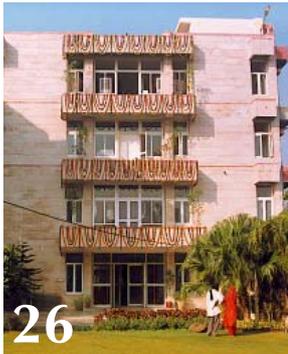
Fragen zum M & A-Report:	<b>312</b>	Alles über Sichterhaltung
Rechtsabteilung:	<b>298</b>	und Hilfe für Gehörlose,
Versicherungs-Probleme:	<b>202</b>	Anlaufstelle
<b>LCIF-Abteilung:</b>		für SF-Beauftragte etc.:
Allgemeine Informationen:	<b>383</b>	<b>Mitgliedschaft:</b>
Entwicklung		Charter und
des Programms:	<b>395, 396</b>	Clubaufbau:
Grants:	<b>292, 580, 507</b>	Mitgliedschaftsprogramme:
Melvin Jones		Namensänderungen:
Fellowships:	<b>293, 517</b>	Neue Clubs (und Proteste):
Programme und PR:	<b>386, 508</b>	Marketing und Unterlagen
<b>Leadership-Abteilung:</b>		für Clubgründungen:
Allgemeine Informationen:	<b>367</b>	Marketing-Unterlagen:
Institute:	<b>387</b>	Formulare für neue
Seminare und Workshops:	<b>544</b>	Mitglieder und Transfer:
Programm-Entwicklung:	<b>578</b>	Mitglieder-
<b>Weltkongresse:</b>		Auszeichnungen:
Allgemeine Informationen:	<b>281</b>	Fragen zum Budget,
Unterbringung:	<b>284, 390</b>	DG-Spesen:
<b>Internationale Aktivitäten:</b>		<b>Club-Bedarf:</b>
Jumelagen, Clubabzeichen		Allgemeine
für outstanding Clubs:	<b>315, 316</b>	Informationen:
Lions-Tag bei den Vereinten		Bestellungen:
Nationen:	<b>500</b>	Versand:
Youth Outreach-Programm:	<b>330</b>	Friedensplakat-
Jugendlager,		Wettbewerb:
Jugendaustausch und		PR- und Produktions-
Leo-Programm:	<b>323</b>	abteilung:

# 15. 4. 2002



## 08 Zur GDV in Bochum

-  Die Anträge
-  Workshops
-  Rahmenprogramm
-  Mehr Geld für die Jugend
-  Gastgeber
-  Musikpreis
-  Die ersten Damen der Region



26

### Naturschutz

Wichtiges Thema im Jubiläumsjahr der Lions. Neue Vorgaben – Agenda 21 oder Natura 2000 – verlangen neue Schwerpunkte und vor allem aber: Mehr Tempo!

38



### Krebs-Kinder

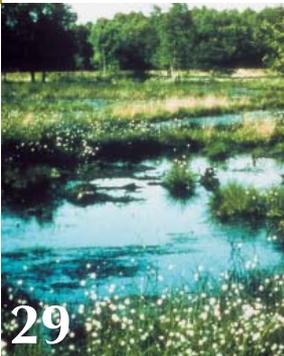
Zehn Jahre kümmert sich der LC Hamburg-Wandsbek um kleine Patienten in St. Petersburg. Ärzte der Uni-Klinik Eppendorf helfen dabei. Bericht von einem Klinik-Besuch.



54

### Weltmeister

in Sachen SightFirst – ein Titel, der dem LC Rheine wohl zusteht. Nicht weniger als drei komplette Krankenhäuser hat der Club im Kampf gegen die Blindheit geschaffen. Seine neuen Pläne.



29

### Reichsapfel,

Säbel und Kriegselefant – und noch viel mehr bietet die große Habsburger-Ausstellung in der Oberlausitz. Der LC Zittau ist allen Interessenten beim Besuch behilflich.



52

### Harz-Woche

Wandertage zwischen Blankenburg und Brocken: 17 Lionsfreunde genossen Natur, Sport und herzliche Gemütlichkeit. Der LC Blankenburg/Harz wiederholt im Herbst diese Tour!

Die Rubriken: Impressum – 2. US; IP-Kolumne – 02; hotline – 04; Aus dem GR – 06; Leos – 60; Personalien – 63; Teilbeilagen: Ludwig von Kapff, C. von Daniels



Von  
**J. Frank Moore III.**  
Präsident der  
Internationalen  
Vereinigung  
von Lions Clubs

# Der Weg zu neuen Ideen und neuen Technologien



In den letzten Jahren hat Lions Clubs International große Fortschritte bei der Entwicklung und Einführung moderner Techniken in die Abläufe, die Service-Programme und den Mitgliederzuwachs gemacht. So soll es, so muss es sein, wenn unsere Vereinigung den Spitzenplatz unter den Service-Organisationen der Welt behalten will.

Jeder Lions Club ist aufgefordert worden, mit der aktuellen Entwicklung von Information und Kommunikation Schritt zu halten und sicher zu stellen, dass er auch die anstehenden Probleme der Gemeinde und der Menschen mit seinen Aktivitäten trifft.

Holt sich Ihr Club die aktuellen Informationen aus der Website der Vereinigung? Tut er das regelmäßig? Auf meinen Reisen habe ich sehr oft gehört, dass sich die Kommunikation zwischen Lions und Hauptsitz so sehr durch das Internet verändert habe.

Per E-Mail kann heute durch den Druck eines Knopfes in Sekunden erreicht werden, was früher Tage dauerte. Die Kraft der neuen Technologie: Publikationen, Formulare und andere Materialien können jederzeit aus der Website heruntergeladen werden.

Die Club-Sekretäre können nicht nur die monatlichen Mitgliederberichte und die jährlichen Activity Reports an den Hauptsitz via Internet übermitteln, Club Supply kann direkt bestellt werden. Und auch die neuen Trainingsprogramme sind extra für die Website entwickelt worden.

Dies alles sind effektive Möglichkeiten, zu Anfang des 21. Jahrhunderts unseren Betrieb aufrecht zu erhalten. Indem sie sich mit den neuen Technologien vertraut machen, können Lions Vorbilder auf dem Weg zu moderner Kommunikation werden. In ihren Gemeinden und weltweit.

Lions sind Führungspersönlichkeiten. In dieser Rolle müssen sie immer bereit sein für neue Ideen, um das „We-Serve“-Image ihres Clubs zu verbessern. Konsequenterweise müssen wir uns neuen Anforderungen anpassen – und auch neuen Herausforderungen für die Verpflichtung, die wir abgaben, als uns die Lions-Nadel ans Revers geheftet wurde.

Bedenken Sie: Alle die guten Aktionen, die wir in den letzten Jahren zustande brachten, sind das Resultat einer Idee; und des Wunsches, neue Wege zu gehen, die unsere Verpflichtung gegenüber den Prinzipien unseres Services zeigen. Unser Kreuzzug mit SightFirst gegen die Blindheit, der Kampf gegen Drogenmissbrauch und der Aufbau eines gesunden Selbstbewusstseins bei jungen Menschen, die neue Aktion gegen die Erblindung von Kindern mit dem Aufbau von Augenzentren und Ausbildung von Augen-Fachkräften in 25 Ländern sowie unsere Partnerschaft mit Special Olympics, UNICEF, LensCrafters und anderen Organisationen – all dieses begann mit einer Idee.

Mit der Idee, dass Lions im Leben anderer Menschen substantielle Veränderungen zum Positiven auf der ganzen Welt herbeiführen können.

Ideen sind das mächtigste und nützlichste auf der Welt, sagt man. Sie weisen besser als Worte die Wege. Denn Ideen erheben sich und setzen das Denken vieler in Bewegung. Bedenken Sie einmal, was Lions in mehr als acht Jahrzehnten vollbracht haben. Jeder Erfolg ist das Resultat einer Idee. Einer Idee, die ein einzelnes Mitglied hatte, das in seiner Gemeinde das Zusammenleben verbessern wollte. Fröhlicher, gesünder und produktiver. Jede dieser Ideen machte es leichter, zukünftige Verbesserungen zu erreichen.

Liebe Lions: Wenn wir den Weg zu einem größeren Engagement schneller gehen – und es anderen möglich machen, uns zu folgen –, dann müssen wir uns der neuen Technik bedienen. Wir müssen uns neuen Ideen und Aktionsmöglichkeiten öffnen, denn sie beleben und geben unseren Ideen Format.

Behandeln Sie neue Ideen und Arbeitsmöglichkeiten gut. Und erlauben Sie nicht den geringsten Zweifel an Ihrer Führungskraft. Sie bewähren sich in Situationen, die Mut, Einsichten und Weisheit verlangen. Damit finden Sie die Kraft, den Weg anderer zu erhellen.

# Zwischenbilanz

## der Jubiläums-Activity Friedensdorf Oberhausen

Stichtag: 15. März 2002. Weitere 70 deutsche Lions Clubs haben ihren Beitrag zur Jubiläums-Activity 50 Jahre Lions in Deutschland auf das Konto beim HDL geleistet. Gesamt-Stand: 967 514,41 Euro.

### Distrikt 111-BS

LC Neusäß **644,23**.

### Distrikt 111-FON

LC Deggendorf **1022,60**; LC Dinkelsbühl **639,12**; Mittelmain-Karlstadt **1729,00**.

### Distrikt 111-MN

Distrikt 111-MN **460,00**; LC Frankfurt am Main **2045,00**; LC Hochheim am Main **1000,00**; Sophie Wagner, Wiesbaden **250,00**.

### Distrikt 111-MS

Werner Auerbach, Mainz **1285,00**; Werner Auerbach, Mainz **5000,00**; Aktiv Optik GmbH **384,03**; LC Bad Ems **1020,00**; Boehringer, Ingelheim **592,51**; LC Deidesheim/Mittlere Weinstraße **750,00**; LC Ingelheim **1159,72**; LC Hassloch **5000,00**; LC Mittelmosel, Präsident **1135,00**; Armin Ruppert, Mainz **1285,00**; Walther Schmiedt, Mainz **1285,00**; LC Vallendar **895,00**.

### Distrikt 111-N

Distrikt 111-N **1500,00**; LC Flensburg-Fördestadt **766,94**; LC Lütjenburg **1650,00**; LC Norderstedt **766,94**; LC Segeberg **750,00**.

### Distrikt 111-NB

LC Bederkesa **697,50**; Commerzbank AG **150,00**; LC Bremen Gräfin Emma **1170,00**; LC Land Hadeln **805,28**; LC Wilhelmshaven **1022,58**.

### Distrikt 111-NH

LC Bad Gandersheim-Seesen **1022,58**; LC Langenhagen **2045,17**; LC Peine **300,00**; LC Porta Westfalica **12 782,30**.

### Distrikt 111-ON

Sven Albrecht, Rostock **552,20**; LC Berlin-Brandenburger Tor **23,01**; LC Güstrow **587,99**; LC Templin, Erhard Bohm **100,00**.

### Distrikt 111-OS

LC Dresden Inter Kontinental **483,17**; Jörn Erler, Pohrsdorf **25,00**; Werner Esser, Meissen **25,00**; Urte Falk, Dresden **23,00**; LC Freiberg **760,00**; LC Glauchau **250,00**; LC Leipzig **511,29**; LC Plauen **480,00**; LC Radeberg **286,32**; LC Zwickau-Robert Schumann **700,00**.

### Distrikt 111-OW

Max-Paul Egen, Waldau **23,00**.

### Distrikt 111-R

LC Düsseldorf-Oberkassel **1620,00**; LC Duisburg-Rheinhausen **1215,00**; Rainer Erlemann, Dinslaken, Goldhochzeit **880,00**; Rainer Erlemann, Dinslaken **975,65**; Rainer Erlemann, Dinslaken **3500,00**; Gesellsch. der Freunde Lions, Benefizkonzert **2000,00**.

### Distrikt 111-SM

LC Erbach/Donau **350,00**; LC Filderstadt **1000,00**; LC Weingarten **530,00**.

### Distrikt 111-SW

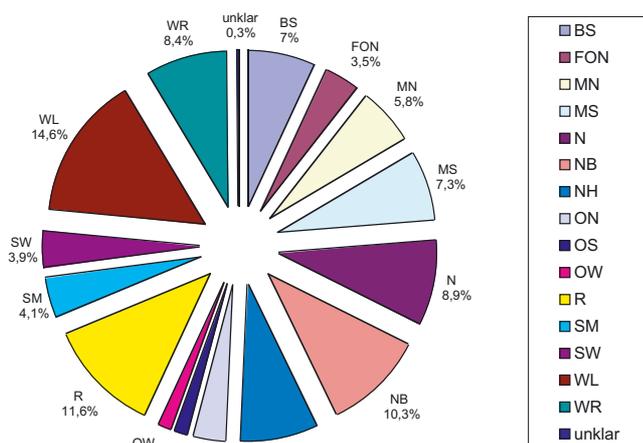
LC Kinzigtal **760,00**; LC Radolfzell-Singen **750,00**; LC Schwetzingen **621,23**; LC Stockach **1022,58**.

### Distrikt 111-WL

LC Enger-Spenge **750,00**; LC Hamm **945,00**.

### Distrikt 111-WR

LC Dortmund-Reinoldus **1058,37**; LC Hagen **552,20**; LC Herne **920,33**; Ralf Herre, Heiligenhaus **5000,00**; LC Lünen **5966,34**; LC Mülheim/Ruhr-Hellweg **920,33**; LC Remscheid **2055,37**.



Die Jubiläums-Spenden bitte auf das HDL-Konto überweisen:

Dresdner Bank Wiesbaden, Kto.-Nr. 0 111 108 500,  
BLZ 510 800 60, Projekt-Nr.: 4593/10

Bitte auf dem Überweisungsträger den Namen des Clubs in der Zeile Auftraggeber an erster Stelle abgekürzt eintragen, also: LC..., danach erst Hilfswerk/Förderverein/Name.

## Namen und Nachrichten aus dem GD 111

### Biken durchs Sauerland

Die Lions Clubs **Mettmann-Wülfrath** und **Dortmund-Hanse** laden ein zur Lions-Bike-Tour vom 3. bis 6. Oktober 2002. Treffen am 3. Oktober um 14.00 Uhr in Wülfrath beim LC Mettmann-Wülfrath. Nach einer zünftigen Bergischen Kaffeetafel geht's zum „Warm-Up“ durch das Bergische Land zu unserem Hotel am Stadtrand von Dortmund.

Zwischen Motorrädern und Autos wird uns der LC Dortmund-Hanse im Automobilmuseum „Mille Miglia“ willkommen heißen und wir werden mit guter italienischer Küche verwöhnt.

Wir „erfahren“ uns in den nächsten Tagen dann das Motorradparadies Sauerland. Am Freitag die große Schleife Sauerland I mit Kurven – Talsperren – Tropfsteinhöhlen und viel Fahrspaß. Abends ist genügend Zeit, auf eigene Faust Dortmund zu erkunden.

Samstag die Schleife Sauerland II. Hochsauerland, Kahler Asten und die Region Möhnesee. Der Abend klingt in „Hövels Hausbrauerei“ in Dortmund aus – mit Besichtigung und guter heimischer Küche.

Sonntag kleine Aufwärmrunde, Besichtigung eines Kohlestollens, Mittags das Abschiedessen.

Kosten pro Person 307 Euro/bei Doppelzimmerbuchung, Einzelzimmerzuschlag beträgt 59 Euro. Der Erlös dieser Activity geht an die Kinder- und Jugendhilfe.

Anmeldung bitte bei:

**Josef Wennmacher**  
LC Mettmann-Wülfrath  
Flehenberg 56a,  
42489 Wülfrath,  
Tel. 01 70/8 50 77 75,  
Fax (0 21 04) 9 24 60 48

**Dieter Brackelsberg**  
LC Dortmund-Hanse  
Wilhelm-Dresing-Str. 22,  
44229 Dortmund,  
Tel. (02 31) 73 15 97,  
Fax (02 31) 7 92 45 80



### Neue Clubs

#### Cuxhaven

LC Cuxhaven-Leuchfeuer  
Distrikt 111-NB  
(Damenclub)  
Präsidentin:  
Ira Großmann-Berger,  
Weidenstieg 7,  
27474 Cuxhaven

#### Melle

LC Melle-Grönegau  
Distrikt 111-NB  
(gem. Club)  
Präsidentin:  
Ingrid Holze,  
49324 Melle,  
Kosakenallee 29

### Geburtstag für SightFirst

LF Hans-Werner Zeschky, persönlich haftender Gesellschafter des Bankhauses Reuschel & Co. in München, hat dem Schatzmeister des Lions-Hilfswerkes „SightFirst“ des Distrikts 111-BS eine Spende über 31 600 Mark überreicht. Sie war bestimmt für die Ausbildung von afrikanischen Augenärzten. In Afrika kommen auf einen Augenarzt im Schnitt 1 000 000 Menschen. Ziel ist es, ein Verhältnis von mindestens 1:250 000 zu erreichen.

LF Zeschky, LC München-Residenz, hatte anlässlich seines 60. Geburtstages zu dieser Spendenaktion aufgerufen, deren höchst erfreuliches Ergebnis dieser über allen Erwartungen liegende Spendenbetrag war. **J. A.**

**d**er Lions Club:  
Wann ist er attraktiv? Wie wird er erfolgreich? Und wann hat er Zukunft?

Haben Sie nicht auch manchmal den Eindruck, dass wir noch besser werden könnten? Wie stellen Sie sich einen erfolgreichen Club vor? Warum ist dieser Ideal-Club so erfolgreich? Warum ist es in Wirklichkeit so schwierig, einen Club zum Erfolg zu führen? Und schließlich: Was kann und was soll der Gesamt-Distrikt tun, um den Clubs den Weg zum Erfolg zu ebnet?

Diesen und ähnlichen Fragen widmet sich der Workshop des Langzeitausschusses unter Leitung von PDG Dr. Adolf Lagemann anlässlich der GDV in Bochum. Moderiert wird der Workshop von PCC Dr. Jörn Erler. Wir fragen, Sie suchen gemeinsam nach einer Antwort. Auf diese Weise wollen wir versuchen, noch mehr von den Bedürfnissen der Clubs zu erfahren – mit Zukunft!

### Zum Golfen in den Westerwald

Zum ersten Mal veranstaltet der **LC Diez** am 26. Mai 2002 ein Wohltätigkeitsturnier auf der Anlage des Golfclubs Westerwald am Dreifelder Weiher. Das nicht vorgabewirksame Wettspiel wird als Einzel-Zählspiel nach Stableford über 18 Löcher mit Vorgabe in drei Klassen ausgetragen.

Der Erlös des Turniers und der sportlichen Rahmenveranstaltungen für Nichtgolfer wird Hilfsprojekten in Ruanda zur Verfügung gestellt.

Alle Trainingsmöglichkeiten zur Turniervorbereitung sind vorhanden und das ansprechende Clubhaus mit der bekannt guten Westerwälder Küche lädt zum Verweilen ein.

Spielberechtigt sind: Mitglieder von europäischen Golfclubs; die Teilnehmerzahl ist auf 120 begrenzt, der Meldeeingang entscheidet. Meldegebühr 50 Euro inklusive Greenfee. Im Nenngeld sind Verpflegung sowie ein Abendessen enthalten.

Schriftliche Anmeldung bis 22. Mai, 13.00 Uhr an:  
Arthur Opel, Postfach 13 13, 65582 Diez,  
Tel. (0 64 32) 98 43-0, Fax (0 64 32) 98 43 10.  
Nähere Informationen bei: Rainer Illy,  
Tel. (0 64 32) 98 97 81, Fax (0 64 32) 8 11 75.

## Oschatz: Glasfenster in St. Aegidien gerettet

Der **Lions Club Oschatz** sollte wertvolles Kulturgut vor dem Verfall retten. Das war die einhellige Meinung aller Lionsfreunde. Und so spendeten sie 25 000 Mark für die Restaurierung eines wertvollen Buntglasfensters in der St.-Aegidien-Kirche zu Oschatz (Foto).

Es war schwer verdientes Geld, aufgebracht im Verlauf der letzten Jahre durch verschiedene Activities, wie Vereinsmarkt, Weihnachtsmarkt etc.

Als Anerkennung für diese Spende legte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn, 17 000 Mark drauf, so dass der Gesamtbetrag für die anstehende Restaurierung ausreichte.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir uns bei allen Lions Clubs bedanken, die uns halfen, das Wahrzeichen von Oschatz, die St.-Aegidien-Kirche, vor dem Verfall zu retten.

Seit 1987 kämpft der Verein „Rettet St. Aegidien“ um den Erhalt dieses Baudenkmals, tatkräftig unterstützt vom Lions Club Oschatz. 1999 baten wir in einem Rundbrief um Unterstützung. Insgesamt 17 815 Mark wurden durch Lions Clubs überwiesen.

**Wer weiterhin helfen will:** Hier das Konto des Vereins „Rettet St. Aegidien“: KSK Torgau-Oschatz, BLZ 860 506 00, Kto.-Nr. 2 200 004 730.



## Lions auf den Kanaren

Immer mehr Interessenten für einen Lions Club auf Gran Canaria melden sich. Regelmäßige Treffen derzeit: Jeden 1., 3. und 5. Donnerstag im Restaurant Barbados in Playa del Ingles, Avenida Tirajada; jeden 2. und 4. Donnerstag in Arguineguin, Restaurant La Lajilla, Calle Lajilla. Jeweils 14.00 Uhr. Interessenten melden sich bitte bei **PDG Dieter Spielberger** (LC Stuttgart-Fernsehturm).

## Golf-Cup Dresden

5. Charity Cup des **LC Dresden-Waldschlößchen** auf dem Golfplatz des Golfclubs Ullersdorf e. V.: Zugunsten der sozialen Projekte Malwina e. V. und Lindenstraßenhaus veranstaltet der Lions Club Dresden-Waldschlößchen am 11. Mai 2002 sein diesjähriges Golfturnier.

Beginn am Samstag, 9.00 Uhr, Meldeschluss ist Freitag, der 10. Mai 2002, 13.00 Uhr. Golfer und Gäste willkommen.

Anmeldung bitte an: **Lutz Junge**, Schnorrstraße 70, 01069 Dresden, Fax (03 51) 46 51-701, E-Mail: [junge@ipro-dresden.de](mailto:junge@ipro-dresden.de)

## Hilfe für Terror-Waisen

Der **Lions Club Hildesheim** startete eine Sammlung zur Unterstützung von New Yorker Terror-Waisen. Alle **Lions** und **Rotary Clubs** der Stadt beteiligten sich daran. Ergebnis: 32 102 Mark, für eine gleichzeitig laufende Activity zugunsten von Afghanistan-Flüchtlingen mehr als 19 000 Mark. Auch viele Kinder beteiligten sich an den Aktionen. Für mindestens 1 Mark konnten sie sich mit Handabdruck und Unterschrift auf einer von 13 Fahnen verewigen. 1730 Mark kamen auf diese Weise zusammen. Die Fahnen wurden erst in der US-Botschaft in Berlin ausgestellt und sollen jetzt im Family Center in New York aufgehängt werden. Die Geldspende wurde der stellvertretenden Vorsitzenden der „Atlantikbrücke“, Dr. Beate Lindemann, übergeben. Sie ist Hildesheimerin.

**G. Q.**

## Und Golf in Idstein

Zugunsten des Friedensdorfes Oberhausen wird am 31. Mai (Start 9.00 Uhr) im Golfpark Idstein-Wörsdorf gegolft. Der **LC Idstein** lädt ein. Startgeld: 85 Euro, davon 35 Euro als Spende (Quittung) an das Friedensdorf. Anmeldeschluss: 28. April. Alle Infos über Joachim Raif: Tel. (0 61 77 72) 48 38 50, E-Mail: [raif@t-online.de](mailto:raif@t-online.de) oder [www.lions-clubs.de/idstein](http://www.lions-clubs.de/idstein).



**Jazz- und Computer-Professor: Gottfried Böttger – Ehrenmitglied.**

## Pianist als Ehrenmitglied

Der **LC Hamburg-Rosengarten** hat Hamburgs bekanntestem Pianisten **Gottfried Böttger** die Ehrenmitgliedschaft angetragen. Böttger lebt die Ideale von Lions, hieß es zur Begründung. Der Musiker (seit 1974 in der NDR-Talkshow „3 nach 9“) hat die Activities des Clubs – auch bei klassischen Konzerten mit seiner Frau Jasmin („Classic meets Jazz“) zugunsten der Kinderkrebs-Initiative Buchholz – unterstützt. Reinerlös: 23 000 Mark. Jüngster Auftritt: Ende Februar ein Konzert für den **Leo-Club Calluna Buchholz**.

**L**iebe Lions- und Leofreunde!

Das Lions-Jahr 2001/2002 neigt sich langsam seinem Ende zu. Überall finden Distrikt- und Mitgliederversammlungen statt, bei denen zugleich Rückschau gehalten wird und neue Initiativen und die personellen Weichenstellungen vorgenommen werden.

Statistisch gesehen bedeutet dies übrigens, dass sich mehr als 1200 neue Präsidenten zur Übernahme dieses wichtigsten Amtes in unseren Clubs zur Verfügung stellen, um zusammen mit den Kabinettskollegen die Verantwortung für das neue Lions-Jahr zu übernehmen. Erfahrungsgemäß geht es dabei um viel Kontinuität, aber eben auch um neue Ideen, vielfältige Activities und auch um die Gewinnung neuer Mitglieder.

Während – aus welchen Gründen auch immer – weltweit die Mitgliederzahl eher zurückgeht, gibt es im MD 111, also bei uns in Deutschland, eine erfreulich positive Entwicklung. Die bestehenden Clubs gewinnen neue, in aller Regel jüngere Mitglieder, bei den vielen Clubgründungen gibt es trendmäßig vor allen Dingen bei den gemischten Clubs eine starke Zunahme.

Der Internationale Präsident J. Frank Moore III. hat gerade in diesen Tagen den deutschen Lions zu ihrem großen Engagement gratuliert und der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass in den anderen Lions-Ländern die zahlenmäßige Stagnation überwunden wird. Dass bei den deutschen Lions – hierüber ist bei der kürzlichen Governorratsitzung in Bad Sobernheim sehr lange und konstruktiv diskutiert worden – aber nicht so sehr das quantitative Wachstum, sondern der qualitative Aspekt im Vordergrund steht, wird auch sonst international gewürdigt.

Dabei werden wir ein bisschen darum beneidet, dass verstärkt ehemalige Leos in unseren Lions Clubs Aufnahme finden.

Ich kann nur hoffen und wünschen, dass auch der neue Governorrat der Zusammenarbeit zwischen Lions und Leos jederzeit eine hohe Aufmerksamkeit schenken wird, zumal nach der kürzlichen Verabschiedung der „Mülheimer Thesen“ dafür auch eine zusätzliche Grundlage geschaffen worden ist.

Bei der erwähnten Governorratsitzung in Bad Sobernheim (15. bis 17. März) mit einer sehr umfangreichen Tagesordnung, ging es ganz allgemein noch einmal um die Positionsbestimmung der deutschen Lions-Bewegung, die durch das 50-jährige Jubiläum in Düsseldorf auch medienmäßig eine weitere Stärkung erfahren hat.

Überall im Lande, insbesondere bei der Politik, erfreuen wir uns eines hohen Ansehens, wozu natürlich die große

Vielzahl der Activities entscheidend beiträgt. Über das gemeinsame Projekt Friedensdorf Oberhausen mit mehr als 1 000 000 Euro hinaus, wird in den einzelnen Distrikten gezielt Unterstützung für viele andere Projekte initiiert.

Die Spendenbereitschaft unserer Lions ist großartig, das persönliche Engagement vor Ort beispielhaft. Lions bedeutet eben, über die Freundschaft hinaus, auch die Verpflichtung zur Unterstützung bei der Überwindung von Not und Armut, wie dies Bundespräsident Johannes Rau so trefflich bei seiner Festansprache in Düsseldorf formuliert hat.

Die Weichen für die künftige Arbeit des Hilfswerks der Deutschen Lions (HDL) sind aber noch nicht endgültig gestellt, solange es an einer zukunftsorientierten Finanzierungsregelung mangelt.

**Bei der Governorratsitzung ist deshalb noch einmal – und zwar ohne Gegenstimme – beschlossen worden, an der Empfehlung für die Einführung einer Umlagefinanzierung festzuhalten und die Delegierten der GDV in Bochum zu bitten, einen entsprechenden Beschluss zu fassen.**

Dass dagegen hier und dort, vor allen Dingen in den Distrikten 111-MN und 111-SM, von nicht wenigen Clubs votiert wird, hat übrigens den Governorrat veranlasst, sich erneut mit den Vorschlägen des Finanzausschusses, der für eine Mischfinanzierung plädiert, zu befassen.

Im Ergebnis, um mich zu wiederholen, wird es aus der Sicht des GR dabei bleiben, für die Umlagefinanzierung zu plädieren, weil diese mehr Finanzplanungssicherheit, eine Gleichbehandlung aller Clubs und Mitglieder und mehr Transparenz bietet, von der geringeren Verwaltungsarbeit und den damit geringeren Verwaltungskosten ganz zu schweigen.

Der Governorrat hat zugleich aber beschlossen, das anscheinend hier und dort nach wie vor gegenüber dem HDL bestehende Misstrauen dadurch abzubauen, dass dem Finanzausschuss künftig auch die Beratung des HDL obliegen soll und weitere Kontrollmechanismen gern akzeptiert werden, obwohl es schon jetzt ein „Controlling“ auf mehreren Ebenen gibt.

Schließlich: Sollte es zur Beschlussfassung für die Umlagefinanzierung kommen, besteht die Bereitschaft, schon nach einem Jahr – eventuell unter Hinzuziehung einer neutralen Instanz – zu prüfen, inwieweit Überschüsse angefallen sind, um sie sofort in eine zweckgebundene Rücklage zu überführen.

Es wird mit Sicherheit bei diesem noch amtierenden und dem künftigen neuen Governorrat keine wie auch immer geartete Ausgaben-Euphorie geben. Ein strenges Kostenmanagement ist garantiert, aber es muss auch sichergestellt sein, dass die Liquidität ausreicht, um nicht zuletzt für die Jugendarbeit, die bislang sträflich vernachlässigt worden ist, neue und zusätzliche Initiativen starten zu können.

Dies gilt insbesondere auch mit Blick auf die vielfältigen Clubgründungen in Osteuropa, wo wir als deutsche Lions wegen unserer Nachbarschaft vorrangig gefordert sind.

+++ Zum Endspurt dieses Lions-Jahres +++ Gratulation von IP Moore für den GD +++ Das große GDV-Thema: Finanzierung des HDL +++ Das Votum des GR – einstimmig +++ In Paris: Die Unterzeichnung der „Milan Chartre“. Neue Wege in Europa +++ Bessere Lions-Kommunikation durchs Internet +++

Hoffentlich gelingt es im Ergebnis – Beitragsveränderungen waren bei den deutschen Lions auf ihren Gesamt-Distrikt-Versammlungen noch niemals populär – in Bochum schließlich, eine überzeugende Mehrheit für die anvisierte Umlagefinanzregelung zu finden.

**Eines können wir uns, zumal es auch solche Vorschläge neuerdings gibt, auf keinen Fall leisten, die Neuregelung der HDL-Finanzierung zu verschieben.**

Das unvermeidliche Defizit von deutlich mehr als 100 000 Euro müsste dann vom Gesamt-Distrikt ausgeglichen werden, was meiner Meinung nach wirklich nicht geschehen darf.

Unser HDL muss nach der Neustrukturierung endlich in den Stand versetzt werden, optimal handeln zu können.

Hoffentlich bedenken alle Kritiker die möglichen Folgen, die sich vielleicht auch unter personellem Aspekt ergeben könnten, weil eine Demotivierung unvermeidlich wäre, welche große Verantwortung sie, wie wir alle, bei der GDV in Bochum haben. Ausweislich der Finanzplanung geht es um eine übrigens steuerlich absetzbare Mehrbelastung von einigen wenigen Euros pro Mitglied und Jahr.

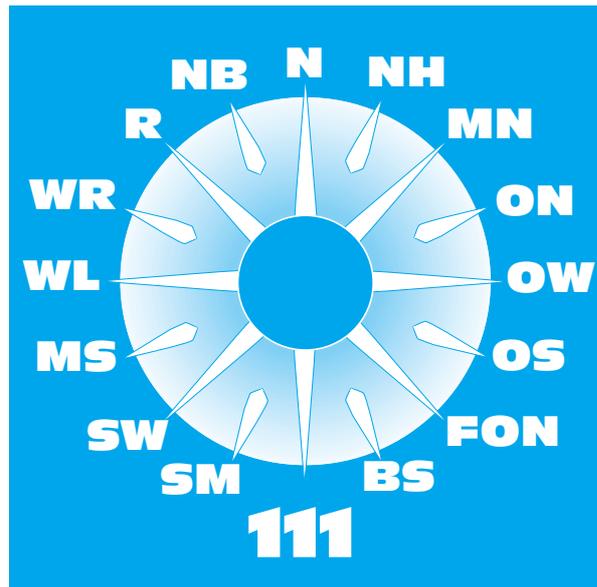
Es wäre schön, wenn möglichst viele Delegierte nach Bochum kämen, um aber nicht nur über die HDL-Finanzierung zu diskutieren, sondern beispielsweise auch über den künftigen Europa-Kurs der deutschen Lions. Hier hat es – ich stelle dies mit großer Freude und Genugtuung fest – am 27. März bei einem Treffen in Paris mit den französischen und italienischen Lionsfreunden sowie in Anwesenheit des Internationalen Präsidenten J. Frank Moore III. und seines Vorgängers Dr. Jean Béhar die Verabschiedung der „Milan Chartre“ gegeben.

In dieser verpflichten sich die gegenwärtig drei mitgliedstärksten europäischen Gesamt-Distrikte, nämlich Italien, Deutschland und Frankreich, zu einer künftigen sehr engen Zusammenarbeit und bitten zugleich alle anderen europäischen Lions-Länder, sich dieser Initiative anzuschließen und an ihr zu beteiligen.

Erfreulicherweise geht es dabei nicht um finanzielle Mehrkosten, sondern gerade umgekehrt darum, zu einer besseren Koordinierung und damit auch zu Synergieeffekten zu kommen. Ziel soll es in diesem Zusammenhang aber auch sein, die jährlichen Europa-Foren endlich inhaltlich deutlich zu stärken und konkrete gemeinsam interessierende Probleme einer Lösung zuzuführen.

Schon beim nächsten Europa-Forum in Brüssel, Anfang September diesen Jahres, wird über das weitere Vorgehen beraten werden. In Übereinstimmung mit unseren italienischen und französischen Freunden sollen die deutschen Lionsfreunde zu der ersten Arbeitssitzung Anfang 2003 nach Berlin einladen.

Kommen wir noch einmal auf Bad Sobernheim zurück, wo unter anderem nachdrücklich verlangt worden ist, endlich auf der Grundlage der dankenswerterweise erarbeiteten theoretischen Grundlage in Sachen „Internet“ spätestens zum Beginn des neuen Lions-Jahres einheitlich und umfassend die praktische Umsetzung herbeizuführen. Die Internet-Beauftragten der Distrikte sollen sich noch vor



Bochum dieserhalb treffen, damit bei der GDV auch hierüber beschlossen werden kann.

Der E-Mail gehört auch bei den deutschen Lions die Zukunft, denn ohne eine sehr moderne elektronische Kommunikations-Struktur geht es nicht mehr. Im Übrigen lassen sich dadurch im erheblichen Umfange auch Kosten sparen.

Tragen Sie alle bitte durch konstruktive Hinweise und Übernahme von Verantwortung dazu bei, dass unsere deutsche Lions-Bewegung weiterhin auf einem erfolgreichen Kurs steuert.

In diesem Sinne grüße ich Sie herzlich

*lhr*

**Walter Aden**







## Golf in Stiepel

**Freitag, 24. Mai, 8.00 – 20.00 Uhr**

**Ort:** Bochumer Golf Club, Im Mailand 127, 44797 Bochum; Telefon (02 34) 79 98 32; 95,00 Euro inklusive Imbiss; jeder Teilnehmer erhält eine Spendenquittung.

Der 18-Loch-Golfplatz Bochum-Stiepel ist ein Juwel der sanft-hügeligen Ruhrtal-Landschaft oberhalb des Kemnader Stausees. Das architektonisch interessante, lichtdurchflutete Clubhaus wurde erst vor kurzem eingeweiht.

**Organisation:** LC Bochum-Hellweg (LF Günter Makossa zusammen mit dem Präsidenten des Golf-Clubs Bochum-Stiepel, LF Günter Schweinsberg).

**Wettspielausschreibung:** Zählspiel Einzel nach Stableford über 18 Löcher (vorgabewirksam) auf der Anlage des Bochumer Golf-Clubs in zwei Klassen:

Klasse A: DGV-Stammvorgaben 0–20

Klasse B: DGV-Stammvorgaben 21–36.

### Preise:

Klasse A: 1. Brutto, 1. Netto, 2. Netto

Klasse B: 1. und 2. Netto, Sonderpreise.

**Nenngeld:** 95,00 Euro für Turnierteilnehmer inklusive Imbiss.

**Meldeschluss 10. Mai 2002:** Gespielt wird nach den Regeln des deutschen Golf-Verbandes und den Platzregeln des Bochumer Golf-Clubs. Spielberechtigt sind alle Golf spielenden Lionsfreunde, deren Angehörige und Freunde mit einer DGV-Stammvorgabe von höchstens –36 (bitte Stammbblatt vorlegen), soweit sie Mitglied eines deutschen oder ausländischen Golf-Clubs sind, die dem jeweiligen nationalen Golfverband angehören. Bei gleichen Ergebnissen in der jeweiligen Wertung (Brutto bzw. Netto) erfolgt das Stechen nach den derzeitigen Regeln des DGV. **Startzeit:** ab 12.00 Uhr und frühestens ab 23. Mai 2002 telefonisch unter (02 34) 9 67 67 77 zu erfragen. Ein Training am Donnerstag, 23. Mai 2002, ist nach Rücksprache mit dem Sekretariat möglich!

**Der Platz:** Der landschaftlich und spielerisch reizvolle Platz ist leicht zu erreichen über die Autobahn A43 Recklinghausen-Wuppertal, Ausfahrt Witten-Heven, zweimal links Richtung Kemnader Stausee, weiter über Hevener Straße und Beschilderung Golfplatz folgen.

### Weitere Infos:

<http://www.bochumer-golfclub.de>

## Besuch im Zeiss-Planetarium

**Samstag, 25. Mai,**

**13.30, 15.00, 16.30 Uhr**

**Treffpunkt:** (eigene Anreise)

**Transfer:** U-Bahn

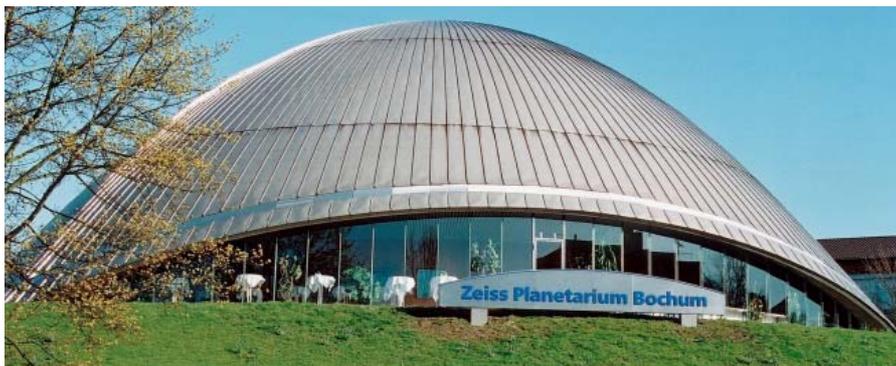
**Eintritt:** 5,00 Euro an der Tageskasse

Das Bochumer Planetarium öffnet mit seinem Sternentheater den Blick in den Himmel und nimmt im Kuppelraum (20 m Durchmesser) den Besucher mit auf eine Reise in die Galaxien. Der zentrale Projektor, der Zeiss-Planetarium Universarium (außer in Bochum nur noch im New

Yorker Haydn-Planetarium) liefert Sterne und Planeten zu allen Zeiten und für alle Erdorte. Um den kosmischen Erlebnisraum voll zu entfalten, werden zusätzlich bewegliche Video-Großbildprojektoren, Ganzhimmels-Darstellungen mit Fischaugenobjektiven, überblendbare Panoramen und planetariumsgerecht aufgearbeitetes didaktisches Bildmaterial für die 600 qm große Bildkuppel eingesetzt.

### Weitere Infos:

<http://www.planetarium-bochum.de>



Das Planetarium mit seinem kosmischen Erlebnisraum.

## Besichtigung Opel-Werk

**Freitag, 24. Mai,**

**11.00 – 13.00 Uhr**

**Treffpunkt:**

10.30 Uhr

am Holiday Inn

**Transfer:** Sonderbus

**Preis:** 8,00 Euro

Besichtigung des

Opel-Werks mit Führung

durch die laufende

Produktion (u. a. der Typen Zafira

und Astra). In Bochum errichtete das

Unternehmen 1960 auf einem ehe-

maligen Zechengelände ein neues

Automobilwerk, welches mit rund



Besuch bei den Autobauern.

15 000 Beschäftigten zu den größten industriellen Arbeitgebern des Ruhrgebiets gehört.

### Weitere Infos:

<http://www.opel.de>

## Stadtrundgang, Uhren- und Diamantwerkstatt Mauer



**Donnerstag, 23. Mai, 10.00 – 12.30 Uhr**

**Treffpunkt:** 10.00 Uhr am Holiday Inn

**Transfer:** zu Fuß, max. 20 Teilnehmer

**Preis:** 8,00 Euro

Kurzer Rundgang durch die Innenstadt von Bochum. Anschließend Besichtigung des Juweliergeschäfts Mauer, mit einer der exklusivsten und feinsten Uhren- und Diamantwerkstätten Nordrhein-Westfalens.

Die Themenschwerpunkte werden hierbei die Diamantbegutachtung, Schmuckanfertigung und Reparatur antiker und hochwertiger Uhren sein. Ferner besteht in der Werkstatt die Gelegenheit, Einblicke in das Innenleben feiner Uhren zu gewinnen.

### Weitere Infos:

<http://www.bochum.de>

<http://www.mauer.de>

Stadtrundgang – Propsteikirche Peter und Paul.



**Der romantische Malerwinkel.**



**Blickfang: das Bügeleisenhaus.**



**Industriemuseum Henrichshütte.**

## Stiepel – und zur Wasserburg Kemnade

**Freitag, 24. Mai, 13.00 – 17.00 Uhr**

**Treffpunkt:** 12.30 Uhr am Holiday Inn

**Transfer:** Sonderbus (Anschluss von Opel-Werksbesichtigung, max. 50 Teilnehmer)

**Preis:** 20,00 Euro

Das Zisterzienser-Kloster Stiepel (Neugründung 1988, als erste in Deutschland seit 1327) verbindet eine architektonisch ansprechende moderne Sakralarchitektur mit der historischen Marien-Wallfahrtskirche (Schmerzhafter Mutter Maria) und dient neben dem klösterlichen Leben der Pfarr- und Wallfahrts-Seelsorge. Es bietet auch die Möglichkeit, Kloster auf Zeit, Exerzitien oder Einkehrtage zu erleben. Die evangelische Dorfkirche Stiepel birgt mit die bedeutendsten mittelalterlichen Fresken Westfalens aus dem frühen 15. Jahrhundert. Im Rittersaal der Wasserburg Kemnade wird abschließend eine Bergische Kaffeetafel aufgetischt.

**Weitere Infos:**

<http://www.bochum.de>

## Altstadt Hattingen, Henrichshütte

**Samstag, 25. Mai, 10.00 – 14.00 Uhr**

**Treffpunkt:** 9.30 Uhr am Holiday Inn

**Transfer:** Sonderbus, max. 40 Teilnehmer

**Preis:** 15,00 Euro

Die historische Altstadt Hattingens ist ein Schmuckstück an der Ruhr: Teile der Stadtmauer umschließen den gut erhaltenen Stadtkern mit zahlreichen typischen Fachwerk-

häusern und Plätzen, die der mehr als 600 Jahre alten und doch jungen Stadt die Bezeichnung „Rothenburg des Ruhrgebiets“ eingebracht haben. Hattingen ist gleichzeitig ein Beispiel für den Wirtschafts-Strukturwandel der Region. Die 1854 gegründete Henrichshütte, auf der früher über 10 000 Arbeiter Eisen und Stahl produzierten, wurde 1987 geschlossen. Der

heutige „Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte“ zeigt mit dem Industrie-Denkmal „Hochofen 3“ einerseits Spuren dieser Industriegeschichte und andererseits den Neuanfang der Stadt Hattingen mit der Ansiedlung moderner Betriebe.

**Weitere Infos:**

<http://www.hattingen.de>

<http://www.henrichshuette.de>

## WDR-Wetterstudio, Botanischer Garten

**Samstag, 25. Mai, 14.00 – 17.00 Uhr**

**Treffpunkt:** 13.30 Uhr

am Holiday Inn und am Audimax

**Transfer:** U-Bahn-Linie 305 oder Sonderbus, ab Audimax zu Fuß, max. 25 Teilnehmer

**Eintritt:** 8,00 Euro

Das Wetterstudio West der meteomedia Deutschland GmbH, das unter dem Dach des Technologiezentrums Ruhr untergebracht ist, versorgt zahlreiche deutsche Fernseh- und Rundfunksender (z. B. WDR) mit Wetter-Informationen. Hier laufen die Daten der bundesweit verteilten Wetterstationen zusammen und werden zu regional differenzierten Wettervorhersagen verarbeitet. Das Markenzeichen des Gründers Jörg Kachelmann und seines Teams besteht darin, diese Vorhersagen modern und verständlich zu vermitteln. Der 13

ha große Botanische Garten der Ruhr-Universität Bochum mit seinen Gewächshäusern, den Freilandbereichen und dem einzigartigen chinesischen Garten zeigt mit seinen in sich geschlossenen Lebensgemeinschaften typische Vegetationsformen verschiedener Länder und ist gleichermaßen ein Ort der Lehre und Forschung wie auch der Ruhe und Entspannung für Besucher in attraktiver Lage auf dem Hang des Ruhrtals.

**Weitere Infos:**

<http://www.meteomedia.de>

<http://www.boga.ruhr-uni-bochum.de>

**Ein Blick in den Botanischen Garten der Ruhr-Universität.**



**Wasserburg Kemnade – GDV-Gäste können den Rittersaal besuchen und Kaffee trinken.**

# Viel Spaß bei Besuchen und den Besichtigungen!



## Was 40 Lions so alles schaffen

Bei der GDV im Mai sind sie unsere Gastgeber, die Lions aus Bochum und Umgebung. Und hier zeigen sie uns knapp, aber gründlich, wie sie das Lions-Motto „We Serve“ umsetzen. Die Activities reichen vom Forst-Praktikum für Hauptschüler bis zu Kirchen-Renovierungen, von der Lehrer-Ausbildung für Lions-Quest bis zum „Betreuten Mittagstisch“.

Der 1969 gegründete LC Wattenscheid umfasst zurzeit 40 Mitglieder. Die geförderten Maßnahmen sind vorrangig in Wattenscheid angesiedelt. Dazu gehörten in den letzten Jahren Zuschüsse für den Hospiz-Verein und den „Betreuten Mittagstisch“ sowie die Durchführung eines Seniorennachmittags in Zusammenarbeit mit der Caritas und dem Gemeindezentrum Preinsfeld.

Weiterhin erfolgten Zuschüsse zur Anschaffung des Triptychons in der Versöhnungskirche Preinsfeld, zur Restaurierung der Stiepeler Dorfkirche, an das Friedensdorf in Oberhausen und für die Lehrerausbildung zum Umgang mit Suchtgefahren bei Schülern.

Die Aufwendungen pro Jahr umfassen etwa 20 000 Euro, somit seit Clubgründung insgesamt mehr als 1 000 000 Mark, die hauptsächlich durch Spenden der Mitglieder, aber auch durch Einnahmen auf dem Thorpe-Markt in Eppendorf bzw. dem Weihnachtsmarkt in Wattenscheid, aufgebracht wurden.

**H. M.**

Die Haupt-Activities unseres Lions Clubs Wattenscheid in den vergangenen Jahren galten diesen Projekten.

**1. Hospiz-Verein Wattenscheid.** Die Solidarität mit Not leidenden und hilfsbedürftigen Menschen verbindet Club und Hospiz-Verein. Ausdruck dieser Verbindung war die Stiftung eines Pkw, die größte Einzelspende in der Geschichte des Hospiz-Vereins. Das Fahrzeug macht die ehrenamtlichen Mitglieder des Hospiz-Vereins mobiler, sie können so leichter der steigenden

Nachfrage nach Sterbebegleitung gerecht werden.

**2. Betreuter Mittagstisch der Caritas Wattenscheid.** Der Club unterstützt seit Jahren den „Betreuten Mittagstisch“, der älteren Menschen Geselligkeit, Gemeinsamkeit und eine gemeinsame Mahlzeit bietet. Dadurch erhalten diese Menschen auch die Möglichkeit, ihrem Tag eine feste Struktur zu geben und so ihren Alltag besser und angenehmer zu bewältigen.

**3. Triptychon in der Versöhnungskirche Höntrop.** Der unter architektonischen und künstlerischen Aspekten äußerst reizvolle Innenraum der Versöhnungskirche am Preinsfeld ist durch das Triptychon des schwäbischen Künstlers Andreas Felger um eine Attraktion reicher geworden. Dieses Werk aus drei übereinanderliegenden Tafelbildern passt sich harmonisch in das Dreieck des Altarraumes ein. Das Geld für das Kunstwerk wurde von der evangelischen Gemeinde in Höntrop und anderen Sponsoren zusammengetragen, unter ihnen der LC Wattenscheid.

**4. Senioren-Nachmittag.** Der LC Wattenscheid unterstützt seit Jahren die Seniorenarbeit der Caritas mit einem bunten Nachmittag für ältere Menschen. In den vergangenen Jahren waren jeweils mehr als 100 ältere Damen und Herren Gast im Gemeindezentrum Preinsfeld, die sich bei Kaffee und Kuchen und einem Unterhaltungsprogramm ein wenig verwöhnen ließen.

**5. Weihnachtsstände.** Zum Beispiel auf dem Thorpe-Markt und dem Weihnachtsmarkt in Wattenscheid.

**Dr. Burkard Fischer**

## Wir helfen Menschen in Bochum

Der LC Bochum hat sich in seiner 40-jährigen Geschichte bei seinen Activity-Maßnahmen vornehmlich um Hilfe für Bedürftige in der eigenen Stadt bemüht.

Als erfolgreichste Activity ist an erster Stelle der Weihnachtsstand zu nennen, der von den Damen unseres Clubs initiiert und betreut wird und bei dem die Clubmitglieder helfend mitwirken. In 17 Jahren sind auf

dem Weihnachtsmarkt ca. 250 000 Mark erwirtschaftet worden, die nach den Wünschen der Damen verteilt wurden.

Empfänger des Geldes waren u. a. ein Behindertenheim mit Werkstätten, der Kinderschutzbund, die „aufsuchende Medizin“, die Lebenshilfe und das Hospiz.

Daneben unterstützte unser Club langfristig ausländische Studenten der

Ruhr-Universität, die IFAK, die Suppenküche. Sporadische Hilfe ging an den Gefängnispfarrer, die Alzheimer-Gesellschaft, die Arbeiterwohlfahrt u. a.

In den Jahren 1987 – 2000 wurden im Durchschnitt 14 800 Mark für diese Zwecke ausgegeben. Hieraus haben sich einige Langzeit-Activities ergeben.

# 20-mal Jazz-Frühshoppen – die Pilspickers sind dabei

Die Aktivitäten des Lions Clubs Bochum-Ruhr haben bereits eine mehr als 20-jährige Tradition. Sie konzentrieren sich auf zwei Veranstaltungen: den Glühweinstand auf dem Bochumer Weihnachtsmarkt und den Jazzfrühshoppen. Der Erlös dieser Activities kommt vor allem bedürftigen Kindern in Bochum, aber auch über die Landesgrenzen hinaus, zugute.

Darüber hinaus wurden in den letzten Jahren u. a. Bochumer Schulen, das Hospiz St. Hildegard, Kindergärten und die ärztliche Hilfe von Obdachlosen gefördert.

Der LC Bochum-Ruhr (derzeit 40 Mitglieder) betreibt einen Glühweinstand, auf dem auch selbst gebackene Weihnachtsplätzchen und Marmeladen verkauft werden. Ausgestattet mit einer professionellen Zapfanlage und einer Gastronomie-Spülmaschine konnten im letzten Jahr mehr als 3000 l Glühwein ausgeschenkt und ein Reinerlös von ca. 25 000 Mark erzielt werden.

Am 10. März wurde in diesem Jahr der 20. Jazzfrühshoppen abgehalten. Zum zweiten Mal spielten die Pilspickers – inzwischen eine feste Größe in der Ruhrgebietsszene – in der Sparkassengaleria auf. Durch Kartenverkauf und Anzeigen im Programmheft wurde dabei ein Erlös von ca. 15 000 Euro erreicht.

Der LC Bochum-Ruhr hat vor fünf Jahren gemeinsam mit der Evangelischen Stadtakademie die „Lions-Literatour“ gestartet. In jedem Jahr stellt ein Autor ein aktuelles Buch in einer Lesung mit anschließender Diskussion den Bochumer Lions vor. In diesem Jahr las Nico ter Linden aus Amsterdam in der Stadtakademie aus seiner erzählerischen Neugestaltung der Bibel.

Darüber hinaus, und das ist ein integraler Bestandteil dieser Activity, fanden an drei bis fünf Wochentagen Lesungen und Gespräche in mehreren Schulen statt. So schafft die Lions-Literatour für die Schüler von weiterführenden Schulen Zugang zur Literatur und den persönlichen Kontakt zu den Autoren.



## Bilanz der Spenden

Im November 2000 konnte der LC Bochum-Kemnade sein 25-jähriges Gründungsjubiläum begehen. In diesem Zusammenhang hat der Club Spenden in Höhe von insgesamt 30 000 Mark an folgende Institutionen übergeben:

Je 5000 Mark für Kinderzentrum Bochum (zur Erweiterung der Räumlichkeiten) und für Innere Mission in Bochum (Finanzierungsbeitrag für einen Bus). 20 000 Mark gingen an die Bochumer Lebenshilfe zur Beschaffung eines Transportfahrzeuges.

Seitdem wurden vom Club folgende Projekte zur Beschaffung von weiteren Spendengeldern durchgeführt: Benefizkonzert der Bochumer Symphoniker; Gemeinschaftsveranstaltung aller Bochumer Lions Clubs zugunsten der Stiepeler Dorfkirche; Fischverkauf auf dem Bochumer Weihnachtsmarkt, mit dem Lions Club Den Helder; ein Bundeswehrkonzert und Teilnahme am Bochumer Kulturfrühling, eine Gemeinschaftsveranstaltung aller Bochumer Lions Clubs. Gefördert werden konnten dadurch vom Club die folgenden Einrichtungen: 5000 Mark für die Universität Krakau (Stipendium für internationale Studienaufenthalte); 4000 Mark für die Matthias-Claudius-Schule Bochum zur Unterstützung körperlich behinderter Kinder; 15 000 Mark für die Christuskirche Bochum zur Finanzierung der Restaurierung; 15 000 Mark für das Kinderzentrum Bochum; und 3000 Mark für das Lions-Quest-Seminar „Erwachsen werden“ im Rahmen einer Zonen-Activity.

**Dr. Klaus-Peter Schütt**

## Wir bringen Schüler in den Wald

Der Lions Club Bochum-Hellweg (vor 10 Jahren gegründet) hat derzeit 31 Mitglieder aus verschiedenen Berufsgruppen. Eine Activity, die uns besonders am Herzen liegt, ist unsere Tannenbaumaktion.

Seit einigen Jahren fahren Clubmitglieder, Schüler und Lehrer der Werner-von-Siemens-Hauptschule in der Vorweihnachtszeit ins Sauerland und schlagen dort Weihnachtsbäume. Diese frischen Bäume werden an dem darauffolgenden Wochenende im Rahmen eines Schulfestes verkauft. Der Erlös dieser Activity im Dezember 2001 betrug ca. 3000 Euro.

Mit Schülern dieser Hauptschule wird im Rahmen einer Klassenfahrt ein einwöchiges Forstpraktikum durchgeführt. Unser Club hilft bei der Organisation und unterstützt die

täglichen Fahrten am Praktikums-Ort. Aus Berichten der Lehrer wissen wir, dass diese erfahrungreiche Natur-Arbeit als Geheimtipp an der Schule gilt.

Aus diesen vielfältigen Beziehungen zwischen Schülern, Lehrern und Lions konnten nebenbei auch so manche Praktikantenstelle oder Lehrstelle vermittelt werden.

Eine weitere Activity ist das Klavierkonzert im Thürmersaal. Hier wird vor einem großen Publikum mit hochkarätigem Programm eine Summe von über 5000 Euro eingespielt. Der Erlös wurde z. B. der Erziehungsberatung der Caritas oder dem Hospiz zur Verfügung gestellt.

Dieses Konzert findet in diesem Jahr am 8. Oktober unter Mitwirkung der Pianistin Fumika Shiraga statt.

**H. M. B**



Ein neuer Lions Club: DG Pohle übergibt die Charterurkunde an Dr. Gabriele Hölting, Gründungspräsidentin des LC Bochum-Allegra; der Club; auch GRV Dr. Walter Aden (Bild rechts unten) kam mit Gattin, um dem Präsidentenehepaar zu gratulieren.



## LC Bochum-Allegra: Der erste Damen-Club in der GD

Es berichtet Eberhard FRANKEN

Gepflegtes Ambiente mit rustikalen Mauern und viel Holz, dicke Teppiche, eine erlesene Karte und bester Service: Das Restaurant „Zum kühlen Grunde“ in Hattingen ist eine erstklassige Adresse für eine besonders feierliche Veranstaltung. Die Damen des LC Bochum-Allegra hatten für den 1. März 2002 dorthin eingeladen – Charter-Feier mit Ball.

„Eine Charter ist die Geburt eines Lions Clubs“, sagte Gründungspräsidentin Dr. Gabriele Hölting in ihrer Begrüßungsrede. „Und die Charterurkunde ist sozusagen die Geburtsurkunde.“

Der Club hat sozusagen zwei „Väter“. Der Vorsitzende des Governorrates, **Dr. Walter Aden**, hatte am 11. November 2000 die Gründung des Damenclubs regelrecht angestoßen. Wie es dazu gekommen ist, erläuterte GrP Dr. Hölting im Detail.

Bochums Oberbürgermeister Ernst-Otto Stüber hatte am oben genannten Tag die 25-jährige Charterfeier des Lions Clubs Bochum-Kemnade besucht und verwundert gefragt, warum es denn keinen Damenclub gebe. Er ist demnach Vater Nr. 2.

„In Essen ist bereits ein Damenclub gegründet“, antwortete ihm Dr. Aden damals. „In Dortmund ist ein Club in Gründung begriffen, und ich bin sehr zuversichtlich, dass in Bochum in Kürze ein Club gegründet wird.“

\*

Damit war eine gute Idee ins Rollen gebracht. Und der damalige Präsident des LC Bochum-Kemnade fühlte sich in die Pflicht genommen. Die Allegra-Präsidentin kann dieses „In-die-Pflicht-genommen-sein“ noch heute gut nachvollziehen, denn der erwähnte Präsident, später der betreuende Lion, ist ihr Ehemann.

Nach der Rede der Präsidentin sprach DG Klaus Pohle, überbrachte Glückwünsche und übergab Dr. Hölting unter mächtigem Applaus die Charter-Urkunde.

\*

Die Allegra-Damen hatten es bei ihrer Charter-Feier sehr schön geregelt: Den Worten folgten Gaumenfreuden – und dann wieder ein paar Worte: Dr. Klaus-Peter Schütt, Präsident des LC Bochum-Kemnade, überbrachte die Glückwünsche des Patenclubs, Dr. Aden die Grußworte der Dortmunder Lions und des Governorrates – und auch befreundete Lions und Rotarier gratulierten, wie auch ZCH Dr. Peter Dönninghaus. Nach dem Genuss des „Duetts von Schweinelendchen und Flugentenbrust in Sherryrahmsauce“ gab es eine ganz besondere Freude: Pierre Talloen, der Präsident des Lions Clubs im holländischen

Den Helder, überbrachte die Glückwünsche seines Clubs. Bochum-Kemnade und Den Helder verbindet seit 21 Jahren eine intensive Jumelage. „Jumelage ist die Chance“, so Dr. Hölting, „in anderen Ländern Freunde zu gewinnen.“

Den Aufgaben der Lions, „aktiv für die bürgerliche, kulturelle, soziale und allgemeine Entwicklung der Gesellschaft einzutreten“, sind die Damen schon unmittelbar nach ihrer Gründungsversammlung mit einer ersten Activity nachgekommen: Sie verkauften Zwiebelkuchen und Weine im Rahmen einer großen Veranstaltung. Der Erlös dieser ersten, zweitägigen Aktion waren stolze 2000 Mark.

\*

Die Geschichte von Bochum-Allegra begann also am 11. November 2000 – und es war kein Karnevalscherz, wie die Höltings und der Lions Club Bochum-



## V-Stadt gechartert

Kemnade bewiesen. Die Arbeitsmedizinerin Dr. Hölting sprach in den von ihrer Praxis betreuten Betrieben Unternehmerinnen an, sie veranstaltete Informationstreffen im Hause Hölting – und sie konnte sehr schnell eine ausreichende Zahl von Damen für Lions begeistern.

Man gab sich die Satzung, gründete den Club, das Hilfswerk – und die Malerin Lisa Lyskava entwarf den Wimpel. Soweit im Zeitraffer die Geschichte des neuen Lions Clubs.

\*

Vizepräsidentin Angelika Rheinländer dankte bei der Charter dem betreuenden Lion Heinrich Hölting für seine engagierte Mitarbeit und Hilfe in der Gründungsphase des Damen-Clubs Bochum-Allegra. Als „spürbares Dankeschön“ übergab sie ihm einen Golf-Gutschein für den Club in Unna. Dies nahm Herr Hölting spontan zum Anlass, den Da-

men zu versprechen, daraus ein erstes Allegra-Benefiz-Golf-Turnier zu veranstalten.

\*

Ein harmonischer Ball-Abend mit vielen Gesprächen und viel Tanz folgte dem offiziellen Teil. Ach ja: Eine große Tombola gab es auch (Erlös: über 3100 Euro). DG Klaus Pohle hat sich in seinem Amtsjahr zum Ziel gesetzt, das multikulturelle soziale Schulprojekt zu unterstützen. Deshalb geht der Reinerlös der Tombola an die Waldschule in Bochum-Querenburg.

Freuen können sich auch die Gewinner der 100 Tombolapreise: Uhren der Fahrzeugwerke Lueg, eine Woche New York, die Gutscheine des Hausherrn Fredi Diergardt für acht Außer-Haus-Essen.

Ein Gast jubelte laut, weil er ein Wochenende im Mercedes SLK gewonnen hatte – mit Fünf-Sterne-Hotelgutschein für die Übernachtung.

Ressort

# JUGEND

## braucht mehr Geld

Seit 1974 spendet jeder Lion 4,50 Mark jährlich für die Jugendarbeit (enthalten sind 1,59 Mark für die Verwaltung). In der ganzen Zeit hat es nie eine Erhöhung gegeben. Aber durch die Zusammenlegung der Vereine im HDL hat sich das Aufgabengebiet erheblich erweitert.

Das Ressort Jugend ist heute zuständig für:

- den internationalen Jugendaustausch
- das Lions-Jugend-Forum
- die Leo-Arbeit
- den Musikwettbewerb
- den Peace-Poster-Wettbewerb
- allgemeine Dienste, Information.

Die Anstellung eines hauptamtlichen Geschäftsführers für das HDL war zwingend notwendig und wurde auch von externen Unternehmensberatern dringend empfohlen.

Auch das Ressort Jugend wird anteilig mit den Kosten belastet, die sich nicht eindeutig einem Ressort zuordnen lassen.

Exakt werden wir die Zahlen erst nach Ablauf des ersten gemeinsamen Geschäftsjahrs (Kalenderjahr 2002) kennen, aber wir haben schon recht genaue Vorstellungen, wie sie aussehen werden.

Eines lässt sich heute schon sagen: Um die Jugendarbeit fortführen zu können, braucht das Ressort Jugend mehr Geld.

Das Konzept stellte zusammen:  
**PDG Alexander RIST,**  
Leiter des Ressorts  
Jugend beim Hilfswerk  
der Deutschen Lions

**28 Jahre haben sich die deutschen Lions nicht aufraffen können, mehr für die Jugendarbeit auszugeben! Mit der Neuorganisation des HDL und der Übernahme zusätzlicher Aufgaben, wird eine Erhöhung notwendig. Hier: Auf den Cent genau, wieviel wofür ausgegeben wird.**

Der Governerrat hat im September 2001 beschlossen, der GDV eine Erhöhung der Jugendumlage um 4,47 Euro vorzuschlagen. Wenn die GDV dies beschließt, was wir sehr hoffen, ist folgende Mittelverwendung vorgesehen.

### **1,49 Euro zur Vermeidung einer Unterdeckung und Bildung von Rücklagen**

Das Budget des Ressorts Jugend wird nach vorsichtigen Schätzungen eine jährliche Unterdeckung von 30 000 Euro bis 40 000 Euro haben. Dies ist auf die allgemeinen, quotale umgelegten Kosten und den erhöhten Personalaufwand zurückzuführen.

Würde sich an der Höhe der Umlage nichts ändern, müsste der Gesamt-Distrikt den Etat ausgleichen und/oder Dienstleistungen und Projekte aufgeben. Gegenwärtig wird ein jährlicher Betrag von 50 000 Mark zur Verfügung gestellt, der bei der geplanten Umlagefinanzierung wegfallen würde.

Der Betrag, der nicht für diese Kosten benötigt wird, soll einer Rücklage zugeführt werden, die ab einer gewissen Höhe (gedacht ist an 25 000 Euro) nicht mehr bedient werden soll.

Darüber hinausgehende Beträge würden einem Fonds – und bei Bedarf anderen Jugendprojekten – zugeführt werden. Dies dürfte frühestens 2003/2004 der Fall sein.

### **1,49 Euro für die Leos**

Der Etat der Leos wird ebenfalls vom Ressort Jugend im HDL verwaltet. Zurzeit beläuft er sich auf ca. 21 000 Euro. Bei einer Leo-Mitgliederzahl von etwas weniger als 2500 ist dies relativ wenig.

Leider muss man darauf hinweisen, dass die Leos bisher sehr stiefmütterlich behandelt wurden. Der Gesamt-Distrikt-Sprecher der Leos, um nur ein Beispiel zu nennen, erhält maximal nur 1700 Euro pro Jahr für Fahrtkosten erstattet, der International Liaison Officer (Beauftragter für internationale Veranstaltungen) sogar nur 1400 Euro. Alle Vorstandsmitglieder zahlen spesenmäßig gesehen nicht unerheblich zu.

In der Vergangenheit mussten Gesamt-Distrikt, Distrikte und Clubs deshalb immer wieder zusätzliche Mittel bewilligen, um die Leo-Arbeit aufrechtzuerhalten. Ein gemeinsam mit dem Vorstand des Leo-Gesamt-Distrikts erarbeiteter Etat-Entwurf prognostiziert ein jährliches Defizit von ca. 32 000 Euro.

Hinzu kommen noch Kosten für besondere Veranstaltungen wie Europa-Foren und sonstige internationale Leo-Veranstaltungen.

Auch hier sollten, sobald das möglich ist, Rücklagen gebildet werden. Ab einer gewissen Höhe (gedacht ist ebenfalls an 25 000 Euro) wird die Rücklage nicht mehr

erhöht. Ab 2003/2004 könnten auch hier überschießende Beträge für eine gezielte Leo-Arbeit in Europa eingesetzt werden.

**1,49 Euro für sonstige Jugend-Projekte Katastrophen-Fonds.** Bisher konnten wir bei Katastrophen und Notfällen, was die direkte Hilfe für die Jugend angeht, nicht aktiv werden. Eine Rücklage würde uns in die Lage versetzen, Jugendliche aus Notstandsgebieten (z. B. Überflutungen, Erdbeben) für eine gewisse Zeit in Jugendcamps einzuladen.

Außerdem könnten Hilfs- und Stützmaßnahmen unter Einbeziehung der Leos organisiert werden.

Hierfür müssten keine besonderen Mittel eingeplant werden, weil der Fonds sich aus überschießenden Beträgen der Posten „Vermeidung von Unterdeckung und Bildung von Rücklagen“ sowie „Leo-Arbeit“ speist. **Information und Kommunikation.** Dieses wesentliche Element des Management-Kreislaufs kann mit modernen Kommunikationsmitteln stark verbessert werden.

Beispiel Jugendaustausch. Auf der letzten Sitzung der Jugendaustausch-Beauftragten konnten wir feststellen, dass viele Distrikte Spezial-Know-how in bestimmten Bereichen aufgebaut haben. Damit das Rad nicht überall neu erfunden werden muss, haben wir vereinbart, eine Plattform im Internet, auf neudeutsch: einen Chat-Room mit geschützten Bereichen, aufzubauen.

Der Geschäftsführer des HDL kümmert sich bereits um eine schnelle Lösung über Internet-Provider für NGOs (Non Governmental Organisations).

Nachdem in den letzten Wochen auch die EDV-Arbeitsplätze des Jugendaustauschs optimiert wurden, d. h. E-Mail-fähig sind, werden weitere Vereinfachungen im Informationsaustausch mit den Distrikten und den Jugendaustausch-Beauftragten realisiert werden können.

Für diesen Bereich sind ca. 3000 Euro pro Jahr zu veranschlagen.

**Internationaler Jugendaustausch und Jugend-Forum.** Durch die Wiedervereinigung und die Veränderung der politischen Großwetterlage kommt Deutschland eine neue Rolle im europäischen Integrationsprozess zu. Das gilt auch für die deutschen Lions. Im Sinne der „Osterweiterung“ wäre es sicherlich wünschenswert, Mittel für Jugendbegegnungen gerade mit osteuropäischen Jugendlichen zur Verfügung stellen zu können.

Das Forum hat in den letzten Jahren schon viele Teilnehmer aus osteuropäischen Ländern gehabt. Sie konnten fast niemals selbst, sondern nur durch Sponsoring finanziert werden. Generell geht aber die Sponsor-Bereitschaft deutlich zurück.

Ich kann aus eigener Anschauung bestätigen, wie groß das Interesse und das Engagement unserer östlichen Nachbarn gerade in Bezug auf das Jugend-Forum ist.

Bitte bedenken Sie: Die Teilnehmer sprechen gut deutsch und interessieren sich für Deutschland und Europa. Es ist davon auszugehen, dass viele dieser jungen Menschen später als Führungspersonlichkeiten die Geschicke ihrer Gemeinden und Regionen mitbestimmen werden.

Der Gedanke liegt nahe, dieses Sommer-Seminar zu einer öfter stattfindenden Veranstaltung, z. B. einer Lions-Jugend-Akademie, auszubauen. Jugend-Foren – und im nächsten Schritt Seminar-Veranstaltungen für angehende europäische Führungskräfte – würden sowohl unserem Lions-Ziel der Völkerverständigung, als auch unseren speziellen Aufgaben im Bereich der Jugendförderung gerecht. Für die Jugendbegegnungen mit Schwerpunkt Osteuropa sollten über das Ressort Jugend besonders geeignete Distrikt- und Club-Projekte mit insgesamt 30 000 Euro gefördert werden.

**Stipendien.** Ein Schritt weiter in diese Richtung wäre die Vergabe von Stipendien für besonders förderungswürdige Schüler und Studenten. Dies könnte ein hervorragendes Steuerungs- und Marketinginstrument sein.

Die Einrichtung eines solchen Programms erfordert allerdings in besonderer Weise die

## Die Möglichkeiten, Werbemittel für bestimmte Programme der Jugendarbeit einzusetzen, waren bisher eher beschränkt. Wir wollen jetzt neue Werbeträger entwickeln.

Schaffung von Anforderungsprofilen sowie finanzielle Planungssicherheit.

Mit 12 000 Euro könnten zwei Jahresstipendien pro Jahr vergeben werden.

**Studienreisen.** Eine der Anfragen, mit der das Ressort Jugend am häufigsten konfrontiert wird, ist die nach Studienaufenthalten im Ausland, insbesondere in den USA. Dann sind Äußerungen zu hören wie: „Warum müssen wir Lions unsere Kinder über andere Service-Organisationen auf Studienreisen schicken?“

In der Tat hat das Ressort Jugend gegenwärtig außer der Empfehlung von Kontaktadressen keine Möglichkeiten, hier Hilfestellung zu leisten. Im Vergleich zu anderen Lions-Ländern – und insbesondere auch zu Rotary in Deutschland – hinken wir hier leider sehr hinterher.

Um nicht personelle und materielle Ressourcen im Ressort zu binden, könnte die Organisation evtl. extern vergeben werden. Mit 3 000 Euro pro Jahr dürften die Anfragen bearbeitet werden können. Es geht aber eigentlich um mehr, nämlich um ein erfolgreiches Agieren statt nur zu reagieren.

**Jugendpreis.** In Porto wurde beschlossen, einen Jugendpreis auf europäischer Ebene für besonders hervorragende Leistungen von Jugendlichen im Sinne unserer Lions-Ziele auszurichten. Ziel ist einerseits die Motivation von Jugendlichen und Clubs, andererseits aber auch die Werbung für das Ehrenamt an sich und natürlich die Auswertung dieser Activity für Marketing und Mitgliederwerbung.

Ein solcher Jugendpreis könnte auch auf nationaler Ebene ausgelobt werden. 2000 Euro für drei Preisträger wären hier vernünftig.

**Aus- und Weiterbildung.** Die Amtsträger, sowohl der Clubs als auch der Distrikte im Bereich der Jugendarbeit, sind bisher größtenteils auf Selbststudium, Know-how-Transfer durch ihre Vorgänger und ansonsten auf den Prozess „learning by doing“ angewiesen gewesen.

Hier bestünde die Möglichkeit, Seminare, Trainingseinheiten und Workshops, z. B. auf Distrikt- oder Zonen-Ebene, einzurichten, nach dem Motto: „Train the trainer.“ Die Erstellung der Lehrmittel und die Durchführung derartiger Veranstaltungen würde nicht unerheblichen Aufwand erfordern, was die Ergebnisse solcher Maßnahmen angeht, bin ich aber optimistisch.

Mit lediglich 3500 Euro pro Jahr dürfte in diesem Bereich effektiv gearbeitet werden können.

**Marketing.** Die Möglichkeiten, Werbemittel für bestimmte Programme der Jugendarbeit einzusetzen, waren bisher eher beschränkt. Hier könnte die Entwicklung von Werbeträgern hilfreich sein, so z. B. die Herstellung von Flyern, vor allem aber der Einsatz moderner Instrumente wie Internetverbindungen und Videos.

Während das Internet ideal für Informationsvermittlung und Kommunikation ist, werden Videos vorwiegend für Zwecke der Präsentation und der Motivation eingesetzt. Videos, z. B. über den Jugendaustausch oder die Jugend-Foren, könnten hervorragend für Veranstaltungen auf allen Lions-Ebenen verwendet werden.

Für diese Bereiche sollten 3500 Euro pro Jahr angesetzt werden.

★

**Liebe Lionsfreunde,** bei der Jugendarbeit sollten alle mithelfen. Bitte leisten auch Sie Ihren Beitrag, damit wir wenigstens von einem der hinteren Plätze, was Jugendarbeit im internationalen Vergleich angeht, ein wenig weiter nach vorn kommen.

# GDV-ANTRÄGE AUS DEN CLUBS

GDV 2002 IN BOCHUM: FÜR DISKUSSIONSSTOFF WIRD JETZT SCHON GESORGT. DIE ANTRÄGE AUS DEN CLUBS TREFFEN IM SEKRETARIAT IN WIESBADEN EIN. **DER LION** DOKUMENTIERT SIE HIER IM VORFELD DER JAHRES-VERSAMMLUNG, DAMIT DER MEINUNGSAUSTAUSCH RECHTZEITIG IN DEN CLUBS IN GANG KOMMEN KANN.

## Antrag 1

Die Gesamt-Distrikt-Versammlung (GDV) möge die vom Governerrat beantragte Neuformulierung von Art. VII § 2 Abs. 1e) der Satzung des Gesamt-Distrikts 111-Deutschland, nämlich dass Zuwendungen der Lions Clubs an das Hilfswerk der Deutschen Lions e. V. durch die GDV festzusetzen sind, ablehnen.

## Gründe:

Der Governerrat hat beantragt, Art. VII § 2 Abs. 1e) der Satzung insoweit zu ergänzen, dass der GDV auch die „Festsetzung von Zuwendungen an das Hilfswerk der Deutschen Lions e. V.“ obliegt. Dem muss widersprochen werden, weil ein Außenstehender (die GDV) nicht dazu berufen ist, zwingende Zuwendungen an Dritte (das HDL) zu beschließen. Unabhängig davon wurde übersehen, dass die Bestimmung in Art. VII § 5 Abs. 2 der Satzung über die notwendige Mehrheit ebenfalls hätte geändert werden müssen.

Die GDV ist als Organ von Lions Clubs International eine Versammlung der Vertreter der Lions Clubs im Gesamt-Distrikt 111-Deutschland und steht völlig getrennt neben dem Hilfswerk der Deutschen Lions. Dementsprechend sieht die Satzung des Gesamt-Distrikts in Art. VII § 2 Abs. 1f) ausdrücklich vor, dass die GDV die Empfehlung geben kann, an das HDL bestimmte Spenden zu leisten. Dieser Wille des Satzungsgebers würde verfälscht, wenn die GDV nach Buchstaben e) Zuwendungen festsetzen würde.

Das Hilfswerk der Deutschen Lions e. V. (HDL) ist ein selbständiger, nach deutschem Recht rechtsfähiger Verein. Mitglieder dieses eingetragenen Vereins sind die 15 Einzel-Distrikte im Gesamt-Distrikt 111, nicht aber der Gesamt-Distrikt oder die einzelnen Lions Clubs. Die 15 Mitglieder des HDL müssen die Zuwendungen für ihren Verein HDL innerhalb des HDL in ihrer Delegiertenversammlung regeln. Dort muss festgesetzt werden, ob, von wem und in welcher Höhe Zuwendungen an das HDL zu leisten sind.

Das gilt umso mehr, als die GDV auf das Finanzgebaren des HDL keinen Einfluss hat. Das HDL ist der GDV auch nicht rechenschaftspflichtig. Insbesondere die hohen Verwaltungskosten des HDL sind der Kontrolle des GDV entzogen.

Entscheidend kommt hinzu, dass bei einer Zuwendungspflicht der Lions Clubs an das HDL nicht die Möglichkeit besteht, den einzelnen Clubmitgliedern eine steuermindernde Zuwendungsbescheinigung auszustellen.

Nach der Korrespondenz über das Steuerkonzept beruht die Auskunft des Finanzamtes auf der Angabe des HDL, dass „lediglich aus organisatorischen Gründen nicht die einzelnen Lions-Mitglieder“ Mitglieder des HDL seien und dass durch Beschluss der GDV „alle Lions-Mitglieder“ zu Zahlungen verpflichtet werden könnten. Dementsprechend erwartet das Finanzamt einen „die Zuwendungspflicht der Clubmitglieder (nicht der Clubs) regelnden Beschluss der GDV“.

Ausweislich der Satzung ist die GDV aber nur legitimiert, die Mitglieder der Organisation, das sind die Lions Clubs, zu Zuwendungen zu verpflichten (berechnet nach der Anzahl der Clubmitglieder). Entgegen der Annahme des Finanzamtes können die Clubmitglieder unmittelbar durch die GDV nicht zu Zahlungen verpflichtet werden.

## Antrag 2

Die Gesamt-Distrikt-Versammlung möge beschließen,

**1. die Zuwendung von den Lions Clubs in Höhe von 25 Euro/Mitglied zur Finanzierung des Hilfswerks der Deutschen Lions (HDL) wird nicht erhoben,**

**2. die Verwaltungskosten des HDL sind (ausgenommen Jugendarbeit) nicht durch Zuwendungen, sondern projektbezogen zu finanzieren.**

### Gründe:

Die Mehrheit im Governerrat (neun Distrikte gegen sechs Distrikte) möchte gegen das Votum des Finanzausschusses (14:1) durch Beschluss der Gesamt-Distrikt-Versammlung (GDV) ab 1. Juli 2002 von den Lions Clubs je Mitglied eine Zuwendung in Höhe von 25 Euro an das HDL erheben lassen, statt bisher (und das sollte nicht verändert werden) 17 Mark Distrikt-Verfügungsfonds und 4,50 Mark Jugendumlage (= 21,50 Mark oder 11 Euro/Mitglied) und statt bisher 50 000 Mark Verwaltungskostenzuschuss aus dem Haushalt des Gesamt-Distrikts (= 1,25 Mark oder 0,53 Euro/Mitglied).

Die Beschlussfassung über eine Zuwendung ohne Begründung ihrer Notwendigkeit kann nicht akzeptiert werden. Die Ankündigung einer zukünftigen Darstellung von Finanzierungsmodellen durch das HDL ist keine Begründung. Der Governerrat selbst muss (erforderlichenfalls für die nächste GDV) darlegen, warum und wofür er Geld von der GDV benötigt. Denn er selber trägt die Verantwortung für eine Beschlussempfehlung.

Im Übrigen lässt die fehlende Begründung besorgen, dass einer breiten Öffentlichkeit verborgen bleiben sollte, dass nach einem internen Mehrheitsbeschluss des Governorrats allein Zuwendungen in Höhe von 10 Euro/Mitglied (= 400 000 Euro = 782 000 Mark) für Verwaltungskosten des HDL vorgesehen sind.

Reine Verwaltungskosten des HDL in Höhe von 400 000 Euro im Jahr sind unvermeidbar und entsprechen nicht sparsamer Verwaltungskostengestaltung. Vielmehr müssen die Verwaltungskosten des HDL, mit Ausnahme für die Jugendarbeit, nicht durch Zuwendungen, sondern projektbezogen finanziert werden.

Das geschieht für das Ressort Lions-Quest von Anfang an seit all den Jahren mit großem Erfolg. Für eine Änderung dieser Finanzierung gibt es nicht den geringsten Grund.

Die projektbezogene Finanzierung der Verwaltungskosten muss auch für das Ressort 1 (SightFirst, allgemeine Dienste) verwirklicht werden. So geschieht es bei anderen gemeinnützigen Vereinen und so ist es auch – einschließlich der Personalkosten – steuerrechtlich üblich. Das gilt umso mehr, als das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit den Verwaltungskostenzuschuss von 4 Prozent ebenfalls projektbezogen gewährt.

Bei einer projektbezogenen Finanzierung fließen die Gelder der Aufgabe gemäß unmittelbar in das Projekt. Vorteilhaft ist, dass für den Verwaltungskostenanteil ebenfalls eine Spendenquittung ausgestellt werden kann. Das ist bei einer Umlagefinanzierung nicht der Fall.

Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass dem Finanzamt gegenüber die Verwaltungskosten umsatz- und projektbezogen dargestellt werden müssen und somit finanzamtlicher Kontrolle unterliegen. Das ist umso wichtiger, als die GDV auf das Finanzgebaren des HDL keinen Einfluss hat. Denn es handelt sich um einen selbständigen Verein, der der GDV nicht rechenschaftspflichtig ist.

## Antrag 3

**Die Gesamt-Distrikt-Versammlung möge beschließen, dass die Einziehung und Verwaltung des Distrikt-Verfügungsfonds auf Wunsch eines Distrikts vom Hilfswerk der Deutschen Lions (HDL) an diesen Distrikt übertragen werden kann. Distrikte, die das nicht wünschen, zahlen die erforderlichen Verwaltungskosten an das HDL.**

### Gründe:

Einziehung und Verwaltung der Distrikt-Verfügungsfonds liegen zurzeit beim HDL. Diese für einen großen und wachsenden Gesamt-Distrikt aufwendige Arbeit kann durch ein Distrikt-Hilfswerk sachnäher und kostengünstig ehrenamtlich erledigt werden.

In jedem Distrikt gibt es genügend engagierte und kompetente Steuerberater (mit ohnehin vorhandener Computer-Buchhaltung) und Juristen, die in der Lage sind, als Vorstände eines solchen Distrikt-Hilfswerks die Gelder einzuziehen und – wie bisher nach den Vorgaben des Distrikt-Governors und seines Kabinetts – mit dem notwendigen Sachverstand auszugeben. Diese Freunde können auch den Clubs-Hilfswerken steuer- und vereinsrechtliche Fragen beantworten.

Selbstverständlich kann kein Distrikt hierzu gezwungen werden und die Bearbeitung des Distrikt-Verfügungsfonds weiterhin dem HDL überlassen. Dann aber muss er nach dem Grundsatz der projektbezogenen Finanzierung auch die entsprechenden Kosten tragen.

Die vom Vorstand des **LC Limburg Mittellahn** vorgelegten Anträge wurden von den am Clubabend 25. Februar 2002 anwesenden 16 Mitgliedern einstimmig befürwortet.

**Dr. Werner Fiebiger, S**

**Völlig gleich lautende Anträge wurden auch von diesen Lions Clubs an die GDV gestellt:**

LC München-Ottobrunn, LC Untertaunus West, LC Waldbronn, LC Melsungen, LC Bad Hersfeld, LC Frankfurt-Goethestadt, LC Oberursel, LC Hessisch Lichtenau, LC Nürtingen-Kirchheim/Teck, LC Usingen-Saalburg, LC Alsfeld-Lauterbach, LC Stuttgart-Fernsehturm, LC Murnau-Staffelsee, LC Stuttgart-Wirtenberg, LC Wolfhagen, LC Aalen, LC Frankfurt-Flughafen, LC Frankenberg/Eder, LC Bad Tölz, LC Seligenstadt, LC Weingarten, LC Hanau Brüder Grimm, LC Stuttgart, LC Ettligen, LC Baden-Baden, LC Bad Orb-Gelnhausen, LC Stuttgart-Rosenstein, LC Bad Herrenalb, LC Mühlendorf-Waldkraiburg, LC Kassel-Kurhessen, LC Hann. Münden, LC Seesen-Osterode, LC Herrenberg, LC Laubach, LC Gießen-Justus von Liebig, LC Gießen Burg-Gleiberg, LC München-Solln, LC Goslar-Bad Harzburg, LC Bühl/Baden, LC Fulda.

Der LC Sulzbach am Taunus, der LC Stuttgart-Altes Schloß und der LC Frankfurt-Alte Oper schließen sich Antrag 1 an.

Der LC Wetzlar-Solms, LC Neckar-Alb, LC Bad Gandersheim-Seesen, LC Bad Buchau-Federsee, LC Kornwestheim, LC Ermsal „Attempto“ und der LC Filderstadt stellen die Anträge 1 und 2.

Der LC Eschborn hat sich mit 17 Stimmen – ohne Gegenstimmen (Mitgliederzahl: 27) – entschlossen, den zweiten Antrag zu unterstützen. Der LC Dillenburg, LC Königstein (Taunus), LC Bad Wildungen, LC Wiesbaden-Mattiacum, LC Eschwege-Werratal, LC Limburg-Nassau und der LC Leonberg stellen den Antrag 2.

## Weiter: HDL-Finanzierung

Die Gesamt-Distrikt-Versammlung möge beschließen,

**1. die Zuwendung von den Lions Clubs in Höhe von 25 Euro/Mitglied zur Finanzierung des Hilfswerks der Deutschen Lions (HDL) wird nicht erhoben,**

**2. die Verwaltungskosten des HDL sind (ausgenommen Jugendarbeit) nicht durch Zuwendungen, sondern projektbezogen zu finanzieren.**

### Gründe:

Die Mehrheit im Governerrat (neun Distrikte gegen sechs Distrikte) möchte gegen das Votum des Finanzausschusses (14:1) durch Beschluss der Gesamt-Distrikt-Versammlung (GDV) ab 1. Juli 2002 von den Lions Clubs je Mitglied eine Zuwendung in Höhe von 25 Euro an das HDL erheben lassen, statt bisher (und das sollte nicht verändert werden) 17 Mark Distrikt-Verfügungsfonds und 4,50 Mark Jugendumlage (= 21,50 Mark oder 11 Euro/Mitglied)

und statt bisher 50 000 Mark Verwaltungskostenzuschuss aus dem Haushalt des Gesamt-Distrikts (= 1,25 Mark oder 0,53 Euro/Mitglied).

Die Beschlussfassung über eine Zuwendung ohne Begründung ihrer Notwendigkeit kann nicht akzeptiert werden. Die Ankündigung einer zukünftigen Darstellung von Finanzierungsmodellen durch das HDL ist keine Begründung. Der Governerrat selbst muss (erforderlichenfalls für die nächste GDV) darlegen, warum und wofür er Geld von der GDV benötigt. Denn er selbst trägt die Verantwortung für eine Beschlussempfehlung.

Im Übrigen lässt die fehlende Begründung besorgen, dass einer breiten Öffentlichkeit verborgen bleiben sollte, dass nach einem internen Mehrheitsbeschluss des Governorrats allein Zuwendungen in Höhe von 10 Euro/Mitglied (= 400 000 Euro = 782 000 Mark) für Verwaltungskosten des HDL vorgesehen sind.

Reine Verwaltungskosten des HDL in Höhe von 400 000 Euro im Jahr sind unvertretbar und entsprechen nicht sparsamer Verwaltungskostengestaltung. Vielmehr müssen die Verwaltungskosten des HDL, mit Ausnahme für die Jugendarbeit, nicht durch Zuwendungen, sondern projektbezogen finanziert werden.

Das geschieht für das Ressort Lions-Quest von Anfang an seit all den Jahren mit großem Erfolg. Für eine Änderung dieser Finanzierung gibt es nicht den geringsten Grund.

Die projektbezogene Finanzierung der Verwaltungskosten muss auch für das Ressort 1 (SightFirst, allgemeine Dienste) verwirklicht werden. So geschieht es bei anderen gemeinnützigen Vereinen und so ist es auch – einschließlich der Personalkosten – steuerrechtlich üblich. Das gilt umso mehr, als das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit den Verwaltungskostenzuschuss von 4 Prozent ebenfalls projektbezogen gewährt.

Bei einer projektbezogenen Finanzierung fließen die Gelder der Aufgabe gemäß unmittelbar in das Projekt. Vorteilhaft ist, dass für den Verwaltungskostenanteil ebenfalls eine Spendenquittung aus-

gestellt werden kann. Das ist bei einer Umlagefinanzierung nicht der Fall.

Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass dem Finanzamt gegenüber die Verwaltungskosten umsatz- und projektbezogen dargestellt werden müssen und somit finanzamtlicher Kontrolle unterliegen. Das ist umso wichtiger, als die GDV auf das Finanzgebaren des HDL keinen Einfluss hat. Denn es handelt sich um einen selbständigen Verein, der der GDV nicht rechenschaftspflichtig ist. Im Namen des Vorstands des LC Bad Wildungen

**Dr. Holger Timm**

## Änderung der Gesamt-Distrikt-Satzung

**Die Gesamt-Distrikt-Versammlung beschließt folgende Änderung der Gesamt-Distrikt-Satzung: Artikel XV Absatz 2 wird gestrichen und wie folgt neu gefasst:**

Die zur Zone der beabsichtigten Neugründung gehörenden Clubs müssen durch den Governor vor seiner Einwilligung angehört werden. Die Anhörung muss schriftlich erfolgen. Sie muss den Clubs Gelegenheit geben, die beabsichtigte Neugründung auf dem nächsten regulären Clubabend zu beraten und eine Stellungnahme schriftlich abzugeben.

Widersprechen zwei Clubs einer beabsichtigten Neugründung, soll der Governor versuchen, die Clubs zur Rücknahme ihrer Widersprüche zu bewegen.

Gelingt dies nicht, sind der Antrag und die Widersprüche der nächsten Distrikt-Versammlung des zuständigen Distrikts zur Entscheidung vorzulegen. Die Distrikt-Versammlung entscheidet mit einfacher Mehrheit über die Zustimmung oder Ablehnung der Clubneugründung.

### Begründung:

Lions Clubs International verfolgt das Ziel der Weiterverbreitung der lionistischen Ziele und Gedanken durch Neugründung von Clubs und durch Mitgliederwerbung. Es kann nach unserer Meinung aber nicht so sein, dass die Verfolgung dieser Ziele zu Lasten bestehender und bewährter Clubs geht und die Gefahr entsteht, dass diese Clubs in ihrer inneren Harmonie gefährdet werden.

Die Clubs haben nach der jetzigen Satzung kein Mitspracherecht. Es gibt nur eine Sollbestimmung zur Anhörung, eine zwingende Mussbestimmung mit dem Recht zur Stellungnahme besteht nicht. Damit ist dem Governor eine Stellung zugewiesen, die nicht demokratisch ist.

Der jährliche Wechsel im Amt des Governors führt erschwerend dazu, dass unterschiedliche Auffassungen zwischen Clubs und Governor nicht ausreichend ausdiskutiert werden können. Ist ein neuer Governor im Amt, ist Kritik am Verhalten des Vorgängers praktisch nicht mehr wirksam.

Ziel des Antrages ist es also, gegenseitige Toleranz, Freundschaft und Verbundenheit der Clubs untereinander zu fördern.

Der antragstellende Club Aurich-Ostfriesland war im Lions-Jahr 2000/2001 von der hier aufgeführten Problematik betroffen. Wir möchten für die Zukunft sicherstellen, dass Clubneugründungen nach demokratischen Regeln und den lionistischen Grundsätzen erfolgen und bitten daher alle Clubs um Zustimmung.

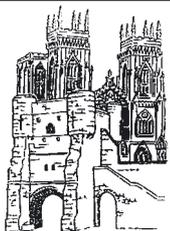
Der Antrag wurde auf der beschlussfähigen und ordnungsgemäß einberufenen ordentlichen Mitgliederversammlung des Lions Clubs Aurich-Ostfriesland am 12. März 2002 beraten und bei drei Enthaltungen und ohne Gegenstimmen beschlossen.

**Herbert Hinrichs, Präsident**

## Anträge zur GDV – HDL

**1. Antrag:** Die Gesamt-Distrikt-Versammlung (GDV) möge die vom Governerrat beantragte Neuformulierung von Art. VII § 2 Abs. 1e) der Satzung des Gesamt-Distrikts 111-Deutschland, nämlich dass Zuwendungen der Lions Clubs an das Hilfswerk der Deutschen Lions e. V. durch die GDV festzusetzen ist, ablehnen.

**2. Antrag:** Die Gesamt-Distrikt-Versammlung möge beschließen:



## Melton College York

*Lerne Englisch in England*

### Beruf 2001/2002 Ausbildung für junge Leute

- Kurse mit Abschlußprüfungen der Universität Cambridge und Eintrittsprüfungen des IELTS – Literatur und Landeskunde
- Wöchentlicher Einstieg, kurz- oder langzeitliche Kurse
- Unterbringung als einziger deutscher Gast in einer englischen Familie

### Sommer 2002 Für Studenten und Oberstufenschüler

- Einstieg jedes Wochenende, Dauer 2, 3, 4 Wochen oder länger
- Ganztagsunterricht, Literatur, Landeskunde, Ausflüge, Sport

### Gold Kurs 2002 Mindestalter 35 Jahre

- 1 Woche ab 18. März, 3. Juni und 14. Oktober
- Neben Englischunterricht und Collegeprogramm
- Rundgänge, Besichtigungen und Ausflüge
- Unterkunft in englischen Familien oder im Hotel

(Lion) Dir. Finn Hjort, Melton College, 137 Holgate Road, York GB Y024 4DH, Tel: 0044 1904 622250 Fax: 0044 1904 629233 Website: //www.melton-college.co.uk email: EFL@melton-college.co.uk

- Vom British Council staatlich anerkannt

1. die Zuwendung von den Lions Clubs in Höhe von 25 €/Mitglied zur Finanzierung des Hilfswerk der Deutschen Lions (HDL) wird nicht erhoben,

2. die Verwaltungskosten des HDL sind (ausgenommen Jugendarbeit) nicht durch Zuwendungen, sondern projektbezogen zu finanzieren.

**3. Antrag:** Die Gesamt-Distrikt-Versammlung möge beschließen, dass die Einziehung und Verwaltung des Distrikts-Verfügungsfonds auf Wunsch eines Distrikts vom Hilfswerk der Deutschen Lions (HDL) an diesen Distrikt übertragen werden kann. Distrikte, die das nicht wünschen, zahlen die erforderlichen Verwaltungskosten an das HDL.

In der Mitgliederversammlung vom 12. März 2002 einstimmig beschlossen.

S Andreas Kleinau, LC Wiesbaden-Drei Lilien

## Weiter: HDL-Finanzierung

**1. Zur Änderung der Satzung des Gesamt-Distriktes 111-Deutschland vom 19. April 1980, zuletzt geändert durch Beschluss vom 29. Mai 1999.**

Nach Artikel VII § 5 Abs. 2 der GD-Satzung ist für die Festsetzung eines Verwaltungsbeitrages, von Ergänzungsbeiträgen ebenso wie für Satzungsänderungen, eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich. Es ist kein Grund ersichtlich, für Pflichtzuwendungen an das Hilfswerk nur eine einfache Mehrheit vorzusehen.

Deshalb wird **beantragt**, die Gesamt-Distrikt-Versammlung möge beschließen:

**„In Artikel VII § 5 Abs. 2 der Satzung werden hinter das Wort ‚Ergänzungsbeiträge‘ die Worte, einschließlich von Zuwendungen an dritte Stellen (z. B. an das Hilfswerk der Deutschen Lions e. V.) eingefügt“.**

**2. Zur Finanzierung des Hilfswerkes der Deutschen Lions e. V.**

Wenn das HDL sich ganz oder teilweise durch Zuwendungen finanziert, die von den Vertretern der Clubs in der Gesamt-Distrikt-Versammlung beschlossen werden, sollte das HDL nicht nur gegenüber seinen Mitgliedern, sondern auch gegenüber den Vertretern der Clubs in der Gesamt-Distrikt-Versammlung Rechenschaft über seine Finanzen ablegen.

Ferner sollte der Finanzausschuss in gleicher Weise wie bei der Aufstellung des Finanzplans und der Jahresrechnung des Gesamt-Distrikts auch beim Finanzgebaren des HDL beteiligt werden. Die Zuweisung der entsprechenden Angaben nur an ein Organ des HDL kann eine externe Beratung, die auf Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit achtet, nicht ersetzen.

Deshalb wird **beantragt**, die Gesamt-Distrikt-Versammlung möge beschließen:

**„Ein Beschluss der GDV, durch den die Lions Clubs oder deren Mitglieder verpflichtet werden, eine Zuwendung zur Finanzierung des Hilfswerkes der Deutschen Lions zu zahlen, wird erst wirksam, wenn das Hilfswerk vorher eine der Begründung zu diesem Antrag entsprechende Regelung beschlossen hat.“**

Dr. Klaus Leciejewski, LC Brühl

## Noch einmal: HDL

**1. Antrag.** Die Gesamt-Distrikt-Versammlung möge beschließen: Die Zuwendung von den Lions Clubs in Höhe von 25,- Euro p. a. pro Mitglied zur Finanzierung des Hilfswerkes der Deutschen Lions (HDL) wird nicht erhoben.

**2. Antrag.** Die Gesamt-Distrikt-Versammlung möge beschließen: Grundsätzlich werden sämtliche projektbezogenen Verwaltungsausgaben durch die Projekte finanziert. Zur Finanzierung der nicht zuzuordnenden Verwaltungsausgaben des HDL wird von den Lions Clubs des GD 111 eine Umlage in Höhe von 5,- Euro p. a. pro Mitglied erhoben.

**3. Antrag.** Die Gesamt-Distrikt-Versammlung möge beschließen: Zur Finanzierung des DFV wird von den Lions Clubs des GD 111 ein Jahresbeitrag in Höhe von 9,- Euro pro Mitglied erhoben.

**4. Antrag.** Die Gesamt-Distrikt-Versammlung möge beschließen: Zur Finanzierung der Leo- und Jugendarbeit wird von den Lions

Clubs des GD 111 ein Jahresbeitrag in Höhe von 3,- Euro pro Mitglied erhoben.

**5. Antrag.** Die Gesamt-Distrikt-Versammlung möge beschließen: Den Mitgliedern des HDL wird empfohlen, die zwei folgende Ergänzungen zur Satzung des HDL vorzunehmen:

● „Das HDL legt jährlich der GDV einen detaillierten Rechenschaftsbericht (Jahresrechnung) über das Finanzgebaren im vergangenen Geschäftsjahr und einen detaillierten Finanzplan für das laufende Geschäftsjahr vor. Diese detaillierten Berichte sollen den Lions Clubs des GD 111 vier Wochen vor der GDV zugeleitet werden.“

● „Der Finanzausschuss des Gesamt-Distrikts hat hinsichtlich der Finanzplanung des HDL die gleichen Aufgaben wie bezüglich der Finanzplanung des Gesamt-Distrikts. Artikel XIII § 1 Abs. 2 und § 2 Abs. 6 der Satzung des Gesamt-Distrikts sowie § 3 der Finanzordnung des Gesamt-Distrikts gelten entsprechend mit der Maßgabe, dass an die Stelle des Governorrats der Vorstand und der Verwaltungsrat des HDL treten. In § 3 Abs. 4 der Finanzordnung tritt an die Stelle des Governorrats der Vorstand des HDL und an die Stelle des Schatzmeisters des Gesamt-Distrikts der Schatzmeister des HDL.“

Im Namen der Mehrheit der Mitglieder der Lions Clubs Bad Homburg v. d. Höhe.

Jörg Kleppa, Präsident

Diesem Antrag schließt sich der LC Friedrichsdorf-Limes an.

## Weniger Lion

Es wird beantragt, die Erscheinungsweise der Zeitschrift „DER Lion“ von monatlich auf vierteljährlich umzustellen.

**Gründe:** ● Durch Verdichten der Inhalte wird eine Qualitätsverbesserung erreicht. ● Es wird der Eindruck vermieden, dass Bilder zum Auffüllen der Zeitschrift beitragen. ● Die Kosteneinsparung kann zugunsten von Lions-Projekten verwendet werden.

Dieser Antrag ist mit der Mehrheit der anwesenden Lions-Mitglieder am 18. Februar 2002 beschlossen worden.

Jörg Schmekel, LC Leimen

## Beschlussempfehlungen des GR an die GDV in Bochum 2002

Folgende Anträge an die GDV in Bochum hat der Governerrat einstimmig auf der GR-Sitzung in Bad Sobernheim am 16./17. März 2002 als Beschlussempfehlungen an die Gesamt-Distrikt-Versammlung in Bochum 2002 verabschiedet: Die Anträge 1 und 2 benötigen das Votum der GDV Bochum, um als Anträge des GD 111 an das Europa-Forum in Brüssel gestellt werden zu können.

**1.** Der Gesamt-Distrikt 111-Deutschland unterstützt ausdrücklich die Kandidatur des Distrikts 120-Estland für das Europa-Forum 2005.“

**2.** „Der Gesamt-Distrikt 111-Deutschland beantragt beim Europa-Forum 2002 in Brüssel, dass jedes Mitgliedsland des Europa-Forums für die Ausrichtung des Europa-Forums 2005 in Tallin entsprechend der „Rules of Procedure“ eine Voluntary Contribution von 0,50 Euro pro Lions-Mitglied leistet.“

**3.** „Vorbehaltlich der Verabschiedung entsprechender Beschlüsse zu Antrag 1 und 2 durch das Europa-Forum wird der Beitrag des GD-111 in Höhe von 0,50 Euro pro Lionsmitglied in den Lions-Jahren 2002/2003 und 2003/2004 aus den Rücklagen des GD 111 aufgebaut und einer dafür zweckbestimmten Bereitstellung für das Europa-Forum 2005 Tallin/Estland zugeführt.“

## GR-Empfehlung: Europa-Forum Accountant

Die Gesamt-Distrikt-Versammlung 2002 Bochum schlägt dem Europa-Forum 2002 Brüssel für die zu besetzende Position als Europa-Forum Accountant seinen GDSCH PDG Hans Richter vor. Diese Empfehlung wurde einstimmig auf der GR-Sitzung in Offenbach beschlossen.

## GR-Empfehlung: Musikpreis

Die Text-Vorlage Lions European Musical Interpretation Prize wird dem Europa-Forum vom GD 111-Deutschland zur Annahme empfohlen. Sie wurde vom GR auf seiner Sitzung in Offenbach einstimmig (bei einer Enthaltung) verabschiedet.

# Entscheidung über die Regeln des europäischen Musikwettbewerbs

Auf Seite xx finden Sie das „Regelwerk für den Europäischen Musikpreis“. Bei der GDV 2002 in Bochum werden Sie gebeten, darüber abzustimmen.

Zu beiden Punkten fragen Sie sich vielleicht: wozu denn das?

Ein paar Worte zum Hintergrund dieses Vorhabens:

Jede Änderung am Europäischen Regelwerk, ob für das Europa-Forum oder eine seiner Untergruppierungen wie der Musikpreis, bedarf zunächst einer langwierigen Abstimmung mit möglichst vielen europäischen Ländern. Der fertige Vorschlag muss anschließend von mindestens einer nationalen Versammlung (sprich GDV) befürwortet und als Antrag an den Präsidenten des Europa-Forums weitergeleitet werden.

Dieser muss ihn dann dem European Council zur Abstimmung und Annahme vorlegen. Erst dann wird aus dem Vorschlag „europäisches Gesetz“.

An den Änderungen des „Regelwerks für den Musikpreis“ arbeiten wir seit vier Jahren. Sie waren bereits 2000 in Florenz spruchreif, konnten wegen des fehlenden GDV-Votums aber nicht behandelt werden. In Porto 2001 erlebten wir nochmals dasselbe Spiel, da eine befreundete Nation die Vorlage nicht – wie zugesagt – in ihre GDV getragen hatte.

Deshalb bitten wir Sie jetzt um Ihr Votum in Bochum. Das Regelwerk mag nicht in allen Punkten Ihren Vorstellungen entsprechen, seine Annahme ist uns aber sehr wichtig, damit wir darauf aufbauend weitere Änderungen einbringen können. Ein Beispiel: nach dem derzeit gültigen „Recht“ gelten als Altersgrenzen immer noch 16 bis 30 (!) Jahre.

Im Übrigen laden wir Sie herzlich ein, Vorschläge zur Verbesserung des Regelwerks an die unten angeführte Adresse zu schicken, damit wir sie in die nächste Sitzung des Komitees in Brüssel einbringen können. Besten Dank im Voraus!

**Informationen zum Musikwettbewerb:**  
**PGRV Dr. Sebastian v. Sauter**  
**Telefon/Fax (0 70 32) 2 14 61**  
**E-Mail: svS-consulting@t-online.de**

## Europäischer Musikpreis der Lions Regelwerk

Alljährlich wird anlässlich jedes Lions Europa-Forums ein Musikpreis ausgeschrieben, um talentierte junge Musiker zu fördern. Zur Ermittlung der Preisträger wird während des Europa-Forums ein Wettbewerb organisiert.

### Teilnehmer

- Die Teilnehmer müssen am 1. Januar des Wettbewerbsjahres mindestens 16 und dürfen nicht mehr als 25 Jahre alt sein.
- Die Teilnehmer müssen vor dem 1. Januar des Wettbewerbsjahres mindestens drei Jahre auf dem Gebiet des nominierenden Mitglieds des Europa-Forums gelebt haben. „Mitglieder“ sind Länder oder Staaten, wie sie im Artikel III der „Rules of Procedures of the Europa-Forum“ definiert sind.
- Kein Gewinner eines Wettbewerbs kann an irgendeinem zukünftigen Wettbewerb teilnehmen.
- Jedes Mitglied des Europa-Forums kann jährlich einen und nur einen Teilnehmer nominieren. Der Teilnehmer muss bis zum 30. Juni des Wettbewerbsjahres beim Vorsitzenden des Komitees angemeldet sein.
- Alle Kosten des Teilnehmers für die Mitwirkung am Wettbewerb gehen zu Lasten des nominierenden Mitgliedslandes.

### Wettbewerb

Jeder Teilnehmer muss folgende Stücke spielen:

- Ein Pflichtstück von einer Dauer von etwa zehn Minuten.
- Ein Stück seiner Wahl von einer Dauer von nicht mehr als zehn Minuten. Eine Spieldauer von mehr als zehn Minuten führt zur Disqualifikation des Teilnehmers.

Als Preis sind insgesamt 5000 Euro ausgesetzt:

- 1. Preis: 3500 Euro
- 2. Preis: 1500 Euro

### Verantwortung des Gastlandes

Das Mitglied des Europa-Forums, in dem der Wettbewerb abgehalten wird, ist für folgende Punkte verantwortlich:

- Vorschlag des Instruments und des Pflichtstücks, das im Wettbewerbsjahr gespielt werden soll. Das Instrument darf in den Wettbewerben der vergangenen zwei Jahre nicht ausgewählt worden sein.
- Ankündigung des Instruments spätestens auf dem Europa-Forum zwei Jahre vor dem Wettbewerb.

● Ankündigung des Pflichtstücks in einem Brief an den Forums-Präsidenten spätestens bis zum 28. Februar des Jahres vor dem Wettbewerb.

● Entgegennahme der Anmeldung von Teilnehmern durch die Mitglieder. Diese muss bis zum 30. Juni des Wettbewerbsjahres erfolgt sein.

● Auswahl einer Jury (mit nicht mehr als fünf Mitgliedern), bestehend aus Berufsmusikern und Musiklehrern, die allerdings nicht in irgendeiner Beziehung zu einem der Teilnehmer stehen dürfen. Angesichts des internationalen Charakters des Wettbewerbs sollten zwei Juroren von außerhalb des Gastlandes stammen.

● Bereitstellung von Räumlichkeiten für den Ausscheidungswettbewerb sowie von Übungsräumen für die Teilnehmer.

● Bereitstellung von Raum und Zeit bei der Abschlusssitzung des Europa-Forums, damit zumindest der Gewinner des Wettbewerbs eines der zwei Stücke vorstellen kann. Die Gewinner des Wettbewerbs werden vor Ende dieser Sitzung dem Forum vorgestellt.

● Übernahme aller Kosten, die durch die Durchführung der obigen Punkte entstehen, inklusive des Preisgeldes von 5000 Euro. Das Gastland kann für die Finanzierung dieser Ausgaben Sponsoren gewinnen.

### Komitee

Ein Komitee wird ernannt, das für die Gesamtdurchführung des Wettbewerbs verantwortlich ist. Es ist ebenfalls verantwortlich für die Genehmigung von Vorschlägen, die das Gastland einbringt, inklusive der Erweiterung und/oder Abänderung dieses Regelwerks.

Das Komitee wird Jahr für Jahr vom European Council ernannt. Es umfasst je einen Vertreter des aktuellen, des letzten und der zwei zukünftigen Gastländer des Europa-Forums.

Das Komitee wählt sich für drei Jahre einen Vorsitzenden (Chairman), der allerdings nicht aus den Mitgliedern des Komitees stammen darf. Wiederwahl ist möglich.

# Einladung zum Konzert

Die Kandidaten des Musik-Wettbewerbs (Klavier) stellen  
Freitagnachmittag (24. Mai) ihr Kür-Stück vor

Wer wird uns dieses Jahr musikalisch beim Europa-Forum in Brüssel vertreten?

Noch klingt (im wahrsten Sinne des Wortes) der Musikwettbewerb 2001 in den Ohren, den Köpfen und den Herzen der Teilnehmer und Zuhörer nach. Maya Kathrin Koch hatte geschafft, was vor ihr noch keinem Vertreter aus Deutschland gelungen war. Getragen von einer Welle von Begeisterung hatte sie den ersten Preis des Europäischen Wettbewerbs der Lions in Porto gewonnen und die Teilnehmer der Abschlussveranstaltung des Europa-Forums 2001 zu „Standingovations“ hingerissen.

Ob wir 2002 in Brüssel wieder so gut vertreten sein werden?

Diese Frage wird beim diesjährigen Wettbewerb für Klavier am 25. Mai entschieden. Und es gibt eine Reihe von guten Gründen, sich diesen Termin vorzumerken:

- Die besten Pianistinnen und Pianisten unserer Distrikte treffen sich zu einem Ereignis auf sehr hohem musikalischen Niveau.
- Nach den Erfahrungen der letzten Jahre steht deshalb dem Kunstfreund ein besonderer musikalischer Genuss bevor.
- Wir feiern den 50. Geburtstag der Lions in Deutschland und treten deshalb auch mit unserem Musikwettbewerb und unserer Förderung junger, talentierter Künstler ins Licht der Öffentlichkeit (siehe unten).
- Wir erleben den 5. Musikwettbewerb dieser Art, auch ein besonderes Jubiläum.

Aus diesen Gründen haben wir uns entschlossen, den Wettbewerb dieses Mal anders und in zwei Teilen abzuhalten.

Am **Freitagvormittag (24. Mai)** werden alle Kandidaten in der Zeit von 9–12 Uhr das Pflichtstück spielen (Sergej Prokofjew, Sonate Nr. 3, op. 28). Ort der Handlung: Musikschule Bochum, Westring 32, 44777 Bochum. Der Eintritt ist frei und jeder, der sich die unterschiedlichsten Interpretationen von Prokofjew anhören will, ist herzlich eingeladen.

Am **Nachmittag** stellen die Kandidaten im Rahmen eines öffentlichen Konzerts jene Stücke vor, die sie sich für ihre „Kür“ gewählt haben. Für dieses Konzert haben wir den ideal dafür geeigneten runden Kammermusiksaal der Pianofortefabrik Fred Thürmer gemietet. Wir laden alle Lionsfreunde und/oder ihre



Auf dem Titel „DER Lion“ Oktober 2001 konnten wir die deutsche Geigerin Maya Kathrin Koch als Siegerin des Wettbewerbs beim Europa-Forum in Porto feiern: Mayas schönster Erfolg.

Begleitung herzlich ein, sich folgenden Eintrag in ihre Kalender zu machen:

**Konzert der Wettbewerbskandidaten,  
Freitag, 24. Mai 2002, 15.00 – 18.00 Uhr,  
Thürmer-Saal, Friederikastraße 4, 44789 Bochum**

Sie haben zwei Möglichkeiten, sich Karten für dieses spannende und musikalisch hoch interessante Ereignis zu sichern:

**Durch Überweisung** von 10,00 Euro (ermäßigt 7,50 Euro für Leos) auf das Konto 650 069, Stadtparkasse Witten, BLZ 452 500 35, Stichwort „Musikwettbewerb 2002“. Die Karten liegen am Veranstaltungstag ab 14.30 Uhr an der Kasse für Sie bereit.

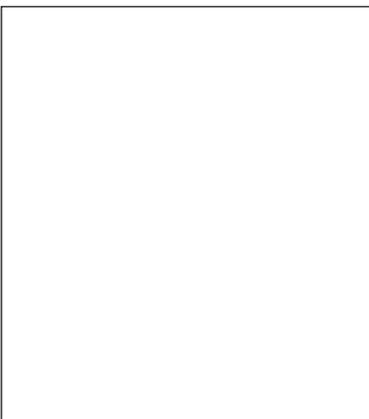
**Mit Ihrer Anmeldung** zur Teilnahme an der GDV 2002. Die Karten werden Ihnen bei der Registrierung in Bochum übergeben.

Natürlich können Sie auch versuchen, Karten an der Veranstaltungskasse zu erwerben – falls noch welche verfügbar sind!

## Information zum Musikwettbewerb

**PGRV Dr. Sebastian von Sauter**  
Tel./Fax (0 70 32) 2 14 61  
E-Mail: [svs-consulting@t-online.de](mailto:svs-consulting@t-online.de)

**RCH Wolfgang Schröder**  
Tel. (0 23 35) 7 18 27, Fax (0 23 02) 2 50 16  
E-Mail: [rathaus-apotheke-witten@t-online.de](mailto:rathaus-apotheke-witten@t-online.de)



**Umbrisch-toskanische Grenze,**  
idyllisch gelegenes Landhaus für  
gehobene Ansprüche, großer Pool  
und Garten, gepflegtes Ambiente.

**Tel./Fax 0 61 72 / 7 13 84**

**Bodensee/Immenstaad:**  
von privat, exklusive 4-Zi.-Whg.  
270° See- und Bergblick.  
[www.traumwohnung-am-bodensee.de](http://www.traumwohnung-am-bodensee.de)  
**Tel. 01 71/5 57 40 63**

**Alteingesessene, erfolgreiche  
Steuerberaterpraxis**  
mit Rechtsanwalt, im Kreis  
Warendorf, bietet engagiertem  
Steuerberater die tätige Beteiligung.  
Gerne Aufnahme einer bestehen-  
den Praxis, aber nicht Bedingung.  
Zuschriften unter Chiffre L4 2004  
an Schürmann + Klagges, Pf. 10 23 70,  
44723 Bochum

**Lago Maggiore**  
**Luino:** Großzügiges Ferienhaus, 165 qm  
(Neubau) mit Seesicht, in ruhiger Lage.  
Luxuriöse Ausstattung, und sep. App.  
400 000,- €.  
**Bee:** Traumvilla – Traumlage, oberhalb  
Intra, ca. 300 qm Wfl. inkl. Mobiliar  
670 000,- €. Außerdem interessante  
Häuser, Appartements und Grundstücke  
ab 78 000,- € anzubieten.  
**Tel. (0 76 41) 57 16 35**  
**F. W. Baltes, Immobilien, Emmendingen**

**Lionsfreund sucht**  
für seinen Sohn in München,  
Nähe Bogenhausen,  
eine 1 – 1½-Raum-Wohnung.  
**Tel. (03 56 01) 2 30 44**

**TERRA ANTIQUA**  
UMBRIEN **TOSCANA** UMBRIEN



**HOTELS & WEINGÜTER  
MIT ANTIKEM CHARME**  
Katalog mit ausgewählten Urlaubsdomizilen  
[www.terra-antiqua.de](http://www.terra-antiqua.de)  
Buchung und Beratung: Dipl. Geogr. Sylvia Stich  
Mitglied des deutschen Reisebüroverbands  
Tel. 08 41/4 93 65 08 Fax 08 41/46 66 9

# EU RO PA

Gesellschaftspolitische Mitverant-  
wortung der Lions – PID Dr. Kurt  
Rizor hat dieses Thema im Jubiläums-  
heft für 50 Jahre Lions Clubs in  
Deutschland angestoßen. Und es  
klingt auch in den letzten Kolumnen  
aus dem Governorrat an. Hier ein  
weiterer Diskussionsbeitrag von  
Bürgermeister a. D. Ulrich Mentz.  
Mit Gedanken zu unserer Rolle in  
Europa. Der Autor hatte beim Europa-  
Forum 1998 in Budapest ein Round-  
table-Gespräch „Lions in der Stadt“  
eröffnet.

## Von Ulrich MENTZ

Europäische Union, europäischer Agrarmarkt, Schengener Abkommen und schließlich der Euro erwecken den Anschein, die europäische Einigung sei auf einem guten Weg. Doch leider trägt der Schein. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht ein Politiker in Europa das geringe Interesse der europäischen Bürger an der europäischen Einigung beklagt. Der damalige Bundeskanzler Kohl und Präsident Chirac haben in Avignon betont, dass man sich nun um ein bürgernahes Europa bemühen müsse.

Der Grund für das Desinteresse der Bürger an Europa liegt in erster Linie an der sich kontinuierlich verstärkenden Zentralisierung und der Regelungswut der Europäischen Kommission. Vom Subsidiaritätsprinzip wird in gewissen politischen Kreisen viel gesprochen. In Brüssel wird das Gegenteil praktiziert.

Kulturelle Vielfalt und regionale Besonderheiten könnten der größte Reichtum für Europas Einigung sein, wenn die verantwortlichen Politiker über grundlegende Prinzipien der Demokratie, wie Solidarität und Toleranz nicht nur sprechen, sondern im Respekt vor der individuellen Freiheit und den großen Leistungen der europäischen Kulturvielfalt diese Prinzipien selbst praktizieren würden. Die Bürger haben das Vertrauen in die Politiker verloren.

Geringe Wahlbeteiligung und egoistisches Verhalten machen das ebenso deutlich wie die Erfolge extremer Parteien. Mit den nationalistischen Parolen deren demagogischer Führer wird zusätzliches Misstrauen geschürt.

Kosovo, Korsika, Nordirland, das Baskenland und Albanien sind nur fünf Regionen, in denen uns Europäern in den vergangenen Jahren und Monaten vor Augen geführt wird, wohin Misstrauen zwischen Menschen führt. Auf Misstrauen lässt sich kein bestandsfähiges, pluralistisches und freiheitliches Europa bauen.

Wirtschaftlicher Aufschwung in allen Teilen Europas ist sicher eine bedeutende Voraussetzung für stabile Verhältnisse. Doch noch wichtiger ist es, dass die Menschen in den europäischen Ländern selbst ein freies vereintes Europa wollen. Dazu müssen sie sich gegenseitig vertrauen.

Dieses Vertrauen muss aufgebaut werden. Dafür gibt es vielerlei Wege.

Wir sind Lions. Deshalb erinnere ich an einige Ziele des Lionismus, wie die Schaffung und die Entwicklung eines Geistes der Verständigung zwischen den Völkern der Welt, die Förderung der Prinzipien einer guten Regierung und des Bürgersinns, der aktive Einsatz für das soziale und moralische Wohlergehen der Gemeinschaft und die Schaffung eines Forums für eine umfassende und freie Diskussion über alle Themen öffentlichen Interesses, ohne jedoch politische Fragen parteiisch und religiöse Fragen unduldsam zu behandeln.

Ich bin überzeugt, dass Europa nur zu einer einheitlichen und friedlichen Gemeinschaft zusammenwächst, wenn in allen Gemeinden (Dörfern und Städten) eine Mehrheit der Bürger wieder das Prinzip „Gemeinwohl geht vor Eigenwohl“ praktiziert.

Ich glaube, der Lionismus hat in den vergangenen Jahrzehnten neben den unzähligen Aktionen auf sozialem und karitativem Gebiet seine gesellschaftspolitische Verantwortung nicht ausreichend wahrgenommen. Oft mit der Ausrede, wir seien eine apolitische Vereinigung, haben wir die Auseinandersetzung mit allgemeinen gesellschaftspolitischen Entwicklungen und Fehlentwicklungen vermieden.

Wenn wir jedoch wollen, dass das große „L“, das Symbol für Freiheit, auch noch für die kommenden Generationen Bestand hat, müssen wir dazu beitragen, einen Geist der Verständigung unter den Völkern zu schaffen. Wir können es; wir müssen es nur wollen.

Es gibt natürlich tausenderlei Möglichkeiten. Je koordinierter wir es tun, je wirkungsvoller wird es sein.

Deshalb wäre es gut, wenigstens eine gemeinsame Aktion zu beginnen und konsequent zu verfolgen.

Ich möchte dazu einen Vorschlag machen: In sehr vielen Städten und Gemeinden unserer Herkunftsländer gibt es Städtepartnerschaften. Und wo es noch keine geben sollte, können sie entstehen.

Die häufig vor mehr als 30 Jahren entstandenen Partnerschaften leiden nicht selten an Ermüdungs-Erscheinungen. Aber es ist unbestritten, dass die aufgrund der Partnerschaften entstandenen Kontakte zwischen den Bürgern der verschiedenen Gemeinden viel zu einem gegenseitigen Kennen- und Verstehenlernen und somit zum Aufbau gegenseitigen Vertrauens unter den Völkern Europas beigetragen hat.

Wenn sich alle Lions Clubs in Europa zur Aufgabe machten, sich an der Wiederbelebung, dem guten Fortbestehen oder der Gründung neuer Gemeindepartnerschaften aktiv zu beteiligen, könnten wir das Europa der Bürger wesentlich voranbringen.



## Der Autor

**Ulrich Mentz** ist 2. VP des Lions Clubs Freiburg-Alt Freiburg, er war davor Mitglied des LC Strasbourg-Metropole Europe und gehörte als Beauftragter für internationale Fragen dem Kabinett 103 Est 1985/86 an. Als Chairman für Ost-Kontakte 1990–94 hatte er sich schon dafür eingesetzt, dass sich Lions Clubs stärker im gesellschaftspolitischen Bereich einsetzen.

Der Autor meint: „Es ist überfällig, dass diese Diskussion nun auf breiter Front aufgenommen wird. Aber wir dürfen uns nicht darauf beschränken, uns zu Wort zu melden, und von Fall zu Fall öffentlich Stellung zu nehmen. Wir müssen in konzentrierter Aktion aller Clubs und aller Mitglieder – jeder an seinem Platz – im täglichen Leben entsprechend handeln.“

Auf diesem Gebiet werden die wichtigsten Lions-Activities der kommenden Jahre liegen müssen.“

**„Wenn sich alle Lions Clubs an der Wiederbelebung oder Gründung neuer Städtepartnerschaften beteiligen, könnten wir das Europa der Bürger wesentlich voranbringen.“**

Mitten im Jubiläumsjahr 50 Jahre Lions Clubs in Deutschland feiert der LC Rheine sein 20-Jähriges. Das Besondere an diesem Club: Er ist wohl einer der SightFirst-Weltmeister. Die Lionsfreunde aus Rheine haben nicht weniger als drei komplette Krankenhäuser für die Bekämpfung der Blindheit geschaffen. Und sie setzen jetzt einen neuen Ansatz ihrer Hilfe in die Wirklichkeit um. Ein Auszug aus dem Club-Heft zum Jubiläum.

# Aktivitäten & Freundschaften

Seit 1993 hat sich der Lions Club Rheine die Überwindung der vermeidbaren und heilbaren Blindheit zu Eigen gemacht und durch verschiedenste Veranstaltungen in die Öffentlichkeit getragen. Wesentlich für die Mitglieder des Clubs war und ist, dass nicht wahllos und schwer nachvollziehbar für irgendeinen allgemeinen „Topf“ gesammelt werden sollte, sondern dass für den Einsatz der Spendengelder nur konkret beschriebene und Identifikation bietende Projekte ausgewählt werden sollen, lokal oder weltweit.

Wichtig ist dabei, dass Spendengelder nur nach geprüftem Fortschritt der jeweiligen Projekte ausbezahlt werden. Auch zukünftig wird die Förderung der Sehkraft-Erhaltung und -Wiederherstellung in den Entwicklungsländern eine zentrale Aufgabe des LC Rheine sein.

## Die erste Augenklinik

Vom ersten Spendenaufkommen sind etwa 64 000 Euro für den Bau und die Einrichtung einer Augenklinik in Kasganj verwendet worden. Es handelt sich um eine ländliche Bezirksstadt, etwa 120 km nord-östlich von Agra im indischen Bundesstaat Uttar Pradesh gelegen.

Rund 600 000 Menschen erhalten mit der Fertigstellung seit Mitte 1998 eine umfassende und sorgfältige augenmedizinische Versorgung. Im „Christian Eye Hospital Kasganj“ im Distrikt Etah (908 qm Nutz-

fläche) können nun bis zu 2500 Augenoperationen (davon ca. 80 Prozent wegen Katarakt) im Jahr durchgeführt werden.

Hinzu kommen die Untersuchung und die ambulante Behandlung von Tagespatienten. Träger des Krankenhauses ist die evangelische Kirche Nordindiens in Verbindung mit CBM.

Ein Besuch von Mitgliedern des LC Rheine vor Ort im Oktober 1996 und regelmäßige Berichte der CBM-Partner aus Delhi haben dokumentieren können, dass

die Maßnahmen zur Rettung von Augenlicht in Kooperation mit CBM und dem Hilfswerk der Deutschen Lions richtig platziert sind und sich gerade wegen der Versorgungsdefizite auf dem indischen Subkontinent und bei etwa 8 900 000 Blinden lohnen.

Durch die Finanzierung eines Faxgerätes für die Klinik in Kasganj konnte im Jahr 1998 auch die Kommunikation verbessert und die Lieferung dringend benötigter Medikamente beschleunigt werden.

Bei diesem ersten Hilfsprojekt lernte der Club, dass durch Witterung und Mentalitätsunterschiede Verzögerungen und Entwicklungen eintreten können, die uns in der westlichen Zivilisation oft schwer verständlich, aber in einem Land wie Indien völlig normal sind.

Vor dem Hintergrund, dass bei Bau und Betrieb ausschließlich mit heimischem Personal und Unternehmen aus der Region gearbeitet wurde, blieben die Probleme jedoch lösbar. „Schließlich gehen die Uhren in Indien nun einmal etwas anders und langsamer als bei uns in Deutschland“, heißt es z. B. in einem Brief des Leiters des CBM-Büros für Nordindien an den LC Rheine.

## Die zweite Augenklinik

Das nächste SightFirst-Engagement, Ausweitung der Augendienste in Karnal, 120 km nördlich von Neu-Delhi im indischen Bundesstaat Haryana.

Das alte Distrikt-Krankenhaus Arpana Hospital Madhuban, das in der Trägerschaft einer hinduistischen Stiftung (Aprana Research and Charities Trust) arbeitet, konnte durch Renovierung und Neubau-maßnahmen den akuten Bedürfnissen angepasst und erweitert werden. Durch den guten Ruf, vor allem der Augenabteilung, strömten immer mehr blinde und von Blindheit bedrohte Menschen dorthin. Die Kapazität reichte bei weitem nicht mehr aus, zumal auch noch mobile augenmedizinische Dienste im ländlichen Umfeld durchgeführt wurden.

Die Stiftung arbeitet schon recht lange mit CBM zusammen und gilt als ausgesprochen zuverlässig und seriös. Ein Ziel unserer Hilfsmaßnahmen musste daher sein, die Augenarbeit an diesem wichtigen Platz auch im Rahmen des Krankenhausneubaus erheblich auszubauen und abzusichern.

Das Projekt umfasste im Einzelnen:

- Bau neuer, zusätzlicher Krankensäle – insgesamt 45 Betten einschließlich privater Plätze (Ausbau des kompletten dritten Geschosses des Arpana-Hospitals)
- Einrichtung einer Ambulanz-Station für die Augenheilkunde
- Ophthalmologische Grundausrüstung mit Instrumenten und Nahtmaterial
- Bau und Ausstattung einer Zentralapotheke

Durch die neue Abteilung wurden die augenmedizinischen Leistungen deutlich verbessert. So konnten in 2000 über 2800 Kinder mit Vitamin-A-Prophylaxe behandelt und fast 15 000 Hausbesuche durchgeführt werden. Kapazität und Qualität der Augen-Operationen nach der Erweiterung zeigt folgende Statistik:

	1998	1999	2000	2001 (1. Hj.)
Sämtl. Augen-Operationen, also Katarakt und andere	4.307	4.825	4.877	2.320
davon anteilig mit Intra-Occular-Linsen (IOL)	37,5 %	56 %	68 %	77 %

Private Betten bzw. die Behandlung von Privatpatienten sind in Indien deshalb wichtig, weil etwa 65 Prozent der Patienten kostenlos behandelt werden, während für die laufenden Kosten der Klinikbetriebs 35 Prozent der Patienten entweder einen Deckungsbeitrag leisten oder komplett aufkommen. In etwa zehn Jahren – so der Plan – soll diese Relation sich umkehren, da sich bei zwei Dritteln zahlenden und ein Drittel kostenlos zu behandelnden Patienten ein Krankenhaus selbst tragen und finanzieren kann.

Die o. a. Maßnahmen (Gesamtnutzungsfläche im dritten Stock 1020 qm) erforderlichen Investitionskosten von etwa 86 400 Euro,

wovon die Lions 52 700 Euro übernommen haben, und zwar der LC Rheine 33 250 Euro und der Distrikt-Fonds der Lions 19 450 Euro.

Nach Beendigung der Bauarbeiten im März 1988 erhielt die neue Augenstation ihre volle Funktionsfähigkeit: 4000 bis 5000 jährliche Kataraktoperationen, gegenüber 3347 in 1997. Die Einweihungsfeierlichkeiten fanden am 17. November 1998 statt.



## Die weltweite Initiative von Lions Clubs International zur Bekämpfung vermeidbarer und heilbarer Blindheit.

### Die dritte Augenklinik

Nach den bisherigen Aktivitäten in Indien verfolgte der Lions Club Rheine in 1999 das Ziel, den dringend notwendigen Bau und die Ausrüstung einer Augenklinik in Concepción, einer Industriestadt in Mittel-Chile, bis Ende 2000 entscheidend mitzufinanzieren.

Die über 300 000 Menschen zählende Stadt ist, wie andere chilenische Großstädte von Elendsvierteln der arbeitslosen Zuwanderer, den „Callampas“ umsäumt und liegt etwa 500 km südlich der Hauptstadt Santiago de Chile. Dort sind ebenso wie in Indien viele Menschen in ländlichen Gebieten von Blindheit betroffen.

Bestehende einfache Behandlungs- und Operationskapazitäten, gerade für die ärmere Bevölkerung aus Mestizen und Indianern, sind völlig unzureichend, während die gebildete und mobile urbane Mittel- und Oberschicht sich im chilenischen Gesundheitssystem ausreichend zurechtfindet bzw. sich im Ausland operieren lässt.

Durch die Zusammenarbeit mit CBM und dessen Partner in Chile (COALIVI) ist gewährleistet, dass auch dieses rund 150 000 Euro teure Projekt effizient realisiert werden konnte. Über 2500 Kataraktoperationen bringen gerade für die ärmere Bevölkerung Hilfe zum „Wieder Sehen“ und Hoffnung auf eine bessere, weil unabhängige Zukunft.

Der von den Lions aufzubringende Eigenanteil betrug 38 350 Euro, der Rest fließt als bereits genehmigter Zuschuss aus dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Dem LC Rheine wurde sogar angetragen, im Namen des Hilfswerk der Deutschen Lions und des Bundesministeriums die Inspektionsreise zu übernehmen. Im Oktober 2000 konnte sich ein Rheinenser Lion somit vor Ort von dem Fortgang der Arbeiten überzeugen und Anregungen zur Optimierung geben.

Im Frühjahr 2001 wurde die Augenklinik in Concepción offiziell ihrer Bestimmung übergeben und die Unterstützung des LC Rheine besonders gewürdigt.

### Zwischenbilanz und neue Ziele des Lions Clubs Rheine

Die drei genannten Projekte haben eine jährliche OP-Kapazität, die rund 10 000 Erblindeten das Augenlicht neu schenken kann. Darüber hinaus ist für fast 1 500 000 Menschen eine qualifizierte augenmedizinische Versorgung möglich. Insgesamt verschlangen die Klinikprojekte fast 300 000 Euro, wovon der LC Rheine zusammen mit der Bevölkerung rund 122 500 Euro oder rund 38 Prozent direkt beigesteuert hat.

Welche Erkenntnisse und Folgerungen ergeben sich aus der oben beschriebenen aktuellen Situation für den LC Rheine?

● SightFirst ist (leider) noch längst nicht am Ziel. Die Blindheitsbekämpfung war und ist eng mit den Lions verknüpft. Die Krankheit ist auch nach fast zehn Jahren weltweiter Anstrengungen noch nicht besiegt, aber die vermeidbare Blindheit ist beherrschbar.

● Die Hilfe muss kontinuierlich und umfassend geschehen. Mit Kampagnen und einmaligen Camps wird zwar einigen Betroffenen geholfen, der Aufbau einer kontinuierlichen Augenarbeit ist damit aber nicht erreicht. Zusätzlich sind auch angemessene Bildungs- und Rehabilitationsmaßnahmen einzubeziehen.

● Prioritäten setzen, z. B. für die Unterstützung der Ausbildung von qualifiziertem Fachpersonal. In manchen Entwicklungsländern sind nicht nur Kliniken nötig, sondern vielmehr Ärzte, die operieren können. Schaut man auf bestimmte Kennzahlen wie z. B. Kataraktoperationen pro 1 000 000 Menschen, so müssen 3000–4000 solcher Operationen durchgeführt werden, um eine Trendwende zu erreichen.

● Vielzahl von finanziell überschaubaren Förderungen nicht vergessen, etwa in Form von Fahrzeugen für „eye camps“, Intra-Okular-Linsen, Medikamenten, Untersuchungs- und OP-Geräten zur Ausstattung und Erneuerung bestehender Kliniken.

Die vom LC Rheine beschlossene Fortsetzung seiner SightFirst-Tradition will auch künftig dort ansetzen, wo die Not am größten ist. Ein paar Statistiken zur Situation in der Dritten Welt sollen dies verdeutlichen:

Zahlen aus 1997	Blinde pro Land in Mio.	ca. 60% Katarakt in Mio.	Bevölkerung absolut in Mio.	Blinde als Prozentanteil
Indien	8,9	6,3	950 Mio.	1,00 %
Afrika	7,1	5,2	550 Mio.	1,30 %
China	6,7	4,7	1250 Mio.	0,50 %
Restliche Welt	15,3	6,6	2950 Mio.	0,50 %
Weltweit gesamt	38,0	22,8	5700 Mio.	0,67 %

Zahlen aus 2000	Augenärzte pro 1 000 000 Menschen	1 Augenarzt versorgt ... Menschen
Deutschland	83	12 000
USA (Nordamerika)	50	20 000
Europa	40	25 000
Indien	10	100 000
Afrika	1	1 000 000

Die Problematik der Blindheits-Situation – und vor allem die augenmedizinische Mangelversorgung in Bezug auf Afrika – wird im Länder- bzw. Kontinentvergleich offenkundig. Deshalb sind vorrangig folgende Hilfsmaßnahmen von Bedeutung:

- Förderung von Ausbildungsstätten für heimische Ärzte im Bereich Augenmedizin
- Ausbildung von heimischen Ärzten zum Augen-Facharzt bzw. Dipl.-Ophthalmologen
- Kraftfahrzeuge für umgebende Augendienste
- Ausrüstung, wie z. B. Operationssaalbestückung und Spalllampen

In der Dritten Welt (z. B. in Afrika) wird ein gut ausgebildeter und effizient arbeitender heimischer Augenarzt etwa 500 Star-Operationen jährlich (also etwa zehn pro Woche) neben seiner sonstigen Arbeit schaffen können. Um die kritische Anzahl von mindestens 3000 Katarakt-Operationen pro 1 000 000 Menschen in den bedrohten Ländern zu erzielen, müsste somit die Zahl der Fachärzte in Afrika von eins auf vier pro 1 000 000 Menschen erhöht werden.

### Neues Stipendiat als Förderprojekt

Unter diesen Umständen will der LC Rheine in der nächsten Zeit gezielt die personelle Versorgungsqualität verbessern helfen, also in neues Personal statt in neue Kliniken investieren und einen Schwerpunkt auf den afrikanischen Kontinent legen. Konkrete Umsetzungen bestehen in der Patenschaft für die Ausbildung heimischen Fachpersonals.

Ein solcher Studiengang zum Augen-Facharzt besteht am Kenyatta-Hospital der Universität in Nairobi, wo deutsche Dozenten als Operateure und Hochschullehrer arbeiten. Das Komplett-Stipendium einschließlich Ausbildung, Wohnung und Unterhalt dauert ungefähr drei Jahre und kostet gesamt 30 000 Euro.



Die richtige Auswahl und Betreuung der Stipendiaten wird durch das HDL und CBM gewährleistet.

Der Lions Club hat im Sommer 2001 entschieden, beginnend mit dem Semesterbeginn im Oktober 2001 die Patenschaft und das Stipendiat für eine solche Facharztausbildung zu übernehmen

und wird deshalb Dr. Isaac Wanjala die nächsten drei Jahre fördern.

Der Kenianer Dr. Isaac Wanjala, geboren am 24. November 1971, verheiratet, ein Kind, hat seine medizinische Ausbildung von 1993 bis 1999 an der heimischen Moi-Universität mit dem akademischen Grad „Bachelor of Medicine und Bachelor of Surgery“ (MBCHB) absolviert. Anschließend nahm er seine Tätigkeit als „qualified medical officer“ mit laufender Weiterbildung am allgemeinen Provinzhospital in Kakamega auf, wo er auch mit seiner Familie wohnt.

Er möchte sich auf den Fachbereich Ophthalmologie spezialisieren und besonders in den ländlichen Gebieten seiner Heimat in West-Kenia arbeiten, weil er die Blindheit als persönliches und soziales Schicksal bekämpfen helfen möchte.

Jeder Euro für die Ausbildung heimischer Augenärzte in Afrika ist bestens angelegtes Kapital, dessen Zinseszinsen in Form wiedergewonnener Sehkraft angelegt werden. Dankbar sind zuallererst diejenigen, denen diese Hilfe unmittelbar zugute kommt:

- Die Kinder: 90 Prozent aller blinden Kinder können keine Schule besuchen.
- Die Erwachsenen: 80 Prozent der Erblindeten sind erwerbsunfähig und ohne Hoffnung auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz.



Die Kliniken von Concepción, Kasganj und Karnal. – Dr. Issac Wanjala ist der erste Stipendiat des LC Rheine. Er wird zum Augen-Facharzt ausgebildet.

## Helfen Sie uns helfen!

Spendenkonto: Nr. 838 938 Stadtparkasse Rheine BLZ 403 500 05  
Lions Clubhilfswerk Rheine e. V.

Steuerrelevante Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch ausgestellt.

# Lions und die natur

Naturschutz für das Gemeinwohl – bedeutet das:  
eine kleine Schwerpunktverlagerung für uns Lions? Auf alle  
Fälle: Die neuen Vorgaben verlangen: Mehr Tempo!

Von LF Dr. Wolf-Eberhard **BARTH**

**„Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun“! (Voltaire, 1694 – 1778) zitiert der Verfasser – LF Dr. Wolf-Eberhard Barth – Leiter des Nationalparks Harz, der auch durch sein Buch „Naturschutz: Das Machbare“ mit sehr vielen praktischen Beispielen entschieden dafür plädiert, beim Naturschutz nach Rio '92 eine schnellere Gangart einzulegen. Die „Agenda 21“ und die „Biodiversitätskonvention“ sind weltweit ebenso wie „Natura 2000“ in Europa Vorgaben, auf die wir uns alle viel mehr als bisher einstellen müssen.**

Wir sind stolz darauf, Lions zu sein. Als Mitglied einer weltweit bedeutenden Freundschafts- und Hilfsbewegung sind wir in unserem Club Verpflichtungen eingegangen, die uns unter dem Dach „We Serve“ nicht nur einen, sondern auch ständig fordern.

Während sich mit der Annahme der Gründungsurkunde jeder neue Club an die **Statuten der Internationalen Vereinigung** gebunden erklärt, tritt jedes neue Clubmitglied mit dem Tag der Aufnahme für die gesamte Dauer seiner Mitgliedschaft in eine Art Generalbindung ein, die uns in unserem **Clubleben** und unseren **Hilfsaktionen** sowohl der **Internationalen Satzung** als auch jener des **Gesamt-Distrikts 111-Deutschland** und des **einzelnen Clubs** unterwirft.

Die Stärke unserer Lions-Bewegung beruht auf ihrer Internationalität. Wir sollten uns deshalb stets bemühen, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen – global denken, lokal handeln! – und als Teil der Internationalen Vereinigung der Lions Clubs erkennen, dass wir auch den Naturschutz-Aspekt wesentlich stärker als bisher in eine globale Sicht-, aber lokale Handlungsweise einzubinden haben.

Das allgemeine ökologische Informationsdefizit sollten wir als gefährlichen Strudel erkennen, an dem wir passiv oder auch aktiv teilhaben. Ökologische Fehlentwicklungen müssen uns ebenso alarmieren wie ökonomische! Der so genannte Zeitgeist führt parallel zu schleichenden Begleiterscheinungen wie Natur- und Lebensraumverlust, Artenschwund, Ablehnung tradierter menschlicher Grundwerte und Kriminalität.

Nach der **„International Association of Lions Clubs“** gehört „Umweltschutz zu den Hauptbetätigungsbereichen des Lionismus, weil die Vereinigung überzeugt ist, dass die Erhaltung unserer natürlichen Reserven und Verbesserung der Lebensqualität Ziele sind, die allen umweltorientierten Menschen am Herzen liegen sollten.

Die internationale Lions-Vereinigung erhielt im Jahr 1982 von den Vereinten Nationen sogar eine Medaille für ihre führende Rolle im Bereich des Umweltschutzes. Seitdem werden den Vereinten Nationen jährlich Berichte über Umweltaktionen geschickt, die von Lions weltweit durchgeführt wurden“.



Eine beliebte und erfolgreiche Gemeinschafts-Activity der Lions Clubs Goslar-Kaiserpfalz, Goslar-Bad Harzburg und Salzgitterschloß Salder: Die Wiedervernässung von Mooren durch Verschluss alter Entwässerungsgräben, die im Harz der Forstwirtschaft für den Bergbau dienen sollten.



Lionsfreunde bei der Arbeit. Entwässerungsgräben werden verschlossen. Sehr schnell bedankt sich die Natur für die gebotene Unterstützung – mit einem Wiederbeginn der Moor-Dynamik, mit Moosen und Wollgras.



Lionsfreunde, die bei solchen Activities mitgemacht haben, wissen: Gibt man der Natur den kleinen Finger, nimmt sie gern die ganze Hand. Die zurückgewonnene Natur-Attraktivität spornt immer wieder zu neuen Aktivitäten an!

Heute können wir feststellen, dass in bzw. durch Deutschland beim Umweltschutz national wie international beachtliche Fortschritte erzielt worden sind, schließlich ging es ja auch um innovative Möglichkeiten für unsere Wirtschaft. Nach dem Münchener ifo-Institut stammten in den 90er Jahren 26,5 Prozent der weltweiten Patentanmeldungen zur Umweltschutztechnik aus Deutschland.

Damit konnten sich die deutschen Erfinder den zweiten Platz hinter den USA (27,9 Prozent) sichern. Auf Platz eins liegt deutsches Umwelt-Know-how bei der Abfallwirtschaft und der Lärmdämmung. Auf dem Weltmarkt für Umweltschutzgüter konnten sich deutsche Exporteure Mitte der 90er Jahre den Titel Exportweltmeister sichern.

Von dieser recht positiven Entwicklung muss leider unsere Bilanz in Sachen „Naturschutz“ und Gestaltung „natürlicher menschlicher Lebensräume“ abgekoppelt werden, um die es, trotz vieler Gegensteuerungsmaßnahmen, so schlecht bestellt ist, dass Deutschland im internationalen Wettbewerb der Naturerhaltung sogar Gefahr läuft, den Anschluss zu verlieren, der unserem Reichtum eigentlich angemessen ist.

## Das geht uns alle an!

Gerade wir Lions sollten erkennen, dass das Thema des Naturschutzes sehr eng mit der menschlichen Daseinsvorsorge verflochten ist, und dass wir deshalb diese Aufgabe nicht allein den zwar engagierten, in ihrer Effektivität aber auf Unterstützung von außen angewiesenen Naturschutzverbänden überlassen dürfen.

## Ökonomische Rahmen-Mechanismen durchschauen

Die BSE-Krise offenbarte einmal mehr die wirtschaftliche Eigen-dynamik, die uns alle mehr oder weniger beherrscht.

Es hat z. B. über zehn Jahre gedauert, bis aus dem wissenschaftlichen Erkennen des BSE-Problems endlich ein öffentlich-politischer Druck auf europäischer Ebene wurde, der heute offenbar generell erforderlich ist, um Verfechter einäugig-ökonomischer Sichtweisen zu zwingen, ausufernde Egoismen wirtschaftlicher Interessenverbände als schädigend für die Allgemeinheit zu entlarven.

Es geht uns alle an, den vorrangigen Anspruch der Allgemeinheit auf eine gesunde Ernährung, eine gesunde Umwelt und auf natur-reiche, „menschlichere“ Lebensräume durchzusetzen!

BSE ist beileibe kein Einzelfall, sondern nur ein Glied in einer endlos langen Kette, die uns seit Rachel Carsons „Der stumme Frühling“ der 60er Jahre immer wieder zeigt, wie schwer es heute ist, diese wirklichen Interessen der Allgemeinheit im Sinne einer lebens- wie lebenswerten Zukunft gegen die Skrupellosigkeit manch wirtschaftlicher Verflechtungen in den Vordergrund zu stellen.

In ähnlicher Schieflage erfolgt gegenwärtig z. B. die öffentliche Diskussion um die so genannte „**Ökosteuer**“, die zu einem willkommenen Reizwort geworden zu sein scheint, mit dem man Stimmen gewinnen kann.

Erinnern wir uns:

Als vor einigen Jahren die Grünen forderten, dass der Liter Benzin zum Schutz des Naturhaushaltes – der Ökologie unserer Lebensräume! – fünf Mark kosten muss, weil erst ab dem Preis mit einer Verkehrsreduktion zu rechnen ist, wurden für die Partei schon wenige Tage später existenzielle Probleme deutlich, weil sie nach dem Motto „bad news are good news“ zerfetzt wurde und die Öffentlichkeit gegen sich hatte.

Dabei hatten die Grünen genau das wiederholt, was der **Club of Rome**, eine Vereinigung international führender Umweltwissenschaftler, bereits 1976 veröffentlicht hat. Der Begriff „Öko-Steuer“ hat einen dialektischen Beigeschmack bekommen, der die Öffentlichkeit gegen alles aufbringt, was mit „Öko“ zusammenhängt.

Das ist absurd, zumal die Mehreinnahmen überhaupt nicht in Richtung „Öko“ – also z. B. für den Schutz unserer Natur, wo sie

dringlichst gebraucht werden – abfließen, sondern in Richtung Sozialer Absicherungen. Als „Sozial- oder Rentensteuer“ wäre diese Benzinverteuerung kaum in die öffentliche Kritik geraten!

Wohl wissend, dass unpopuläre, von der Öffentlichkeit nicht verstandene und deshalb auch nicht akzeptierte Regelungsabsichten generell in den Medien als willkommene „bad news“ aufgegriffen und „zerfetzt“ werden und Politiker um ihre Wiederwahl fürchten lassen, müssen wir feststellen, dass heute zuvorderst weder wissenschaftliche Erkenntnisse, noch die Wahrheit, noch die Vernunft Verzicht und Rücksichtnahmen auslösen, sondern Mehrheiten.

Und Mehrheiten gewinnt man heute nur durch Überzeugung, durch Einbindung der Menschen über den Kopf (Verstand) und über das Herz (Gefühlswelt). An Information und Aufklärung mangelt es gerade im Naturschutzbereich nicht nur national, sondern auch international!

Allerbeste Möglichkeiten haben wir als Lions mit kleinen Activities auf dem Sektor der emotionalen Überzeugung, weil eine „echte“ das heißt vom Menschen nicht ständig manipulierte und „zerschönte“ – Natur recht schnell so gut wie jeden Menschen gewinnt und begeistert. Jedes kleine Renaturierungsbeispiel, jeder Verzicht auf naturwidrige Manipulation oder „Zerschöpfung“, jeder kleine Beitrag zum Schutz oder der Wiederherstellung einer ursprünglichen Natur wirkt in der Öffentlichkeit als positives Beispiel wie ein Steinchen, der ins Wasser geworfen Kreise zieht!

Nichtstun führt uns nicht weiter.

„Wer will, dass die Welt so bleibt wie sie ist, will nicht, dass sie bleibt“, haben inzwischen bereits viele Ökologen und Staatsmänner, Manager und Philosophen gleichermaßen erkannt. Um zu begeistern, dass unsere Naturschutz-Möglichkeiten auf Ortsebene im Sinne des Lionismus auch unsere Pflichten sind, müssen wir zunächst über den Tellerrand blicken:

## Die weltweite Situation und ihr Trend

„Menschliches Leben und Wirtschaften ist an einem Punkt angelangt, an dem es Gefahr läuft, sich seiner eigenen natürlichen Grundlagen zu berauben“, hat schon 1997 das **Bundesumweltministerium** in der viel beachteten Schrift „Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung in Deutschland“ festgestellt. Diese Aussage kann heute niemand mehr schönreden!

Der ökologische und soziale Zustand der Erde hat sich seitdem noch verschlimmert. Jedes Jahr verschwinden Tropenwaldflächen von der vierfachen Größe der Schweiz. Die Erosion lebenswichtiger, fruchtbarer Böden in den Entwicklungsländern schreitet unaufhaltsam voran. In den Trockengürteln der Erde wird Trinkwasser immer knapper.

Und trotz zahlreicher Treffen der über 160 Vertragsstaaten zur **UN-Klimakonvention** mit dem Ziel, die Treibhausgas-Emissionen zumindest etwas zu verringern, steigen diese weiter an.

Die Industrieländer sind mit über zwei Drittel der Abgase die Hauptschuldigen an der atmosphärischen Verschmutzung durch das wichtigste Treibhausgas Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>), vor allem aus der Verbrennung von Erdöl und Kohle. Der industrielle Aufholbedarf der Entwicklungsländer – besonders in Südostasien – lässt diese vermutlich schon innerhalb der nächsten 15 bis 20 Jahre mit uns gleichziehen.

„In allen Staaten der Erde setzt sich die Erkenntnis durch, dass eine langfristige und dauerhafte Verbesserung der Lebensverhältnisse für eine wachsende Weltbevölkerung nur möglich ist, wenn sie die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen mit einschließt“, stellte das Bundesumweltministerium 1997 fest.

Recht plastisch wird diese Feststellung mit folgenden Zahlen, die seit dem **Erdgipfel über Umwelt und Entwicklung von Rio 1992 (UNCED)** gelten:

**Jeden Tag** werden weltweit 55 000 ha Tropenwald vernichtet (UBS, OECS, 1998).

**Jeden Tag** nimmt das verfügbare Ackerland um 20 000 ha ab (UBA, OECD, 1998).



**Das Erlebnis Wald. Schüler und Jugendliche in diese für viele (Großstadtkinder!) ungewohnte Welt heranzuführen, ist eine ausgesprochen nützliche Lions-Activity – und mit den richtigen Kontakten leicht zu bewerkstelligen.**

**Waldwandertage, Jugendcamps oder Walderlebnistage – es gibt viele spannende und lehrreiche Wege, Jugend an die Natur heranzuführen. Und sie ist für diese Erlebnisse sehr aufgeschlossen.**



**Jeden Tag** belasten 60 Mio. t Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) die Atmosphäre.  
**Jeden Tag** werden 220 000 t Fisch gefangen (UBA, OECD, 1998). Das ist weit mehr als nachwächst. Wirtschaftliche Folge: Fisch wird teurer, und es lohnt sich noch mehr, diese Ressourcen der Weltmeere mit modernster Technik auszubeuten.  
**Jede Woche** sterben weltweit rd. 500 – 1000 Pflanzen- und Tierarten aus.  
**Jede Woche** wächst die Weltbevölkerung um rd. 1,75 Mio. Menschen und der weltweite Kraftfahrzeugbestand um rd. 980 000 Einheiten. Alle diese neuen Erdenbürger haben in 20 Jahren das gleiche Verlangen nach Wohlstand, das gleiche Recht, auch ein eigenes Kraftfahrzeug (Abgas gratis!) haben zu wollen.

„Wenn wir so weiter machen wie bisher“, hat die **UNO** als höchste Organisation bereits 1993 veröffentlicht, „werden in den nächsten 30 Jahren ein Viertel aller heute noch existierenden Pflanzen- und Tierarten ausgestorben sein.“

Der Wunsch, dies konstruktiv mit einem eigenen Beitrag ändern zu wollen, eint weltweit nicht nur alle Naturfreunde, sondern sat-

zungsgemäß auch uns Lions und trennt uns von denen, die nur kritisieren und letztlich doch nur Egoisten folgen, um eigene Vorteile auf Kosten der Allgemeinheit durchzusetzen. Damit finden sie relativ leicht Gehör, weil „Menschen gern das verhöhnen, was sie nicht verstehen“ (Goethe) und konsequent verteidigen, was ihnen eigene Vorteile verspricht.

Nach Ansicht der **Europäischen Umweltbehörde** werden sich in der EU folgende Umweltprobleme bis zum Jahr 2010 weiter verschlechtern:

**Abfall – Belastung von Küsten- und Meeresregionen – Biologische Vielfalt – Bodenbelastung – gefährliche Stoffe (u. a. Schwermetalle, Chemikalien) – Treibhausgase und Klimaveränderung (bis 2050). Ebenfalls nach dieser Behörde werden sich deshalb die umweltbedingten Gesundheitsprobleme, der Ozonabbau (bis 2050) und die Schadstoff- und Lärmbelastung in Städten (bis 2050), also wichtige Lebensgrundlagen von uns allen, nicht ausreichend verbessern lassen.**

Diese Aussagen sind auch unter dem Aspekt der zu erwartenden EU-Erweiterungen von Bedeutung. Politikwissenschaftler rechnen damit, dass sich das geeinte Europa schon in den nächsten 20 Jahren mit etwa 25 europäischen Staaten zu einem der wichtigsten Partner in der Weltpolitik und der Weltwirtschaft entwickeln wird.

In einem föderalen Europa werden sich die regionalen und nationalen Identitäten mit der europäischen Identität sinnvoll ergänzen.

Die Verantwortung als Weltpartner wird Europa veranlassen müssen, Rio-Konventionen – die sowohl Richtung als auch Dimension der erforderlichen Umsteuerung alternativlos bestimmen – vorbildlich umzusetzen. Das ist auch für die Entwicklung des Naturschutzes von großer Bedeutung, dessen Trend die **Biodiversitätskonvention auf Weltenebene** und die **FFH-Richtlinie auf europäischer Ebene in Richtung biologischer Verbundsysteme** bereits heute verbindlich vorgeben.

Selbstbeschränkung gelingt Menschen mehrheitlich nur dann, wenn ihre Liebe, ihr Verständnis, ihre Verantwortung ebenso mehrheitlich für das geweckt worden ist, was es zu schützen gilt. Diese Aufgabe geht uns als Lions alle an und macht übrigens Nationalparks ganz allgemein heute aktueller denn je, weil zu deren Aufgaben auch die Vermittlung der Ergebnisse der **Rio-Konferenz** (UNCED) mit Mitteln der unbeeinflussten Natur gehört.

## Die Situation in Deutschland

Die knappste Ressource beim Wettlauf um die Bewahrung unserer Natur, unseres Weltklimas, unserer Lebensgrundlagen ist der Faktor Zeit.

Anders als beim natürlichen Wechsel der Ökosysteme bzw. der klimatischen Rahmenbedingungen in erdgeschichtlicher Zeit vollzieht sich der anthropogen verursachte Klimawechsel, die Belastung der Böden, die Ausräumung, ja Ausplünderung und Verinselung der Systeme heute in vielfach beschleunigter Geschwindigkeit jenseits der Anpassungsfähigkeit von Ökosystemen, die nicht Schritt halten können.

Zwar greifen zunehmend Renaturierungsbemühungen z. B. durch naturnahe Flussgewässergestaltung, durch die Förderung einheimischer, autochthoner Bäume und Sträucher im Landschafts- und Gartenbau, durch naturnahen Waldbau, durch Maßnahmen zur Luft- und Wassereinhaltung, durch ökologisch orientierten Landbau und tierschutzgerechte Fleischerzeugung u. a. mehr, doch die Bilanz ist weiter äußerst negativ. Alle positiven Ansätze müssen viel mehr unterstützt werden, damit ein großes Netz von Naturgebieten, ein **Biotoptverbundsystem** im Sinne internationaler Vereinbarungen, ent-

stehen kann. Das **Umweltbundesamt** musste 1996 für Deutschland konstatieren, dass **110 naturnahe Ökosystemtypen mit rd. 73 000 Pflanzen- und Tierarten auf 3 bis 5 Prozent der Gesamtfläche beschränkt** sind, der Rest ist mehr Wirtschafts- oder Dekorationsgrün. Dies entspricht keinem Nachhaltigkeitsprinzip in unseren Naturräumen gemäß Agenda 21 oder Biodiversitätsabkommen und erscheint für eines der reichsten Länder der Welt durch die „Rio-Brille“ alles andere als vorbildlich!

Die Hauptursachen der Naturschutzprobleme in Deutschland sind unstrittig:

Die Belastung, Verinselung und Zerstörung der Lebensräume, z. B. durch Siedlungs- und Verkehrswegebau und durch das in der Landwirtschaft bisher praktizierte „Ausräumen“ der Landschaft.

Großräumige Schad- und Nährstoffeinträge aus unterschiedlichen Quellen (Industrie, Verkehr, Landwirtschaft).

Großflächige Veränderungen im Wasserhaushalt.

Die Verinselung und Verzettelung der Zuständigkeiten im gesamten Grünbereich, bei dem eine gemeinsame Ausrichtung z. B. auf die Vorgaben der Agenda 21 oder die Biodiversitätskonvention von Rio 92 auch ansatzweise noch weitgehend fehlt.

## Wie wollen wir das eigentlich ändern?

„Es gibt auf der Welt nichts Gutes, es sei denn, man tut es“, hat schon Erich Kästner festgestellt. Mit den Mitteln der 60er Jahre kann man die heutigen Naturschutzprobleme weltweit, national, regional oder lokal nicht mehr lösen.

Ein gesetzliches Schutz-Instrumentarium, das 40 Jahre lang den Druck auf unsere Natur nicht ausreichend abwehren konnte, wird auch morgen allein keine Gewähr dafür bieten, Besserungen einzuleiten.

Viel mehr als bisher sind wir alle gefordert. Das gilt besonders auch für uns Lions!

Die internationale Entwicklung zielt zwangsläufig längst in Richtung **ökosystemarer Denk- und Renaturierungsprozesse**, also schrittweise weg vom isolierten, in Deutschland verbreiteten Artenschutzdenken, das sich bisher zwangsläufig auf den Schutz besonders gefährdeter Arten konzentriert hat.

Zwischen **10 und 30 Prozent** soll – nach sich international durchsetzenden Vorgaben – der Anteil von **Naturvorrangflächen** in den einzelnen Regionen der Welt betragen, die zusammen große **Verbundsysteme mit gesichertem Artenaustausch** ergeben.

Das bedeutet nicht etwa eine strenge Unterschutzstellung ohne rentabilitätsorientierte Nutzung, sondern nur eine gewisse Vorrangstellung oder Orientierungshilfe, die das Überleben aller Arten – soweit menschliche Einflüsse als Verursacher auszumachen sind – gewährleisten soll.

**Eine ökologisch nachhaltige (!) Wirtschaft wird dadurch nicht beeinträchtigt, ist vielmehr der Schlüssel für die Zukunft.**

**Auf 15 Prozent Anteil Naturvorrangfläche hat sich die Deutsche Umweltministerkonferenz 1996 bundesweit als Ziel verständigt.** Die in dieser Vorgabe implizierte Forderung, dass dem deutschen Arteninventar der Natur – rd. 28 000 Pflanzen- und 45 000 Tierarten – natürliche Wanderungs- und Wechselbewegungen gewährleistet werden müssen, zwingt zu einem vernetzten Denken und Handeln im Grünbereich, das sich von der gegenwärtigen Wirklichkeit deutlich unterscheidet.

Wenn man bedenkt, dass rd. 30 Prozent der Tierarten zu den wenig wanderungsfähigen Arten zählen, die also nicht ausweichen können und lokal aussterben müssen, wenn ihr Lebensraum nicht mehr artgemäß ist, dann wird klar, dass ein modernes Biotopverbundsystem gemäß Biodiversitätskonvention auch deren Belange erfüllen muss.

**Das angestrebte Verbundsystem dient darüber hinaus nicht nur der Natur insgesamt, sondern auch dem Menschen, der – wenn er die Ziele erkannt hat – genau dies unterstützen wird, weil damit**

verbunden ist, dass er wieder mehr echte Natur auch in fußläufig erreichbarer Nähe erleben und genießen kann.

Es ist deshalb heute auch eine hoch aktuelle Aufgabe von Nationalparks, Besucher dafür zu sensibilisieren und über ökologische Zusammenhänge zu informieren.

Um Abhängigkeiten in der unbeeinflussten (!) Natur zu durchdringen, ist die moderne Ökologieforschung auf Nationalparks angewiesen. Auch ökonomische Disziplinen, wie z. B. die Forstwissenschaft, profitieren von den Ergebnissen. Ökologisch nachhaltiges Wirtschaften setzt nämlich die Erkundung voraus, wie die ökologische Nachhaltigkeit in der menschlich unbeeinflussten Natur überhaupt funktioniert.

Nationalparks moderner Prägung sind damit im umweltpolitischen Konzept Kristallisationskerne eines besonderen Schutzgebiets-Verbundsystems und zugleich Orientierungshilfen für Umdenkungsprozesse der Besucher in Sachen Natur, also gewissermaßen geistige Kristallisationskerne. Nationalparks genießen nicht von ungefähr einen starken Rückhalt in der Bevölkerung.

Nehmen wir die jüngsten Zahlen, dann halten 95 Prozent der Menschen in Deutschland Nationalparks für wichtig, 70 Prozent würden gerne noch mehr Flächen als Nationalparks unter Schutz gestellt wissen, und ebenso viele würden bevorzugt dort Urlaub machen, wo die Natur durch Nationalparks geschützt ist.

Es gibt keine Institution, kein pädagogisches Hilfsmittel und auch kein modernes Kommunikationsmedium, das belebte und unbelebte Natur so gut zeigen kann wie die menschlich unbeeinflusste Natur selbst. Nur eine Natur ohne menschliche Ausbeutung bzw. ohne menschlichen Vereinheitlichungswillen und Gestaltungsdrang kann die ganze Erlebnisfülle, Schönheit und Vielfalt der ökologischen Vernetzungen wirklich überzeugend und jedermann ästhetisch ansprechend vermitteln.

Wildnis in ihrer ursprünglichen Form ist Faszination für jeden! Diese kann – auf kleinen Teilparzellen, versteht sich – sogar im eigenen Garten oder im Park beginnen!

## Mut für ein bisschen mehr Wildnis in unseren Lebensräumen

Niemand kann so tun, als ob es die Konventionen der Völkergemeinschaft, auf die sich alle entscheidenden Länder der Welt auf



**Eine Naturwiese ist zeitlich wechselnd – bunt, artenreich und Lebensraum für viele Insektenarten, wie Schmetterlinge, und davon lebende Vogelarten. Die vielerorts weit übertriebene, fast neurotisch wirkende Pflegemanie macht auch dem letzten Gänseblümchen den Garaus: und wir wundern uns, wenn wir keine Schmetterlinge oder Wiesenvögel mehr sehen. Ein wenig mehr Nichtstun und Geduld, ein wenig mehr Mut zur Wildnis spart nicht nur Mühe und Geld, sondern hilft der Natur erlebbar schnell.**

dem **Erdgipfel für Umwelt und Entwicklung, der UNCED 1992 in Rio** geeinigt haben, nicht gibt. Gerade die Bundesrepublik Deutschland hat sich maßgeblich für diese Konventionen eingesetzt, die realistische Visionen und Überlebensprinzipien für unser aller Zukunft umfassen.

**Die generelle Nachhaltigkeitsforderung – auf drei gleichwertigen (!) Standbeinen der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit basierend – ist in der Agenda 21 und der Biodiversitätskonvention festgelegt. Die in Europa angelaufene FFH-Richtlinie zielt mit dem Schutzgebietssystem Natura 2000 bereits in diese Richtung großer Verbundsysteme und ökologischer Vernetzungen von Lebensgemeinschaften und Arten.**

Festzustellen bleibt, dass – egal von welcher Warte man das Thema „Schutz und/oder Nutzung“ auch immer angeht – ein Naturschutz, der grundsätzlich wirtschaftsfeindlich oder manchmal heimlich sogar menschenausgrenzend agiert, ebenso zum Scheitern verurteilt ist, wie eine Wirtschaft, die grundsätzlich oder heimlich naturausbeutend arbeitet. Der goldene Mittelweg einer Nachhaltigkeitswirtschaft ist heute überall gefragt und seit Rio '92 auch definiert.

Wirklich unberührte und von Menschen nicht beeinflusste Naturräume oder gar Urwälder haben wir in Deutschland nicht mehr. Vollmundig fordern wir zwar von armen Entwicklungsländern z. B. die Erhaltung von tropischen Regenwäldern oder die ungestörte Migration von Elefanten – egal, wie viel Schaden dadurch entsteht – aber zu Hause scheint bei manchen Wirtschaftsdogmatikern schon die Gefährdung unseres Industriestandortes erreicht, wenn wir gerade mal 0,41 Prozent der Fläche für Nationalparks aus der Wirtschaft herausgenommen haben. Das ist – durch eine globale Brille betrachtet – im Zusammenhang mit der UNCED von Rio '92 arrogant und lächerlich zugleich.

Uns ist der Bezug zu einer echten, unberührten Natur im Laufe der Jahrhunderte völlig verloren gegangen, so dass uns ein Umdenkungs- und Umhandlungsprozess im Kontext zu internationalen Entwicklungen besonders schwer fällt.

## **Könnten wir als Lions lokal da nicht so etwas wie eine geistige Schützenhilfe leisten?**

Da praktisch ganz Mitteleuropa ohne Einfluss des Menschen von Urwald bedeckt wäre, kommt in geeigneten Gebieten – z. B. auf Grenzertragsstandorten - auch einer naturnahen Entwicklung von



**Jedes naturnahe Gewässer hat – je nach Uferneigung unterschiedlich ausgeprägt – am Rand eine Schilf-Röhricht- und Seggenzone (z. T. mit Schwimmblatt-Zone) und anschließend eine Weichholzzone, reich strukturiert, z. B. mit verschiedenen Weiden und Erlen.**



**Alle diese natürlich vorkommenden Pflanzen haben eine wichtige ökologische Funktion für den Lebensraum. In ihrer Gesamtheit bestimmen sie auch die Attraktion und das Wohlbefinden für den Menschen.**

„Urwäldern aus zweiter Hand“ und generell auch auf Kleinparzellen dem Schutz der kostenlosen (!) Eigendynamik der Natur eine besondere Bedeutung zu.

Wir könnten z. B. hier und dort dazu ermuntern, um zu erleben, wie die Natur wieder naturnähere (Wald)-Ökosysteme anstrebt, zu denen sich praktisch alle gepflegten bzw. bewirtschafteten Flächen wieder zurückentwickeln, wenn Nutzung und Pflege eingestellt würden. **Die Eigendynamik der Natur zurück zur Waldwildnis gilt potenziell z. B. auch für alle Gärten oder Parkanlagen, für Brachflächen, für Begleitgrün an Straßen- oder Gewässerrändern.**

Wir müssen für die Natur gerade dort handeln, wo Menschen als Verursacher ökologischer Probleme einerseits sowie als entscheidende Mehrheit einer Demokratie andererseits leben.

In vielen Gebieten Deutschlands – vielleicht auf ca. 5 Prozent – könnte ohne nennenswerten wirtschaftlichen Verlust äußerste Zurückhaltung, am besten Nichtstun, gegenüber der Natur angesagt sein. Attraktive Wildnis entsteht kostenlos!

Sie bedeutet – in sich aufgeteilt in kleine Mosaikflächen von kaum mehr als einer Baumlänge im Durchmesser – einen permanenten Wechsel in Kreisläufen, die je nach Alterserwartung der Bäume 100, ja bei Baumartenwechsel sogar 1500 Jahre dauern können, ehe sie zum Ausgangspunkt in der **Mosaik-Zyklus-Dynamik von Waldökosystemen** zurückkehren.

Nach heutigen Erkenntnissen „klinken“ sich alle vom Menschen nicht mehr beeinflussten, also nicht immer wieder neu „zerpflügten“ oder „zerschönerten“ ehemaligen Waldstandorte stets in diese Kreislauf-Dynamik wieder ein.

Ich behaupte heute, dass auch extrem ausgeräumte landwirtschaftliche Intensivflächen – höchste Erhebung bis zum Horizont ein Rübenblatt – spätestens nach 30–50 Jahren hochgradig naturschutzwürdig sind, wenn man sie sich selbst überließe.

Interessanterweise wirken derartige Sukzessions- oder „Verwilderungs“-Prozesse ästhetisch meist sehr attraktiv auf die meisten Menschen.

Im Gegensatz zur „Kunstnatur“ im Garten oder Park liefern sie menschliches Wohlbefinden kostenlos! Je nachdem, welches Sukzessionsstadium dann allerdings besonders schützenswerte Arten aufweist, entsteht – durch Naturschutzgesetze gefördert – durch diesen dynamischen Prozess der Natur leicht der Wunsch, dieses

## **Wie artenverarmend und armselig wirkt dagegen diese Pflege-Zerschönung! Eine Weiden-Steckling-Aktion durch Lions kann Wunder wirken.**





**Jedes unnatürlich gestaltete, besser: verunstaltete Gewässer initiiert unnatürlichen, kostenintensiven Pflegeaufwand. Permanenter Kampf gegen Naturdynamik bedeutet nicht selten Verschwendung von Steuermitteln und eine Zerstörung unserer potenziell artenreichsten und erholungsintensivsten Lebensräume. Naturnahe Gewässer sind eigentlich das ökologische Rückgrat einer Landschaft. Nicht einmal bei 10 Prozent trifft das heute noch zu.**

oder jenes Stadium durch Pflege (die in der Regel Steuergelder kostet) zu erhalten:

Zum Beispiel Freiraum- oder Wiesenphase mit besonders Lichtliebenden, attraktiven Pflanzen- und Tierarten, Pionierphase mit Pionierbäumen wie Birke, Eberesche, Weide oder Aspe, Verjüngungsphase mit jungen Bäumen, Optimalphase mit hohen, besonders schönen, aber hiebreifen Bäumen oder Zerfallsphase mit absterbenden Bäumen. Das sind wir so gewohnt. Pflege und Manipulation der Natur ist allgemein üblich – allerdings aus Naturschutzsicht bei Restvorkommen seltener Pflanzen- und Tierarten auch zunächst alternativlos. Jedes „gegen den Strom schwimmen“ mit Blick auf mehr Natur-Verbundsysteme erfordert deshalb Mut für ein bisschen mehr Wildnis!

Leider resultieren daraus auch so manche überzogene Zwänge, z. B.:

Die Sorge des Grundeigentümers, dass – über einen kleinen „Verwilderungsprozess“, der in Wirklichkeit eine natürliche Sukzession darstellt – schon nach wenigen Jahren eine „Natur-oase“ und damit ein hinderlicher **Schutzstatus** entsteht, der z. B. eine Bebauung verhindert.

**Überzogene Verkehrssicherungspflichten** haben viele Städte zur Anschaffung von Laubsaugegeräten und Hubwagen veranlasst, damit kein Passant auf nassem Laub ausrutschen und kein Auto von einem abbrechenden morschen Ast getroffen werden kann. Auf diese Weise haben wir in den letzten 30 Jahren den meisten alten Stadtbäumen den Garaus gemacht und der Allgemeinheit einen wichtigen Teil an Lebensqualität genommen.

Das herabfallende Laub ernährt z. B. Regenwürmer, die das wichtige Kapillarsystem im Boden aufrecht erhalten und Durchlüftung, Durchfeuchtung und Nährstoffumsatz fördern. Wird die herabfallende Bioenergie der oberirdischen Pflanzen regelmäßig entfernt, müssen die Regenwürmer schließlich verhungern.

Früher oder später sterben dann die ersten großen Wurzeln der Bäume ab, woran ein Befahren oder ein Versiegeln der Fläche natürlich ebenso mitwirken.

Über das Absterben von Wurzeln entsteht ein Missverhältnis zur transpirierenden Blattmasse der Krone. Folglich sterben die ersten

Äste ab. Diese werden abgesägt mit dem Erfolg, dass schließlich die meisten Äste über weiteren Wurzelverlust und über Nachfäulungsprozesse verloren gehen, also der Baum gefällt werden muss. Ursache: Die Bäume sind totgepflegt worden.

Damit ist der Bevölkerung oft nicht nur ein wesentlicher Teil des Wohlbefindens, der ästhetischen Schönheit und Identität mit dem eigenen Lebensraum genommen, sondern auch ein wirksamer Luftfilter. Messungen haben ergeben, dass sich Straßen mit großen Bäumen gegenüber Straßen ohne dieses große Begleitgrün in der Belastung mit Luftverschmutzungspartikeln wie 1:4 verhalten. Haben wir damit nicht auf Kosten der Allgemeinheit überzogen?

In diesem Zusammenhang sei der Hinweis auf die gesetzlichen Vorgaben zur Förderung des **Denkmalschutzes** oder der **Kunst am Bau** gestattet, die der menschlichen Daseinsvorsorge in liebenswerten Lebensräumen dienen sollen. Kein Wort dagegen, aber der Naturschutz in menschlichen Lebensräumen ist nach heutigen Erkenntnissen zur menschlichen Gesundheit ungleich wichtiger!

Ähnliche Fehlentwicklungen sind hinsichtlich eines **überzogenen Sicherheits- und Haftungsdenkens heute in Waldgebieten**, den Zielen der aus kaputten Lebensräumen „fliehenden“ Stadtbevölkerung, festzustellen, in denen die Ausschilderung von Wanderwegen inzwischen schon zu typisch deutschen „Stilblüten“ geführt haben. Selbst dort müssen kranke Bäume oder morsche Äste im Fallbereich der von Erholungssuchenden frequentierten Wege zunehmend beseitigt werden.

Daraus resultieren nicht nur Abwehrhaltungen der Waldeigentümer z. B. gegenüber Wandervereinen, die diese Wege ausweisen wollen, sondern auch weitere Naturentfremdungen der Bevölkerung, weil sie den Absterbe- und Zersetzungsprozess von alten Bäumen gar nicht mehr erleben. Potenziell leben an toten Bäumen etwa 3000 Tierarten.

Der gesamte Zersetzungsprozess an toten Bäumen – auch eine ganz natürliche Sukzession – über Algen, Flechten, Moose, Pilze, Farne, Insekten, Vögel, Säugetiere usw. ist so reizvoll und erlebenswert, dass sie der Bevölkerung eigentlich nicht genommen werden dürfen. Wie anders können Menschen bei uns sonst überhaupt noch begreifen, was Natur ist?

Prinzipiell geschieht an **Fließ- und Stillgewässern** in ganz Deutschland flächendeckend das Gleiche. Keine 10 Prozent unserer deutschen Gewässer können wirklich noch als naturnah bezeichnet werden. **An alle Gewässer gehören in die Weichholzzone Erlen und Weiden** und in die Hartholzzone darüber hinaus auch Pappeln, Eichen, Birken, Eschen, Ahorn, Ulmen usw.

Wo finden wir diese noch?

Sie sind aber für die Gewässerökosysteme, für deren Artenvielfalt, für die biochemische Selbstreinigung und nicht zuletzt für die Erholung von eminenter Bedeutung.

Mit welcher Pflegemanie bzw. Akribie ständig gegen eine natürliche Sukzession in unseren menschlichen Lebensräumen vorgegangen wird, kann jeder Lionsfreund in seinem eigenen Lebensumfeld täglich erleben. Durch eine „Rio-Brille“ betrachtet, hat das manchmal schon fast neurotische Züge ..., umso mehr freuen wir uns dann über die Gelassenheit im Ausland, die wir dort in Feriengebieten gegenüber der Natur und ihrer eigentlichen Wildnisdynamik erleben dürfen.

Es sind Milliardenbeträge, die wir in die Gründekoration gegen die Eigendynamik der Natur ausgeben, also quasi in die unnatürliche „Nichtfunktion“ unserer Lebensräume stecken. Das beginnt im eigenen Garten, der – wenn er groß genug ist – in einer Ecke auch ein klein wenig Wildnis und Nichtstun verträgt, reicht weiter ins öffentliche Grün in Teilbereichen der städtischen Anlagen oder sogar im Kurpark, macht an breiten Böschungen der Autobahnen nicht halt und reicht schließlich bis zu einer kompromissbereiten Land- und Forstwirtschaft, denen über angemessene finanzielle Entgeltungssysteme langfristig auch mehr Naturvorranggebiete – 10 – 20 Prozent mit ökologisch orientierter Nachhaltigkeitswirtschaft – zu „entlocken“ sein dürften.

**Positive Leistungen für die Allgemeinheit müssen bezahlt werden, weniger allerdings Zwangsmaßnahmen, die sowohl gegen die Natur als auch gegen die Interessen der Allgemeinheit zur Gesundheitsvorsorge verstoßen.** Eine Begrünung z. B. von breiten Autobahnböschungen – deren stupide vorgegebene Einheitsneigung schon unnatürlich und artenverarmend wirkt! – gewissermaßen nach DIN-Norm mit Anwuchsgarantie und Pflegezyklus ist sicher überdenkenswert.

Wie wäre es mit einer einfachen Erstbegrünung und der Auflage, dann so gut wie nichts mehr zu tun, so lange nicht übergeordnete Sicherheitsaspekte beeinträchtigt werden?

Die Beispiele ließen sich beliebig ausdehnen.

Ein Engagement von Lionsfreunden wirkt sehr schnell weiter motivierend, weil die Natur – lässt man sie nur etwas mehr als bisher gewähren – nicht nur einen Eigenwert entwickelt, sondern beim Menschen auch einen ästhetischen Anziehungsbereich, ein physisches wie psychisches Wohlbefinden auslöst.

## Die Evolution des Menschen begann im Wald

Prägend für den Naturhaushalt in ganz Mitteleuropa ist der Wald.

Er ist in seiner ursprünglichen menschlich unbeeinflussten Form sicher eines der faszinierendsten und reichhaltigsten Ökosysteme, die wir kennen. Was im Wald geschieht, ist von entscheidender Bedeutung für alle anderen Lebensräume der Erde, für die Stabilität der Böden und der Wasservorräte, für die Zusammensetzung der Atmosphäre, für den Artenreichtum und das Klima.

Um die Tragweite dieser Aussage jedermann begreiflich zu machen und die daraus resultierenden Folgerungen mehrheitsfähig zu entwickeln, kommt uns unsere menschliche Evolution zugute, ein wichtiges Fundament unserer emotionalen Bindung zu naturnahen, artgerechten Lebensräumen.

Der Mensch entstammt – vor über fünf Millionen Jahren – Wald- bzw. waldähnlichen Systemen. Wesentliche Grundlagen unseres Wohlbefindens in unseren eigenen Lebensräumen werden von der struktur- und artenreichen Fülle der Natur bestimmt, die meist recht offenkundig an unsere Herkunft in Urwäldern erinnern. Dabei müssen wir uns von dem Eindruck lösen, dass Urwälder generell undurchdringliche, dunkle, feuchte und für uns feindliche Lebensräume darstellen.

Vielmehr ist **typisch für echte Ur- oder Naturwälder:**

- eine kleinflächige, äußerst abwechslungsreiche Mosaikstruktur;
- eine sehr differenzierte Vertikalstruktur mit vielen kleinen, großen, lebenden und toten Bäumen neben- und übereinander;
- eine extreme, standortangepasste natürliche Artenvielfalt bei Pflanzen und Tieren;
- ein – von Art und Anzahl der großen Pflanzenfresser bestimmter – höherer Anteil an Freiräumen und Wiesen;
- sehr viel Farb-, Licht-, Schatten-, Geruchs- und dezenter Geräuschwechsel.

So etwas kennen wir in einem zusammengefassten Naturwaldsystem in Deutschland gar nicht mehr, aber wenn wir nur einige dieser Parameter in der Natur erfüllt sehen, fühlen wir uns wohl.

Wenn wir heute feststellen, dass 51 Prozent des Verkehrs Freizeitverkehr ist, dann können wir getrost anteilmäßig auch von Fluchtbewegungen sprechen von Menschen, die aus kaputten, denaturierten Lebensräumen in Ersatzlebensräume streben, die ursprünglichen menschlichen Lebensräumen meist deutlich ähneln.

Auch der Boom der Gartencenter hat etwas damit zu tun, weil der Drang nach Grün in der eigenen Umgebung auch eine Art Substitutionshandlung darstellt. Leider wird dieser Drang – marketingmäßig fehlgeleitet – oft noch überlagert von der menschlichen Eitelkeit und Geltungssucht, die von der Prestigematte des extrem artenarmen englischen Messerhaarschnittrases bis zum Anbau möglichst vieler

fremdländischer Pflanzenarten reicht, völlig unnatürliche Pestizid- und Düngegaben umfasst und damit den meisten einheimischen Pflanzen- und Tierarten – ungewollt, versteht sich – eine ganz private Kampfansage beschert.

Machen wir es uns eigentlich klar, was es bedeutet, wenn nachgewiesenermaßen Krankenhauspatienten deutlich schneller genesen, weniger Schmerz- und Schlafmittel benötigen und weniger nörgeln und zufriedener sind, wenn sie vom Krankenbett aus Natur sehen können, als wenn sie auf eine geschlossene Häuserzeile sehen müssen? (siehe Barth, Naturschutz: Das Machbare, 1995)

## Was können, was müssen wir tun?

**Vernunft und Verzicht Einzelner zugunsten des gemeinsamen Naturerbes sind so lange nicht zu erwarten, wie die Interessen der Allgemeinheit nicht jedermann deutlich und von der Mehrheit eingefordert bzw. respektiert werden.**

Das Informationsdefizit der Bevölkerung hinsichtlich der Tragweite der Naturzerstörung wirkt gefährlich verharmlosend. Die naturnahe standortgebundene Artenvielfalt ist ein wichtiges Überlebensprinzip der Natur, von dem wir alle abhängig sind.

Die öffentliche Risikowahrnehmung hebt sich stark von den objektiven Bewertungen der Experten ab. Die menschliche Natur ist generell auf Zuwachs und Ausbeutung ausgelegt. Globale Umweltprobleme nehmen deshalb auch aufgrund der Globalisierung zu, weil fehlende internationale Umweltregelungen ihrerseits der Globalisierung weiter Vorschub leisten, indem Investoren im Wettbewerb den Standortfaktor geringerer Produktionskosten durch fehlende Umweltauflagen kostensenkend nutzen können.

Das Wachstum des internationalen Handelns beschleunigt den Verdrängungsprozess gegenüber natürlichen Ökosystemen, Pflanzen- und Tierarten weltweit immer mehr.

Der Lebensraumverlust ist als größte Bedrohung für die biologische Vielfalt auch von existenzieller Bedeutung für die Menschheit.

Mit dem Jahr 2000 haben wir das „Biologische Jahrhundert“ begonnen. Der Verlust biologischer Arten nimmt auf der ganzen Welt in einer nie zuvor dagewesenen Größenordnung und Geschwindigkeit zu; zur Lösung dieser Probleme müssen Mehrheiten den Wert biologischer Ressourcen verstehen.

Mehrheiten gewinnt man nur durch gewinnende Überzeugung der Menschen. Ich sehe heute die größte Chance, der Natur wirklich wirksam zu helfen darin, den Menschen die Zusammenhänge bewusst zu machen durch Schaffung praktischer und vor allem auch erlebbarer Renaturierungsbeispiele in allen menschlichen Lebens- und Erholungsbereichen, z. B.:

- wieder mehr einheimische Kraut-, Strauch- und Baumarten im eigenen Garten, im Straßenbegleitgrün, im Park;
- Reduktion des menschlichen Gestaltungs- und Pflegedranges im Grünbereich;
- ein bisschen mehr Wildnis (kostenlos), wo es nur geht und sinnvoll sein kann;
- Renaturierung aller Fließ- und Stillgewässer. Der Einbau von Sohlgleiten anstelle von Sohlabstürzen per Hand durch Lions – ggf. zusammen mit anderen Teilen der Bevölkerung – zeigt sehr schnell Erfolge.
- Größere Freiräume um alte Stadtbäume, Reduktion der Laubbeseitigung, Einschränkung der Shreddermanie und Zerschönungswut im öffentlichen Grün! Laub, totes Astwerk und tote Bäume sind wichtige Teile biologischer Lebens- und Kreislaufprozesse, usw. usw.

Wer der Natur den kleinen Finger gibt, wird schnell dadurch belohnt, dass sie meist die ganze Hand nimmt! Jedes Jahr im Club eine Natur-Activity, das wäre doch etwas für die Allgemeinheit, oder?

**Das gute Beispiel spornt an, die Bevölkerung zieht mit!**

## Wagen 1



# Gute Fahrt!

## Neue Märklin-Wagen des LC Munderkingen-Ehingen

Ende 1999 wurde der erste „Lions-Wagen“ im Märklin-H0-Format fertig gestellt und angeboten. Bei unseren Lionsfreunden bestand die Hoffnung, zumindest so viele Interessenten zu finden, dass die nicht unerheblichen Herstellungskosten durch den Verkauf wieder erlöst werden können.

Inzwischen wissen wir, dass es nicht nur in unserer Region genügend Menschen gibt, die entweder Freude an einem Eisenbahnwagen haben oder einfach bereit sind, unsere Idee zu unterstützen, sondern dass es viele Lionsfreunde in ganz Deutschland gibt, die sich über einen „Lions-Wagen“ freuen.

Der Wagen aus der ersten Serie von 1999 ist inzwischen nahezu ausverkauft und hat laut Koll's Spezial für Märklin bereits eine Wertsteigerung um 25 Prozent erfahren.

Der zweite Wagen (Serie 2000) ist seit Ende des Jahres 2000 verfügbar. Er wurde von einem Künstler mitgestaltet und ist mit dem Aufdruck Lions-Quest und Klasse2000 versehen.

Der nun ganz neue dritte Wagen (Serie 2001/2002) ist optisch dem diesjährigen 50. Jubiläum der Lions in Deutschland gewidmet. Die Auslieferung ist für Anfang April vorgesehen.

## Und wo kann man einsteigen?

Die Wagen können wieder schriftlich bei LF Claus Litz, Emerkinger Straße 37, 89597 Munderkingen, bestellt werden.

Der Preis für den Wagen 2000 beträgt 21,00 Euro je Stück, der Preis für den Lions-Jubiläumswagen beträgt 25,00 Euro je Stück, die Versandkosten betragen 3,50 Euro je Lieferung (Ausland 4,50 Euro).

Die Auslieferung erfolgt in der Reihenfolge des Bestelleingangs, solange die Wagen verfügbar sind.

Rückfragen sind unter Tel. (0 73 93) 9 10 11 oder per E-Mail unter [claus.litz@sap.com](mailto:claus.litz@sap.com) gerne möglich.

Informationen und Bilder der Wagen sind auch im Internet auf unserer Clubhomepage unter [www.lions-club-munderkingen-ehingen.de](http://www.lions-club-munderkingen-ehingen.de) hinterlegt.

## Wagen 2



# Reichsapfel, Säbel und Kriegselefant

**Alles zu sehen in einer Habsburger-Ausstellung, die der LC Zittau unterstützt. Wer die Schau der Schätze „Welt – Macht – Geist. Das Haus Habsburg und die Oberlausitz 1526 bis 1635“ sehen will: Unsere Lionsfreunde in Zittau sind gerne behilflich.**



Das Schlachtschwert Kaiser Maximilians I., die Allegorie auf das Reich Karls V., der Reichsapfel Ferdinands I., ein Stammbaum der Habsburger von 1629, der Säbel Sultan Süleymans mit eingeschlagenem persönlichen Zeichen, die Astronomische Uhr von Kaiser Maximilian II., das Gewand des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen, eine Figurenuhr in Gestalt eines Kriegselefanten, ein vergoldeter und mit Edelsteinen besetzter Bischofsstab ...

Mit all diesen hochwertigen und schönen Schautücken wird in der Stadt Zittau vom 4. Mai bis 3. November 2002 ein lebendiges Geschichtsbuch aufgeschlagen. Die Ausstellung „Welt – Macht – Geist. Das Haus Habsburg und die Oberlausitz 1526 bis 1635“ zeigt Kostbarkeiten aus 62 Sammlungen sechs europäischer Länder.

Zu den renommierten Leihgebern gehören beispielsweise das Kunsthistorische Museum Wien, die Sammlungen der Prager Burg, das Nationalmuseum Wroclaw, das Kunstgewerbemuseum Budapest, die Königlichen Museen der Schönen Künste Brüssel, die Rüstkammer Dresden und die Domschatzkammer St. Petri Bautzen.

Mehr als 270 wertvolle Gemälde, Gewänder, Rüstungen, Waffen, Münzen, Urkunden, Karten und Meisterwerke des Kunsthandwerks werden an die Landesherrschaft der Habsburger in der Oberlausitz erinnern.

Bisher war weithin kaum bekannt, dass diese Region – heute im Nordosten des Freistaates Sachsen direkt an der Grenze zu Polen und Tschechien gelegen – über ein Jahrhundert zum Weltreich des berühmten Herrschergeschlechts gehörte und erst 1635 an Kursachsen fiel.

Die internationale Habsburg-Ausstellung führt in eine turbulente Zeit.

Erstmals werden die großen welthistorischen, machtpolitischen und geistigen Umbrüche des 16./17. Jahrhunderts im Spiegel der Oberlausitz darge-



**Schätze einer Ausstellung: Mit hochwertigen und schönen Schaustücken locken die Habsburger nach Zittau. Oben ein Bildnis des Kaisers Matthias I., unten der Blick zur Klosterkirche in Zittau.**



stellt. Dieses alte Markgraftum war damals eine Drehscheibe von Handel und Kultur in Mitteleuropa.

Anspruch der Ausstellung ist es zugleich, auf dem Weg in ein geeintes Europa die historischen Gemeinsamkeiten der Oberlausitz mit Böhmen, Mähren, Schlesien, Österreich und Ungarn wieder bewusst zu machen, die auch in der Habsburger Herrschaft ihre Wurzeln haben.

Veranstalter der größten historischen Sonderschau 2002 in Sachsen sind die Städtischen Museen Zittau.

Als Gestalterin haben sie Kunsthistorikerin Dr. Eva Marko vom Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum Graz gewonnen, die mit betont sinnlichen und besucherorientierten Ausstellungen bereits für viel Furore gesorgt hat.

Den repräsentativen Rahmen für die Ausstellung bietet der restaurierte Heffterbau von 1662. Mit seinem dreigeschossigen Renaissance-Giebel ist er ein Wahrzeichen von Zittau, das nach 25-jähriger Schließung und zehnjähriger denkmalgerechter Erneuerung mit der Schau wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Allein die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hatte die Restaurierung mit 1,44 Mio. Euro gefördert.

Die gastgebenden Städtischen Museen, die bereits mit dem Großen Zittauer Fastentuch von 1472 international Aufsehen erregten, präsentieren erstmals in eigenen Räumen das restaurierte Kleine Zittauer Fastentuch von 1593. Die 14 qm große Darstellung der Passionsgeschichte Christi ist ein deutschlandweit einzigartiges textiles Kunstwerk.

In der Habsburg-Ausstellung wird es als Symbol für den weitgehend friedlichen und toleranten Verlauf der Glaubensspaltung in der Oberlausitz gezeigt.

Im Herbst vergangenen Jahres hatte ein internationales Experten-Team das bedeutende sakrale Textilverk für die Ausstellung konserviert.

Diese fachkundige Vorbereitung auf die Präsentation ist auch dem Lions Club Zittau zu verdanken.

„Gemeinsam mit Lions Clubs im Raum Mannheim haben wir am 17. Oktober 2001 in Zittau ein Konzert des Kurpfälzischen Kammerorchesters veranstaltet und den Erlös in Höhe von mehr als 1000 Euro für die notwendigen Arbeiten zur Verfügung gestellt“, berichtet Präsident Henning Haußer-Knabe.

Für die Clubmitglieder sei die Habsburg-Ausstellung nicht nur ein großes Kulturereignis, sondern auch eine Chance, weithin auf die sehenswerte und kulturgeschichtliche reiche Oberlausitz aufmerksam zu machen.

„Deshalb möchten wir Partnerclubs gern über das Ausstellungsprojekt zielgerichtet informieren.“

Und während der Ausstellung sind sie natürlich herzlich in Zittau willkommen“, sagt LF Henning Haußer-Knabe.

Auf Wunsch würden die Gäste betreut und beispielsweise bei der Zimmervermittlung und Besichtigung weiterer regionaler Sehenswürdigkeiten unterstützt.

**Interessierte Clubs wenden sich bitte an:**

**Clubsekretär LF Jürgen Stubenrauch**  
**Bautzner Straße 14**  
**02763 Zittau**  
**Telefon (0 35 83) 51 21 62**  
**Fax (0 35 83) 51 21 61**

**Informationen zur Ausstellung:**

**Städtische Museen Zittau**  
**Büro „Habsburg-Ausstellung“**  
**Klosterstraße 3, 02763 Zittau**  
**Infoline 00 49 (0) 35 83 / 5 54 79-310**  
**Fax 00 49 (0) 35 83 / 5 54 79-311**  
**E-Mail: habsburg-ausstellung@zittau.de**  
**www.zittau.de**

Liebe Lions-Golfer!

Die Mitglieder der Lions-Clubs  
Dresden-Semper  
und Dresden-Waldschlösschen  
laden Sie ein zur

## 2. OFFENEN DEUTSCHEN GOLF LIONS MEISTERSCHAFT 2002

in Dresden  
am 14. und 15. Juni 2002.

Der Erlös wird  
einem karitativen  
Zweck zugeführt.

**Kontaktadressen:**

per e-mail: [lionsgolfcup2002@sanitaer-heinze.com](mailto:lionsgolfcup2002@sanitaer-heinze.com)  
per Post: Lionsclub Dresden-Semper/Sanitär-Heinze GmbH, Frau Richter  
Altnossener Strasse 2, 01156 Dresden  
per Telefon: 0351/41 90 91 21 und per Fax: 0351/41 90 91 22



Sie hat sich das  
Amt zugetraut:  
Barbara Goetz, DG  
111-SM. Bei ihren  
Club-Besuchen  
stemmt sie das  
Programm eines  
dreistündigen  
Abends.

## DG-Aufgabe: „Tue Gutes und rede darüber“

Die „Schreihäse“ sind nicht erfreut. Sie machen lautstark ihrem Unmut darüber Luft, dass sie nicht begrüßt worden sind. „Schreihäse“ nennt Barbara Goetz ihre beiden Graupapageien. Sie haben ihren Platz im Arbeitszimmer des großbürgerlichen Hauses: edle Brücken, schwere Möbel, eine Elefantensammlung auf dem Sideboard, ein Traumblick auf die Stadt. Die Hausherrin empfängt, perfekt geschminkt und äußerst charmant, im rosa Kostüm.

Seit 1. Juli gibt Barbara Goetz bei den Lions den Ton an. Die 41-Jährige wurde für ein Jahr zum Governor des Distrikts 111-SM gewählt, und sie gebietet nun über 70 Clubs sowie 13 Leo-Clubs für Jüngere. Ihr „Machtbereich“ erstreckt sich von Wangen bis Tauberbischofsheim. „Das war schon eine kleine Revolution“, sagt sie. „Aber wenn schon Governor,

# Fulltime-Job-Governor Barbara Goetz: „Ein Kraftakt, aber ich will sie alle.“

dann bin ich die erste Frau“ – die erste in Württemberg, eine von nur fünf in Deutschland.

Eine Emanze ist sie beileibe nicht: das Anhängsel ihres Mannes – sie ist mit dem früheren Hofbräu-Vorstand Alfred H. Goetz verheiratet – noch viel weniger. Barbara Goetz akzeptiert, dass alte Herrenzirkel bis heute keine weiblichen Mitglieder aufnehmen. Frauen gibt es bei den Lions auch erst seit 1987. Der erste reine Damenclub in Stuttgart wurde 1990 gegründet – Barbara Goetz war eine von 20 Gründerinnen. Sie sei oft im Club ihres Mannes zu Gast, meint sie. „Die Ziele sind exakt dieselben.“ Dennoch würde sie bei der Gründung eines neuen Clubs für eine gemischte Variante plädieren. Und weniger Fortschrittliche? „Sollen tun, was sie für richtig halten. Hauptsache, sie fördern die sozial Schwachen.“

Auch bei den Lions sprudeln die Spendenquellen nicht mehr so üppig wie früher. Barbara Goetz spricht von einem Strukturwandel: Früher sei es für eine bestimmte Schicht üblich gewesen, den Lions anzugehören. Man pflegte Kontakte und engagierte sich im Stillen. Heute laute das Motto: Tue Gutes und rede darüber – „in der Hoffnung, dass auch Leute von außen die Projekte mittragen“.

Auf ihrer Liste mit Aktivitäten stehen Kurse für Grundschulkinder, die helfen sollen, Aggressionen abzubauen; sie organisiert Hörtestgeräte für Krankenhäuser und, ganz neu, finanziert eine Ernährungsberatung für alle Semester. Um Geld in die Kasse zu bekommen, hat Barbara Goetz den Spieß einfach umgedreht. Die Ehefrauen seien früher von den Herren im Club vor allem zum Plätzchen backen für den Weihnachtsmarkt eingesetzt worden. „Ich habe als Stuttgarter Zonenchefin vor zwei Jahren die Männer dazu gebracht, auf dem Weihnachtsmarkt Glühwein auszuschenken. Das war ein Kraftakt“, sagt sie und lacht überaus liebenswürdig. Die Herren wussten also, was auf sie zukommt, als sie ihren Governor gewählt haben. Einstimmig, wie die Frontfrau betont.

Sie hat sich das Amt zugetraut – wenn sie auch nicht ahnen konnte, dass es ein Fulltimejob würde: vier bis fünf Stunden am Schreibtisch, abends tourt sie durch die Clubs. Sie schenkt sich nichts: „Ich will alle 70.“ Fast 20 sind es schon, jetzt stehen zehn in 14 Tagen an. Sie nimmt's mit Humor: „Ich kann jetzt aus dem Stegreif einen Vortrag zur Euroeinführung halten.“ Und sie stemmt auch spontan das Programm eines dreistündigen Abends. Nur eines mache ihr zu schaffen: die häufigen Einladungen zum Essen schaden der Figur.

Mitunter tut sich die ehemalige Börsenspezialistin etwas schwer mit der Diskussionskultur. Barbara Goetz war bei der Landesbank Baden-Württemberg zuständig für Finanzderivate: „Da gibt es nur ein Ja oder Nein.“ Diese Einstellung hilft ihr mit Sicherheit dabei, die 70 Clubs „zusammenzuhalten“, wie sie ihren Job umschreibt. Heute hat sie mit der Bank einen Beratervertrag – den wird sie wieder ausbauen, wenn das „Regierungsjahr“ um ist. Außerdem bleibt dann auch wieder mehr Zeit für den Zweitwohnsitz in Marbella.

Aber zuerst muss sie noch Geld sammeln für die Großspende zum 50-Jahr-Jubiläum der Lions an das Friedensdorf in Oberhausen. „Ob ein Mann oder eine Frau an der Spitze steht, das ist, denke ich, nichts anderes. ‚Wir dienen‘ ist unser Motto; was dabei herauskommt, ist entscheidend. Vielleicht bin ich anders in meiner Art. Vielleicht habe ich ganz andere Ideen.“ Es sieht ganz so aus, Madame.

## Die F.X.Mayr-Kur in Ihrer Nähe!

Die Entschlackungskur nach F.X. Mayr mit ihrem diätetischen Ansatz und speziellen Anwendungen dient zur Vorbeugung und Behandlung von Zivilisationskrankheiten, wie chron. Verdauungsbeschwerden, Übergewicht, Bluthochdruck, Zuckerkrankheit sowie Fettstoffwechselstörungen, Herz- und Kreislaufbeschwerden, Erschöpfungszuständen.

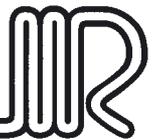
Teilkostenerstattung  
der Krankenkassen.  
**BEIHILFEFÄHIG!**



Gräfliches Gesundheits- und Fitness-Bad  
**Bad Driburg**

Im Kurpark, 33014 Bad Driburg, Tel. 01801/223374 (zum Ortstarif),  
Fax 05253/95-2209, www.bad-driburger.de, ggfb@ugos-bad-driburg.de

**KARL VAN  
RISSENBECK GmbH**  
seit 1895



*Exclusive Bäder*

**Sanitäre Anlagen · Heizungsbau · Solartechnik**

45884 Gelsenkirchen Telefon (02 09) 13 78 25  
Ostermannstraße 4-6 Telefax (02 09) 13 03 88

**Kontakt LF Günter G. Rogalla**

Ihr Fachunternehmen im Ruhrgebiet.

## Wir suchen Akademiker, die Dr. werden wollen.

- Promotion nebenberuflich möglich
- Doktorvater und deutsche Fakultät für Ihre Promotion sicher gefunden
- Alle Hilfen 100% legal



**Jetzt ausfüllen und Infos anfordern: Fax 0 22 04-8 52 88 (oder per Post)**

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

jetziger Abschluss/Fachrichtung \_\_\_\_\_

LION

**Institut für Wissenschaftsberatung Dr. Frank Grätz**  
Braunsberger Feld 12 · 51429 Berg.-Gladbach

Schon gesehen?



Wir machen auch die Magnetschilder  
für andere Lionsfreunde.



SCHILDER / SKALEN / FOLIEN / FRONTPLATTEN

WALTER OTTO MÜLLER GMBH & CO. KG  
de-Vos-Straße 27, 25524 Itzehoe,  
Tel. [0 48 21] 89 61 - 0 • Fax [0 48 21] 89 61 61  
E-Mail info@seo-foto.de • Internet www.seo-foto.de

# Wo Frauen anpacken

## „Schaffen“ steht über dem „darüber reden“, sagt die DG

Liebe Lionsfreunde, nach dem LC Düsseldorf feiert der zweite deutsche Lions Club, der LC Stuttgart, sein 50-jähriges Bestehen. Ein weiteres Jubiläum, das wir in diesem Monat gebührend feiern werden.

Trotz der 1982 erfolgten Trennung des ehemaligen Distrikts 111-SW in die heutigen Distrikte 111-SW (Baden) und 111-SM (Württemberg) ist es schon Tradition, die Distrikt-Versammlungen gemeinsam abzuhalten.

In diesem Jahr bietet der Austragungsort Stuttgart beste Rahmenbedingungen für ein würdiges Jubiläum.

Aber nicht nur bei dieser Festveranstaltung sind die Lions in Baden-Württemberg ein starkes Team bei der Umsetzung ihrer lionistischen Ziele.

Lionsfreunde, wie der frühere Ministerpräsident Lothar Späth, haben unser Bundesland mit zu dem gemacht, was es heute ist. Unter der Leitung vieler Lionsfreunde hat die mittelständische Industrie ein ungeahntes Potenzial an Ideen und Arbeitsplätzen zu bieten. Das ist mit ein Grund, warum unsere inzwischen 70 Clubs in 111-SM so erfolgreich sind.

Ob Klasse2000, Lions-Quest, OAE-Screening, die Finanzierung einer Augenklinik in Daressalam/Tansania oder viele andere Projekte – sie alle wären ohne die Tatkraft der hiesigen Lions nicht zu realisieren gewesen.

Sicher unterstellt man den Schwaben eine gewisse Zurückhaltung, was die Publizität ihrer Arbeit und ihrer Erfolge angeht. Die Leistung und das Erreichte zählen mehr als medienwirksame Darstellung. Das berühmte „Schaffen“ steht weit über dem „darüber reden“.

Es gibt in unserem Land den schönen Ausspruch: „nicht geschimpft ist schon genug gelobt“, was den Charakter eines Schwaben auf das Vortrefflichste umschreibt. Und glauben Sie mir, die vielen Zugereisten machen sich mit dieser Lebensart ganz schnell vertraut.

In diesem Sinn, verkennen Sie den Distrikt 111-SM nicht. Manchmal sind wir eben ein bisschen anders als die anderen, aber genau darauf sind wir so stolz.

Nach dem Werbeslogan unserer Landesregierung können wir eben „alles außer Hochdeutsch“.

In diesem Sinne herzliche Grüße aus Stuttgart  
**Ihre Barbara E. Goetz, DG 111-SM**

Der erste Damenclub im Distrikt 111-SM, der LC Stuttgart-Villa Berg, konnte zum zehnjährigen Bestehen Bilanz ziehen.

Durch telefonische Umfragen und viele einzelne Gespräche war eine Gruppe interessierter Frauen im Alter zwischen 25 und 75 Jahren im Club zusammengekommen, von denen sich nur wenige vorher persönlich gekannt haben. Allen gemeinsam war der Wunsch, neben dem häuslichen und beruflichen Tun auch einen Beitrag für die Allgemeinheit einbringen zu können. Die Tätigkeit der heute 32 Mitglieder – 20 waren es bei der Gründung – richtete sich von Anfang an nach dem als verbindliches Motto formulierten Leitsatz „Frauen helfen Frauen und Kindern in Stuttgart und Umgebung“.

Dieser Kreis von berufstätigen und berufserfahrenen Frauen hatte keine Schwierigkeiten, sich mit den Grundsätzen und Regeln, dem „Code of Ethics“ der Lionsbewegung zu identifizieren. Lions bot den idealen

Rahmen und viele Vorbilder für Aktivitäten im Dienste der Menschenfreundlichkeit. Der junge Lions Club Stuttgart-Villa Berg beschloss, sich im Rahmen seiner Möglichkeiten vor allem der Unterstützung solcher karitativer Institutionen zu widmen, die wenig sonstige Hilfe erhalten. Es galt, die nötigen Mittel aufzubringen.

Der Geldbeschaffung diente u. a. ein alljährlicher Weihnachtsmarktstand auf der Königstraße, wo allerlei Spezialitäten wie hausgemachte Marmelade, selbst gebundene grüne Kränze, Mistelzweige aus Frankreich, Gebäck und der beliebte Glühwein guten Absatz fanden, außerdem von Flohmärkten, einem Sommerfest, Konzerten, einer Kinomatinee und Vorträgen aus unserer Interessensphäre.

Zuwendungen gingen an insgesamt zwölf Institutionen, darunter die Selbsthilfegruppe der Aphasiker, das Eltern-Kind-Zentrum und das Kinderschutz-Zentrum in Stuttgart, die MuK-Häuser für Mütter und Kinder, den „Schlupfwinkel“ und die „Wilde Bühne“.

Auch zur schnellen Ausstattung der hiesigen Kliniken mit den neu entwickelten OAE-Screening-Geräten für Gehörtests bei Neugeborenen konnten wir beitragen. Ferner beteiligten und beteiligen wir uns an den internationalen Lions-Projekten SightFirst, Lions-Quest, Klasse2000 und trugen zur Gründung des gemischten Lions Clubs (Stuttgart-Airport) bei.

Gemeinsame Reisen führten in den Schwarzwald, an den Starnberger See, nach Potsdam, Warschau und London.

Bis heute beläuft sich die von uns aufgebrauchte Spendensumme auf rund 120 000 Euro.

Als Logo erwählten wir uns einen Löwenkopf aus prähistorischer Zeit vor etwa 30 000 Jahren, mit Feuersteinzeug aus Mammutelfenbein geschnitzt, gefunden in einer Höhle im Kreis Heidenheim. Es ist erwiesen, dass sich in der damaligen Zeit dort die leibhaftigen Löwen getummelt haben.

Selbstverständlich war das Modell eine Löwin!

**Dr. Luise Thilenius**

**Jubiläumsfest  
in Düsseldorf: DG  
Barbara Goetz  
und ihr Ehemann  
Alfred trafen  
sich mit LF Prof.  
Dr. Kurt Biedenkopf zum  
Meinungsaustausch.**





**Jean-François Gortva, Präsident des LC Le Creusot, und Dr. Gero Kleinert, Präsident des LC Böblingen-Sindelfingen, beim Losverkauf.**

## Unser Thema: Kultur-Sponsoring

Im Jahresprogramm des LC Heidenheim war der 1. März 2002 für einen Leckerbissen musikalischer Art im „Gasthof Löwen“ in Zang bei Heidenheim vorgesehen. Welch ein Zufall, dass gerade an diesem Tage unser Distrikt-Governor Barbara E. Goetz mit ihrem Mann, LF Alfred Goetz, ihren Besuch angekündigt hatte.

So war der Abend – mit einer Präsenz von fast 50 Lions und ihren Damen – in zweifacher Hinsicht ein besonders eindrucksvolles Erlebnis: Die prägnante, inhaltsreiche Ansprache unserer DG Barbara E. Goetz mit der Bitte um Teilnahme zur Feier des 50-jährigen Bestehens des LC Stuttgart, der Distrikt-Versammlung und der GDV, weil dort wesentliche Entscheidungen, u. a. zum HDL, anstehen. Weiter, dass unser Club die Activity „SightFirst“ auch in Zukunft unterstützen sollte, weil der deutsche Gesamt-Distrikt mit dem Bau von Augenkliniken in Afrika und Indien Maßstäbe gesetzt habe.

Das zweite Ereignis war die musikalische Überraschung, die unser LF Marco-Maria Canonica arrangiert hatte. Ein Künstler aus dem Pforzheimer Opernchor, Fausto Reinhard, imponierte und brillierte mit seinem stimmungsvollen Volumen. Viel Applaus, etliche Zugaben.

Das begleitende abendliche Referat mit dem Thema „Künstler zwischen Idealismus und Commerz“ machte alle sehr nachdenklich, weil der junge vortragende Tenor das Problem deutlich machte: Ein vielversprechender Tenor, der noch ein eigenes Studium zur Vollendung seiner Laufbahn benötigen würde, dem aber die nötigen finanziellen Mittel dazu fehlen.

Wir bekamen Anregungen für Gedanken über Sponsoring im kulturellen Sinne, auch für die über unsere Region hinaus bekannten Opernfestspiele unseres LF Marco-Maria Canonica in Heidenheim.

**D. R.**

## Wenn der DG zum Clubabend kommt

Einmal im Jahr besucht der Distrikt-Governor die Clubs in seinem Distrikt, um sich ein Bild über die Aktivitäten im Clubleben zu verschaffen. So konnte Club-Präsident Franz Hülsmann DG Barbara E. Goetz bei einer besonderen Clubveranstaltung willkommen heißen.

LF Manfred Werner, geschäftsführender Gesellschafter der Bensele-Gruppe, hatte zur Firmenbesichtigung in das Werk Markgröningen eingeladen. Dort konnten sich

die Gäste zusammen mit den Clubmitgliedern von der Leistungsfähigkeit der Unternehmensgruppe auf dem Gebiet der Oberflächenbeschichtung und Entgratung von Produktionsteilen überzeugen, die hauptsächlich in der Automobilindustrie verwendet werden.

DG Barbara E. Goetz nahm die Gelegenheit wahr, um auf die gemeinsamen Projekte im Gesamt-Distrikt hinzuweisen und nannte als Schwerpunkt ihrer Arbeit die Wei-

## Französische Freunde halfen bei der Tombola

Zum zweiten Mal hat der Lions Club Böblingen-Sindelfingen mit seinem französischen Partnerclub LC Le Creusot eine große Tombola als Club-Activity veranstaltet. Sie fand im neu gestalteten Einkaufszentrum Breuningerland Sindelfingen am Freitag und Samstag vor dem ersten Advent statt. An den beiden Einkaufstagen herrschte ein starker Käuferandrang im Breuningerland, dessen ECE-Projektmanagement die Lions-Aktion durch logistische und technische Hilfe vorbildlich unterstützte.

Hauptgewinn der Tombola mit insgesamt 2500 Preisen war wieder ein Smart, der ständig von Interessenten umlagert war. Weitere attraktive Preise: Kamera-Ausrüstung, Uhr, Laptops, Einzelmöbel, Reise und Einkaufsgutscheine sowie exquisite französische Weine. Dank des tatkräftigen Einsatzes der Lionsfreunde als Losverkäufer waren sämtliche 10 000 Lose bereits nach eineinhalb Tagen verkauft.

Am Abend des Samstags wurde der Smart dem glücklichen Gewinner in Anwesenheit der örtlichen Medien überreicht.

Wie Club-Präsident Dr. Gero Kleinert auf einer Pressekonferenz erläuterte, war Zweck der Tombola die Unterstützung des Projektes HASA, der Haupt-

schulabschlusskurse des Kreisjugendamtes im Landkreis Böblingen. Im Rahmen von HASA werden Jugendliche und junge Erwachsene ohne Schulabschluss auf den Hauptschulabschluss vorbereitet, der die Chancen der Absolventen auf dem Arbeitsmarkt deutlich verbessert.

Angesichts der aktuellen PISA-Studie kommt dieser vom Lions Club Böblingen-Sindelfingen gewählten Activity besondere Bedeutung zu.

Als Ergebnis der Activity konnte der Lions Club Anfang Januar 2002 Landrat Bernhard Maier, dem Schirmherrn der Tombola, den Reingewinn in Höhe von 6500 Euro zugunsten von HASA übergeben. Präsident Dr. Gero Kleinert dankte dabei allen Spendern und Loskäufern.

Dass die Aktion so erfolgreich war, ist dem aktiven Einsatz aller Club-Mitglieder zu verdanken. Entscheidend für den Erfolg war aber auch das große Engagement der Lions-Damen, die unermüdlich Preise sammelten, auszeichneten, die Tombola aufbauten – und auch die Gewinne ausgaben.

Schließlich hat die Tombola dazu beigetragen, den hiesigen Lions Club und seine Aktivitäten noch stärker als bisher in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. **Dr. Günter Scholz**

## OAE-Screening: Wir sind Vizemeister

Über die Fortschritte der Früherkennung von Hörschäden bei Neugeborenen wird in „DER Lion“ regelmäßig berichtet. Der erste große Bericht erschien in der Dezember-Ausgabe 2000 mit der Überschrift „Keine Gehörlosen mehr – Ein kleines Gerät zur Untersuchung von Babys ermöglicht Frühstadiendiagnose und bringt Hilfe. Flächendeckender Einsatz – eine Initiative des Lions-Distrikts 111-FON“.

Die Lions in 111-FON haben inzwischen die Versorgung aller Geburtenkliniken mit OAE-Screening-Geräten abgeschlossen. Sie haben damit die „Meisterschaft“ gewonnen.

Doch der Distrikt 111-SM, motiviert durch die Erfolge der fränkischen Lions, hat den Ball aufgenommen und ist dem Beispiel von 111-FON gefolgt.

Begonnen haben wir mit der Vorstellung von OAE-Screening im Rahmen einer Distrikt-Versammlung; es wurde intensiv darüber diskutiert, dann kam ein Beschluss mit überwältigender Mehrheit: Wichtige Weichenstellungen für eine distriktweite neue Activity waren eingeleitet.

Der Kabinettsbeauftragte für Hörgeschädigte erhielt damit eine neue Aufgabe, unterstützt vom Distrikt-Governor, dem gesamten Kabinett und vielen Lions Clubs. Von nun an berichteten regelmäßig Region- und Zonen-Chairman sowie der Beauftragte für Hörgeschädigte über immer neue Erfolge. Teilweise erfolgten pro Woche bis zu drei Übergaben von OAE-Screening-Geräten.

Ein weiterer Schlüssel des Erfolgs war das Einbinden des gemeinnützigen Vereins für Hörgeschädigte e. V., Tamm, der in Zusammenarbeit mit einem größeren Rundfunksender für zusätzliche PR sorgte. Dadurch wurden andere Spender und Institutionen auf diese wunderschöne Activity aufmerksam und beteiligten sich mit entsprechenden Spenden.

Am 30. Januar 2002 wurde der 50. Geburtenklinik ein OAE-Testgerät für die Früherkennung von Hörschäden überreicht.

Insgesamt haben wir für diese Activity bisher 175 000 Euro an Spenden gesammelt.

Von der ersten Übergabe an wissen wir jedoch, dass Lions hier deutlich mehr getan haben, als einen Scheck zu überreichen. Wir haben dazu beigetragen, nicht mehr zeitgemäße Organisations-Strukturen zu verändern, eine mehr als sinnvolle Innovation zu beschleunigen und Anstöße für die Veränderung unseres Gesundheitswesens zu geben.

Weiter haben wir in 111-SM maßgeblich dazu beigetragen, dieses Thema von Hörstörungen bei Neugeborenen auf Neugeborenen-Hörscreening-Kongressen mit dem Namen Lions Clubs International bundesweit zu verankern.

**Dr.-Ing. Wolfgang Peters**

## Ein Tag – und 5000 Brillen gesammelt

50 Jahre Lions Deutschland – das war auch für die vier Clubs in und um Heidenheim Anlass, eine Activity auf die Beine zu stellen. Die Lions Clubs Heidenheim, Giengen-Heidenheim, Heidenheim-Steinheim und der Leo-Club Heidenheim „Rauhe Alb“ entschieden sich für eine Brillen-Sammelaktion.

Jeder, der eine Brille abgab, sollte eine frisch gebackene Waffel und einen alkoholfreien Punsch bekommen.

Die erste Schicht steckte noch mitten im Aufbau (Zelt aufstellen, Transparente aufhängen, Strom „besorgen“), da kamen schon die ersten Frühaufsteher und Marktgänger, um Brillen abzugeben. Tüten, Schachteln, ja ganze Säcke voller Brillen brachten sie mit, teilweise von Optikern und Augenärzten gesammelt, bei denen mit Plakaten für die Aktion geworben worden war. Trotz des miesen Wetters hatten sämtliche

Schichten bis zum späten Nachmittag alle Hände voll zu tun mit Einsammeln, Backen, Ausschneiden, Verpacken, Nachschub besorgen etc.

An Schautafeln konnten sich die Besucher über das Engagement der Lions Clubs im Kreis Heidenheim informieren. Am Ende des Tages waren mehr als 5000 Brillen zusammengekommen, die im März an den Verein Solidaritätsdienst International e. V. (SODI) in Berlin weitergegeben wurden.

Dort arbeitet man die Brillen in einem ABM-Projekt professionell auf und bringt sie anschließend nach Afrika, wo die Brillen von Optikern und Augenärzten an Bedürftige verteilt werden.

Das Altstadtfest war ein voller Erfolg, der noch durch die entsprechende Berichterstattung in der örtlichen Presse kräftig unterstützt wurde.

**Andrea Nußbaum und Thomas Honold-Reichert**

**Mit solchen Handzetteln warben die Lions des LC Heidenheim-Steinheim für ihre Aktion.**

**Die Löwen sammeln Brillen!**  
vor dem Elmar-Doch-Haus, Heidenheim  
**1. Dezember 01**

Gesucht werden komplette Brillen, Gestelle und Gläser.

Als Gegenleistung gibt es frische Waffeln, Kaffee und Kinderpunsch (bei Abgabe einer kompletten Brille).





Umrahmt von historischen Häusern lässt sich „Von elf bis elf“ gut feiern.

## Mit Lions feiern, heißt: anderen helfen

Das Altstadtfest „Von elf bis elf“ des LC Ulm/Neu-Ulm-Schwaben feiert in diesem Jahr 25-jähriges Jubiläum. Wunderschön romantisch an Stadtmauer und Donau gelegen, umrahmt von historischen Fachwerkhäusern, bildet das Fischerplätze seit einem Vierteljahrhundert mehr als eine würdige Kulisse für diesen besonderen Anlass.

„Mit Lions feiern, heißt anderen helfen“ – ein Aufruf, dem alljährlich immer am ersten Samstag im Juli Scharen von Menschen folgen. Hoch gelobt von den regionalen Medien, ist das kleine Volksfest seit langem fester Bestandteil des offiziellen Veranstaltungskalenders der Stadt Ulm. Und auch über die lokalen Grenzen hinaus ist das Fischerplätzefest längst ein Begriff: So war es u. a. schon Etappenziel der „Tour de Ländle“, einer mehrtägigen Radtour durch Baden-Württemberg, und Ausflugsziel einiger Leserfahrten.

Von 11 Uhr morgens bis 11 Uhr nachts lassen sich die Besucher von selbst hergestellten schwäbischen Spezialitäten und anderen Leckereien verwöhnen. Ergänzt wird das Lions-Angebot durch Getränkestände, einem Flohmarkt, Kinderspielen und jeweils eigenen Verkaufsständen einer Delegation des Jumelage-Clubs Interlaken und des Leo-Clubs Ulm/Neu-Ulm-Danubius.

Verschiedene Musikkapellen und Bands sorgen bei diesem zwölfstündigen Feier-Marathon für Kurzweil und ausgelassene Stimmung.

Ein festliches Treiben mit viel Sinn: In den 25 Jahren Geschichte wurde ein Gewinn von über 250 000 Euro erzielt. Der Erlös aus dem Verkauf wird jährlich meist lokalen sozialen Projekten (Ulmer Drogenhilfe, Jugendfarm, Schwerstbehindertenprojekt „Ulmer Aufschnauhaus“ und „Ulmer Tafel“, einem Mittagstisch für sozial Schwache und Obdachlose) zugeführt.

Für die über Jahre hinweg professionelle und erfolgreiche Organisation und Durchführung des Events, erhielt der LC Ulm/Neu-Ulm-Schwaben 1998 den Wanderpokal „Silberner Löwe“.

Dies ist den Clubmitgliedern und deren Familien zusätzlicher Antrieb, um die über ein halbes Jahr andauernden Vorbereitungen für das diesjährige Jubiläumsfest zu bewältigen. Die gemeinsame Arbeit für ein gemeinsames Ziel verbindet. So kann die Veranstaltung geradezu als Glücksfall für das Zusammenwachsen des Clubs und die Integration neuer Mitglieder bezeichnet werden.

Mitglieder aller benachbarten Lions Clubs sind herzlich eingeladen, am 6. Juli 2002 auf dem Jubiläumsfest auf dem Ulmer Fischerplätze vorbeizuschauen und mitzufeiern.

M. Z.

# Fischstäbchen – die schwimmen im Meer!

**DAS GLAUBEN STADTKINDER HEUTE WIRKLICH! UND BEI DEN 20-JÄHRIGEN GIBT ES IMMER MEHR KOCH-ANALPHABETEN. ZEIT ALSO, UM FÜR DIE KÜCHE – UND DAMIT AUCH DIE NATUR – DEN KOCHLÖFFEL ZU SCHWINGEN. EINE BESONDERE LIONS-INITIATIVE IM DISTRIKT 111-SM.**



**DG B. GOETZ**

„Gourmets for Nature – Feinschmecker für die Natur“, unter diesem Motto engagieren sich jetzt die Lions Clubs in Württemberg für ein neues Verbraucher- und Ernährungsbewusstsein und einen sorgsameren Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen. Bei der Vorstellung der Aktion bei Eurotoques-

Chef Martin Öxle, Inhaber des renommierten Restaurants „Speisemeisterei“ (Schloss Hohenheim), betonte Distrikt-Governor Barbara E. Goetz, dass Lions Clubs International im Schulterchluss mit der internationalen Umweltstiftung Europäisches Naturerbe (Euronatur) und der Vereinigung der Spitzenköche Europas (Eurotoques) besonders darauf hinarbeite, Kindern und jungen Heranwachsenden in den Schulen wieder viel stärker die Zusammenhänge Kochen/Ernährung und Gesundheit zu vermitteln und Gelegenheit gegeben werde, überhaupt das Kochen zu lernen.

Mit der neuen Schwerpunktaktion wolle man Jugendarbeit, Umweltbewahrung und Förderung des Gemeinsinns durch Gesundheitsaufklärung miteinander verknüpfen, so DG Goetz.

Wie Euronatur-Präsident LF Claus-Peter Hutter (hauptberuflich Leiter der Umweltakademie des Landes Baden-Württemberg) hervorhob, gibt es einen engen Zusammenhang zwischen dem rasanten Artenschwund in den heimischen Kulturlandschaften und der Erosion des Wissens um das Kochen mit heimischen frischen und saisonalen Lebensmitteln.

Heute gebe eine durchschnittliche Familie von ihrem Jahreseinkommen gerade mal 13 Prozent für Lebensmittel aus; noch vor 30 Jahren seien dies rund 30–35 Prozent gewesen (so viel geben heute etwa noch Franzosen oder Spanier für ihre Ernährung aus).

Die Erzeugung von industriell verarbeiteten Massenprodukten führe zu einem erheblichen Preisdruck auf die Landwirtschaft, welche dann immer intensiver wirtschaften würde.

Hutter machte an konkreten Beispielen deutlich, dass zunehmend eine Generation von Koch-Analphabeten heranwache. Umfragen und Tests hätten ergeben, dass bei

den Unter-20-Jährigen nur noch weniger als 10 Prozent das Standardgericht „Rinderroulade mit Apfelrotkohl und Spätzle“ zubereiten können. Bei den 21- bis 30-Jährigen beherrschen dies noch 34 Prozent, während bei den über 70-Jährigen immerhin noch 61 Prozent dieses Gericht zubereiten können.

Mit den Kochfähigkeiten erodiert jedoch auch das Wissen darüber, woher Lebensmittel kommen und welche Zusammenhänge zwischen Küche und Landschaft bestehen, so Hutter. Viele Kinder in den Städten meinen, dass Kühe lila sind, Orangen in England wachsen und Fischstäbchen im Meer schwimmen.

So sei es kein Wunder, wenn mit dem Kauf von Fertig- und Halbfertigprodukten die uralte, von Generation zu Generation weitergegebene Kultur des Kochens in Vergessenheit gerate.

Gleichzeitig würden sich in Deutschland die Warnzeichen fehlerhafter Ernährung mehren:

16 Prozent der bis zu 13-Jährigen sind zu dick.

75 Prozent der 14-Jährigen haben Karies oder Mangelerscheinungen.

55 Prozent der Erkrankungen machen Herz- und Kreislauferkrankungen sowie Krankheiten der Verdauungsorgane als Folge ungesunder Ernährung aus.

Lions, die Umweltstiftung Euronatur und die Köchevereinigung Eurotoques fordern jetzt ein neues Bewusstsein über die Zusammenhänge des Essens mit der Landwirtschaft und mit dem Zustand von Natur und Umwelt. „In den vergangenen Jahren wurde an der falschen Stelle gespart, als man Schulküchen geschlossen hat“, so Eurotoques-Präsident Ernst-Ulrich Schassberger beim Pressegespräch.

Der energische Verfechter für naturbelassene, unverfälschte Lebensmittel forderte zusammen mit Euronatur-Präsident Claus-Peter Hutter die Einführung des Faches Ernährungs- und Gesundheitserziehung an den Schulen.

Zugleich seien Verbraucherinnen und Verbraucher dazu aufgerufen, bewusster einzukaufen und sich Gedanken über die Herkunft von Lebensmitteln zu machen, anstatt kritiklos mit Geschmacksverstärkern und anderen Zusatzstoffen aufgepeppte Fertigwaren zu kaufen.

Die Aktion „Gourmets for Nature“ – die jetzt von Lions unterstützt wird – steht für ein neues Verständnis zwischen Küche und Natur. Es sei schon die halbe Miete, richtige Wege einzuschlagen, wenn es um das verantwortungsbewusste Einkaufen und Kochen gehe.

Inzwischen gebe es zahlreiche Bezugsquellen für gesunde Lebensmittel aus regionaler und ökologischer Produktion. Das Angebot vieler Naturkostläden hat sich stark verbessert, in immer mehr Städten würden sich Landwirte zusammenschließen und Bauernmärkte gründen und die Zahl der direkt vermarktenden Landwirte nehme ebenfalls erfreulich zu.

Die Initiatoren würdigten in diesem Zusammenhang die vielfachen Anstrengungen des Landes Baden-Württemberg zur Erhaltung der bäuerlichen Landwirtschaft; der Anteil an der biologischen Produktion würde in Baden-Württemberg bereits 5 Prozent betragen; somit steht das Land gemeinsam mit Bayern bundesweit an der Spitze.

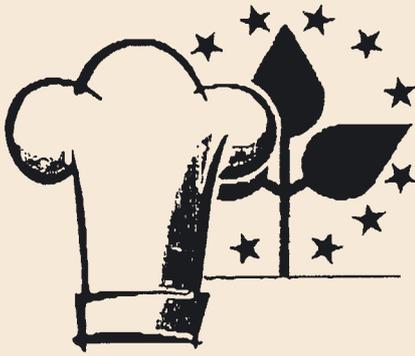
Es gelte jedoch, bei den Anstrengungen nicht nachzulassen und dem weiteren Ausbluten der bäuerlichen Landwirtschaft einen Riegel vorzuschieben, indem noch stärker ein Schulterchluss zwischen Verbrauchern, Erzeugern und den verarbeitenden Handwerksbetrieben geschlossen würde.

Mit Geschmacks-Unterricht an Schulen und in Kindergärten, Aktionstagen mit Köchen, Naturschutz- und Bauernverbänden sowie Landfrauengruppen und anderen gesellschaftlichen Institutionen wollen die Lions zusammen mit Euronatur und Eurotoques deshalb zu einem neuen Verbraucherbewusstsein beitragen und für saisonale, regionale und nachhaltig erzeugte Produkte – etwa aus dem Biologischen Landbau – werben.

Lions, Eurotoques und Euronatur haben gemeinsam eine kleine Informationsbrochure erstellt, in welcher auch Adressen zu Fragen des Verbraucherschutzes und der Lebensmittelsicherheit sowie des Biologischen Landbaus aufgenommen sind.

Das kleine Info-Blatt kann kostenlos angefordert werden bei

**Lions Clubs International  
DG Barbara E. Goetz,  
Hugo-Eckener-Straße 11, 70184 Stuttgart**



# Ökologisches Manifest

## Gourmets für Natur – für ein neues Verständnis zwischen Küche und Natur

Auch Naturschutz geht durch den Magen! Diese vielleicht etwas ungewöhnlich klingende Botschaft steht für ein neues Verständnis zwischen Küche und Natur. Letztlich geht es dabei um die Frage, wie jeder Einzelne durch richtiges Kochen die Natur schützen kann.

Kochen ist die wohl älteste Kultur der Menschheit. Doch Kochen ist nicht nur Kultur – Kochen ist eine Kunst. Kochen ist zugleich Vergnügen, Lust, manchmal Luxus, manchmal reine Überlebensnotwendigkeit. Kochen kann Alltag sein oder ein Sonntagseignis, laienhaft sein oder professionell. In unserer heutigen Zeit heißt Kochen aber auch Verantwortung und Vertrauen.

Wie sind nun Kochen und Natur umweltverträglich in Einklang zu bringen? Wie kann jeder Verbraucher dazu beitragen, mehr Umwelt- und Lebensqualität in un-

ren Fluren zu erhalten und gleichzeitig die Qualität und den Genuss beim Essen sogar noch steigern?

Um einen Weg dorthin aufzuzeigen, vollführen Umwelt- und Naturschützer von Euronatur und die Spitzenköche von Eurotoques einen symbolischen Schulterschluss – einen Pakt für die Natur.

Mit diesem Manifest bekennen sie sich zu folgenden Grundregeln:

- Wir verarbeiten grundsätzlich keine gefährdeten und bedrohten Tierarten wie Meeresschildkröten usw.
- Wir bieten kein Fleisch von Tieren an, die vom Aussterben bedroht sind.
- Wir reichen Fleisch von Tieren, deren Herkunft und Transportweg wir kennen.
- Wir bevorzugen Fleisch von Tieren aus artgerechter Haltung. Dazu gehören auch schonender Transport und handwerklich saubere und verantwortungsbewusste Schlachtung.
- Wir setzen uns für artgerechte Tierhaltung ein und unterstützen regionale Initiativen für den Erhalt bedrohter Nutztierarten (z. B. Schwäbisch-Hällisches Landschwein). Ziel ist es, wo immer möglich, Fleisch von solchen Betrieben zu beziehen, die sich der artgerechten Tierhaltung in möglichst großem Umfang verpflichtet haben. Unter „artgerecht“ verstehen wir u. a. gesundes Futter aus der Region, Bewegung an der frischen Luft und Gruppenhaltung.
- Wir achten beim Einkauf auf umweltschonend erzeugtes Fleisch. Darunter verstehen wir nicht nur die Bindung der Tier-

Wir tun dies aus Verantwortung gegenüber unseren Mitmenschen, den Lebewesen dieser Erde und der Natur, die unser aller Lebensgrundlage darstellt. Verantwortung, Verpflichtung und Vertrauen gehören unverrückbar zusammen. Diesen Grundsätzen fühlen wir uns verpflichtet, weshalb wir damit ein Zeichen setzen wollen. Dass dieses Manifest kein abstraktes Bekenntnis ist, sondern ein praktisches und lustvolles, ein vergnügliches und gleichermaßen umweltverträgliches Selbstverständnis, das soll mit der Aktion „Gourmets for Nature“ und mit dem Buch „Natur pur“ belegt werden.

zahl an die Betriebsgröße, sondern auch kurze Transportwege.

- Wir empfehlen, über den eigenen Fleischkonsum nachzudenken. In diesem Zusammenhang ist uns die Qualität von höchster Bedeutung, nicht die Masse. Insbesondere achten wir darauf, kein Fleisch aus Massentierhaltung anzubieten. In unseren Restaurants gibt es immer auch vegetarische Gerichte.
- Unsere kulinarische Tradition und der Eurotoques-Ehrenkodex verpflichtet uns, bei Gemüse und Obst mit den Jahreszeiten zu gehen und saisonale Produkte anzubieten.
- Wir vermeiden beim Einkauf lange Transportwege (zum Beispiel keine Äpfel aus Neuseeland).
- Wir fördern durch unser Beispiel die jeweilige regionale Küche mit ihren kulinarischen Besonderheiten. Dies kommt auch den verschiedenen Lebensräumen unserer Kulturlandschaften zugute.
- Unsere Molkereiprodukte, unser Obst und Gemüse beziehen wir bevorzugt von regionalen Erzeugern, die nach der EU-Richtlinie für ökologische Lebensmittel produzieren.
- Sofern vorhanden, erwerben wir Produkte von Streuobstwiesen.
- Wo möglich, vermeiden wir Einweg-Getränkeverpackungen.
- Wir beziehen zumindest einen Saft, eine Biersorte, einen Weiß- oder Rotwein von einem regionalen Erzeuger, der nach ökologischen Grundsätzen (z. B. Bioland, Ecovita) produziert.

Ernst-Ulrich Schassberger  
Präsident von Eurotoques

Claus-Peter Hutter  
Präsident von Euronatur

Backnanger Ehepaar  
strandete am  
11. September 2001

# Sechs Tage Neufundland

**11. September 2001: Der Terror-Tag. Für ein deutsches Ehepaar endete der Flug in die USA auf dem kanadischen Luftwaffenstützpunkt Gander (Neufundland). Sechs Tage dauerte der unfreiwillige Stop. Aber die Lions aus der kleinen Stadt Gambo taten alles, um den gestrandeten Passagieren aus Deutschland den unfreiwilligen Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.**

Der 11. September 2001 – ein Tag, der die Welt verändert hat. Jeder wird sich wohl für immer daran erinnern, wie und wo er von den Terroranschlägen in New York und Washington erfahren hat.

Für Ruth und Helmut Gneiting aus Backnang brachten die Ereignisse einen sechstägigen Zwangsaufenthalt in Kanada mit sich. Eine Geduldsprobe, die an den Nerven zerrte, die aber auch zeigte, wie Menschen zusammenstehen können.

Ruth und Helmut Gneiting ist es ein Anliegen, jetzt von der überwältigenden Hilfe, Gastfreundschaft und Warmherzigkeit zu berichten, die sie in Gambo in der kanadischen Provinz Neufundland erfahren durften. Vor allem der örtliche Lions Club hätte nichts unversucht gelassen, um den Gestrandeten die Situation den Umständen entsprechend so erträglich wie möglich zu machen.

Als das Backnanger Ehepaar an diesem 11. September den Vormittagsflug der Delta Airlines von Stuttgart nach Atlanta in den USA besteigt, ahnt es ebenso wenig wie der Rest der Welt, was in wenigen Stunden passieren wird. Die Gneittings wollen in Atlanta umsteigen und weiter nach Seattle fliegen, wo Sohn Tilmann lebt, ein Mathematiker, der als Professor an der University of Washington Umweltstatistik lehrt.

Nach etlichen Stunden Flug fällt den Passagieren auf, dass die Maschine ungewöhnlich tief über bewaldeten Inseln fliegt. Dann die Durchsage des Piloten: Die Maschine muss den Kurs ändern und darf nicht in den

Luftraum der USA einfliegen. Es sei „etwas passiert“, heißt es aus der Pilotenkanzel.

Nach und nach gibt es mehr Informationen. Das Wort vom Terroranschlag fällt nicht, aber den Passagieren wird klar, dass sich eine Katastrophe ereignet haben muss. Schließlich die Mitteilung, dass das Flugzeug unplanmäßig auf dem Luftwaffenstützpunkt Gander in Neufundland niedergehen muss – wie fast 40 weitere Passagiermaschinen, die im Lauf dieser Stunden auf dem Luftwaffenstützpunkt landen.

Die Nacht müssen die aufgeschreckten Reisenden im Flugzeug verbringen. Erst 30 Stunden nach dem Einchecken dürfen sie – gerädert – die Maschine verlassen. Nach den Einreiseformalitäten werden sie in Schulbusse verfrachtet. Die Fahrt führt ins 30 Meilen entfernte Städtchen Gambo, eine 2000-Seelen-Gemeinde mit 16 Prozent Arbeitslosigkeit.

In Gambos Lions Club werden die „Asylsuchenden“ trotz der Umstände herzlich empfangen und mit warmer Suppe, Gebäck und Getränken verköstigt.

In einer Turnhalle ist ein Lager vorbereitet für alle, die liegen wollen oder müssen. Soll man das Angebot nutzen oder nicht?

**Diesen Bericht von Peter Wark fanden die Backnanger in der Lokalzeitung**

Die Backnanger überlegen noch. Denn zu diesem Zeitpunkt gehen sie noch davon aus, dass der Zwangsaufenthalt auf Neufundland schnell beendet sein wird. Dass sie fast sechs Tage auf kanadischem Boden zubringen werden, ahnen sie nicht.

Die Turnhalle wird zum Sammellager. Dicht gedrängt auf Gymnastikmatten und Luftmatratzen liegen die Passagiere des Delta-Flugs. Familien mit Kindern und Senioren werden später von den hilfsbereiten Einwohnern sogar Privatquartiere angeboten.

„Wie gut tat es, hier an ein Telefon zu kommen, eine Zahnbürste zu erhalten, weitere Toilettenartikel, Handtücher“, erinnert sich Ruth Gneiting.

Die Computerräume in der Schule können genutzt und die besorgten Angehörigen verständigt werden. „Freiwillige standen Tag und Nacht bereit zum Umsorgen, Raten, Helfen“, sagt die Backnangerin heute.

Ein Arzt geht von Liegestatt zu Liegestatt. Sanitäter und Feuerwehrleute helfen, wo sie können.

Die Mitglieder des Lions Clubs laden die Flugpassagiere zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendessen ein. Viele Einwohner bringen fertig zubereitetes Essen von zu Hause. Es gibt keine Panik, kein Murren, „sondern nur staunendes Dankbarsein“.

Die Hilfe geht sogar so weit, dass Privatleute bei Regen die unfreiwilligen Besucher ihrer Gemeinde mit ihren Autos abholen und zum Essen fahren.

Als sich abzeichnet, dass der Aufenthalt länger dauern wird, stellen die Einwohner von Gambo sogar eine Art Freizeitprogramm zusammen, um ihre Gäste von den Sorgen und der Ungewissheit abzulenken.

Junge Mädchen führen die Flugreisenden durch den Ort und zeigen die schönsten Plätze. Betreuer singen und spielen auf der Gitarre. Sogar eine Elchkuh kann bestaunt

Tag für Tag gab's dann die Durchsage: Sie sind eingeladen, kommen sie zu den „Lions“ zum Frühstück, zum Mittag- und zum Abendessen hinwärts in die Halle. Und immer waren Helfer bereit, die für das biblische Wohl sorgen, Getränke, Obst, andere Lebensmittel aus schleppen, in der Clubstube die Tische rein zu schieben oder schon fertige Gerichte aus der eigenen Küche herbeibrachten.

### Originalauszug aus dem Tagebuch.

werden. Das Tier wird eigens vor die Turnhalle gefahren, um den meist ausländischen Gästen etwas Besonderes zu bieten.

„So manche Geste wird unvergessen bleiben“, sagt Ruth Gneiting im Rückblick. Sie nennt ein Beispiel: Wenn nachts jemand im Massenlager nicht in den Schlaf findet und sich auf den Flur schleicht, wird er sofort angesprochen und nach seinen Wünschen gefragt.

Trotz der überwältigenden Gastfreundschaft in dieser ganz und gar außergewöhnlichen Situation ist das Ehepaar Gneiting froh, als zu Beginn des sechsten Tages ihres ungeplanten Kanada-Aufenthalts die Nachricht kommt, dass der

Flug nach Atlanta endlich, endlich fortgesetzt werden kann. So kommt es später doch noch zum Wiedersehen mit dem Sohn in Seattle.

bleiben wird die Erinnerung an die schrecklichen Ereignisse des 11. September. Bleiben wird aber auch die Erinnerung an hilfsbereite und warmherzige Menschen.

Ruth Gneiting sagt heute: „Wir können der Gemeinde Gambo, den Leuten in der Schule, den Lions nur danken. Dazu sind wir an menschlicher Erfahrung reicher. Auch wir Satten können in Situationen geraten, wo wir Hilfe brauchen: ein Stück Seife, ein Hemd, Nahrung.“ Oder einfach nur die Umarmung eines Menschen.

### Ausriß Wetzlarer Neue Zeitung

## Ausriß Lions erwiesen sich als Hilfe für strandeten Reisenden aus dem

(71) 87 44 00  
mittelhessen.de

Ölztal-Ewersbach. Der Vortrag pass- Diskussion des Abends und war dennoch ide gekommen. Karl-Heinz Sticher aus idlich einmal dem Lions-Club im kanadi- schen Norris Arm seinen ganz persönlichen nd als er dafür die Hilfe des Lions-Clubs suchte, wurde er prompt zu einem Meeting ant „Bacco“ eingeladen, denn sein Bericht las in diesen Tagen anstehende 50-Jähre- ren „Löwen“.

we serve“ dische Provinz Newfoundland: erika ge- „Eine Stunde, bevor wir den te in 186 amerikanischen Luftraum er- ervice-Or- reicht hatten, teilte der Flug- ch bedeu- kapitän uns mit, dass sich tige Spedi- Flugzeug-Abstürze in New dem 11. York und Washington ereignet nen Leib hätten und dass wir in Gander ittelhessi- landen müssten.“

(zu der Willkommen ist die Boeing ger Karl- 767 der Delta Airlines - zu der d dessen sich noch 45 Maschinen mit n) war er



Fotografische Erinnerungen an einen unfreiwilligen Aufenthalt in Neufundland: Karl-Heinz Sticher (r.) mit LG-Präsident Helmut Kloos.

ten. Die Bordvorräte sind da wohnt: Vier Schulbusse bring- gen sie ins 40 Minuten ent- natürlich längst aufgegessen; fernte Norris Arm, wo die nur frisches Wasser hatte örtlichen Lions und Lionessen

der „Hilf- kommen s- halle und- werden St- unfreiwilli-

Sticher s- te von der- ung durch- Mahlzeit w- heim geh- ten aufs A- Vier Tage- verhindert- cher die- schaft in d- der sogar- über die- volle Insel-

Und im- Schule kö- E-mails in- ben. Am- endlich wi- chen Leib-

# MEDIEN-SPIEGEL

**Lions in der Öffentlichkeit: Wie sehen uns die Medien? Welche Rolle können wir in den Medien übernehmen. Müssen wir an dieser Aufgabe noch weiterarbeiten? Drei Beispiele.**

„Unsere Gesellschaft lebt davon, dass es Menschen gibt, die mehr tun als ihre Pflicht. Ihr ehrenamtlicher Einsatz ist das Bindemittel für ein gutes Zusammenleben in unserer vielfältigen und freiheitlichen Gesellschaft. Dafür ist das soziale und karitative Engagement der Lions Clubs in Deutschland ein Paradebeispiel.“

Mit diesen Worten würdigte Ministerpräsident Erwin Teufel die ehrenamtliche Arbeit der Lions Clubs in Deutschland anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens.

Die fast 40 000 Mitglieder von Lions leisten nach den Worten Teufels einen wertvollen Dienst an der Gemeinschaft. Sie engagieren sich nicht nur für Hilfsprojekte in ihren Gemeinden, sondern auf der ganzen Welt.

„50 Jahre Lions Clubs in Deutschland sind 50 Jahre herausragender Dienst der Gemeinschaft an vielen Stellen der Erde. Viele soziale und karitative Hilfsprojekte werden durch dieses

Engagement erst möglich“, unterstrich der Ministerpräsident von Baden-Württemberg.

Baden-Württemberg sei für diesen bürgerschaftlichen Einsatz ein ganz besonders fruchtbarer Boden. „Baden-Württemberg ist das Land des Ehrenamtes“, so Teufel weiter. 40 Prozent der Einwohner des Landes seien ehrenamtlich engagiert.

„Damit liegen wir bundesweit an der Spitze. Wir können stolz sein auf ein blühendes Vereinsleben und vielfältige bürgerschaftliche Initiativen.“ Als besonders erfreulich bewertete der Ministerpräsident die steigende Zahl ehrenamtlich tätiger Bürgerinnen und Bürger.

Seit Mitte der 80er Jahre sei sie um zehn Prozent gewachsen. Insbesondere jüngere Menschen beteiligten sich an diesem erfreulichen Trend. „Sie leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag zum sozialen Klima und zur demokratischen Kultur in unserem Land“, betonte Ministerpräsident Teufel.

Ministerpräsident Erwin Teufel gratuliert den Lions zum 50-jährigen Bestehen: „Bindemittel für ein gutes Zusammenleben in dieser Gesellschaft“

## Club für Club im Dienst am Ganzen

Vor 50 Jahren ist in Deutschland der erste Lions Club gegründet worden. Die Ulmer waren zwar erst 1954 so weit, spenden zum Jubiläum aber trotzdem für eine gute Sache.

In Ulm ist der Lions Club vor allem durch sein Altstadtfest „elf bis elf“ bekannt, das ist einfach eine publikumsträchtige Veranstaltung. Deren Erlös geht an gemeinnützige Einrichtungen und hilfsbedürftige Menschen, denn das ist die Idee der Lions.

Heute feiert die „Service-Organisation“, wie sie sich selber nennt, 50. Geburtstag im Land: In den USA 1917 international gegründet, versammelten sich die ersten deutschen Lions 1951 in Düsseldorf.

1200 Einzel-Clubs gibt es mittlerweile bundesweit. In Ulm sind es drei, denn Prinzip der Organisation ist: „Lieber zwei kleine als einen großen Club“, sagt Joachim Hoppe von den Lions Ulm/Neu-Ulm-Schwaben. Bei maximal 60 Mitgliedern ist eine Neugründung erwünscht. Die kleine Gruppe steigere die Effizienz und fördere die Kommunikation.

Das folgt auch dem Gedanken der guten Beziehung unter den Mitgliedern, die ein reges internes Clubleben haben (Voraussetzung für den Lions-Status sind übrigens ein guter Leumund und eine gewisse berufliche Etablierung).

Der Club als solcher sei freilich nicht Maß der Dinge. Hoppe: „Wir wollen nicht, dass Lions ein Orden wird.“

In Ulm ist der erste Club 1954 gegründet worden, er heißt Ulm/Neu-Ulm. 1973 kam der zweite dazu: Ulm/Neu-Ulm-Schwaben, 1998 der dritte: Ulm/Neu-Ulm Alb Donau. Macht zusammen 135 Mitglieder.

Die des jüngsten Clubs hatten beim Start ein Durchschnittsalter von 39 Jahren und haben Familien mit Kindern, „weswegen uns die Jugend besonders am Herzen liegt“, wie Gründungspräsident Dr. Hans-Peter Ulrich sagt.

So kam jetzt auch die 10 000-Mark-Spende für das evangelische Jugendzentrum Jam zustande, die gestern überreicht worden ist.

Es geht aber noch jünger: Seit 1975 gibt es als Nachwuchsorganisation einen Leo-

Club. Dessen Einsatz bemisst sich mehr in Zeit als in Geld.

Club für Club setzt seine Schwerpunkte, was Hilfsadressen angeht. Für längere Zeit bindet man sich selten. Ulrich: „Wir wollen nicht Erwartungen wecken, die man nicht erfüllen kann.“

Es geht vor allem um alte und junge Menschen. Die Ulmer unterstützen Hospiz oder Jugendfarm, Wiblinger Altenheim oder Andere Baustelle. Finanzquellen dafür sind Feste, Konzerte, Flohmärkte, so genannte Fundraising-Veranstaltungen. Gegebenenfalls öffnen sich dazu die Privatschatullen der Lions.

So haben die deutschen Lions in 50 Jahren über eine Milliarde Mark bereit gestellt, in Ulm sind es einige 10 000 jedes Jahr. Eines muss Ulrich dabei feststellen: „Es wird in Ulm immer schwieriger“, mit Benefiz-Veranstaltungen. Der Markt dafür ist groß geworden, die Gewinne werden kleiner. „Vielleicht müssen wir uns da mal was Neues ausdenken.“ **Aus: Jüchvest Presse Ulm**

## Quest-Schulung in Backnang

# Lehrer lernen „Erwachsen werden“

Dass sich Schule heute nicht nur um die Vermittlung von Fachwissen kümmert, sondern zunehmend auch Aufgaben im Bereich des sozialen Lernens übernehmen muss, dessen sind sich auch die Backnanger Schulen sehr wohl bewusst. Projekte zur Gewaltprävention, wie das jüngst gestartete „Power ohne Fäuste“, zeigen dies beispielhaft.

Auch die Verstärkung der Schulsozialarbeit hat diesen Hintergrund. Angesichts all dieser Aktivitäten fiel es den Backnanger Schulleitern nicht schwer, ihre Zustimmung zu einer Lehrerfortbildungsveranstaltung besonderer Art zu geben.

Erstmals trafen sich Lehrer aus allen weiterführenden Schulen im Bürgerhaus, um sich während drei Tagen in das Lions-Quest-Programm „Erwachsen werden“ einführen zu lassen. Dabei handelt es sich um ein Programm, das die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen zwischen zehn und 17 Jahren nachhaltig positiv beeinflussen soll.

Erwachsen werden bedeutet, die Jugendlichen mitsamt den Problemen ihres Alltags ernst zu nehmen, auf ihre Gefühle einzugehen und ihnen den Wert gesellschaftlicher Werte im Umgang mit ihnen selbst zu verdeutlichen.

Das Programm „Erwachsen werden“ setzt vorrangig auf die Stärkung des jugendlichen Selbstvertrauens. Sind junge Menschen sich ihrer – vielleicht noch verborgenen – Möglichkeiten und Fähigkeiten bewusst und erhalten sie dafür Anerkennung und Bestätigung, dann sehen sie auch einen Sinn darin, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und sie für andere und auch für sich selbst einzusetzen.

Die Erfahrung, mit einem Problem selbst fertig geworden zu sein, weckt berechtigten Stolz. Die Persönlichkeit ist entscheidend dafür, ob und wie Jugendliche mit ihren Problemen fertig werden.

Die dreitägige Tagung wurde von einer professionellen Trainerin von Lions-Quest und einer Ko-Referentin begleitet.

Heinz Harter, Schulleiter der koordinierenden Max-Eyth-Realschule, ging auf die Bedeutung dieser Veranstaltung ein, die bisher einmalig im Kreis sei. Konrektor Axel Ehrenfels hieß die Teilnehmer seitens des Lions Clubs Backnang willkommen.

In Gruppenarbeit wurden Themen wie „Mit Gefühlen umgehen“ und „Die Beziehungen zu meinen Freunden“ aufgearbeitet. Die Teilnehmer waren sich einig, Anregungen für die Unterrichtsarbeit erhalten zu haben, die sie möglichst schnell in die Praxis umsetzen wollen.

Ein wichtiges Anliegen ist es, Eltern mit in die Arbeit einzubinden. Unterstützt wird das Programm von der Stadt, dem Schulamt, dem Lions Club und der Initiative Sicherer Landkreis.

**Aus: Backnanger Kreiszeitung**

# Kinder in St. Petersburg

Seit zehn Jahren kümmern sich die Lionsfreunde des LC Hamburg-Wandsbek um sie.

Die kleinen Patienten haben Krebs und brauchen ganz besondere Hilfe. Ärzte der Uni-Klinik Eppendorf unterstützen die Lions dabei. Jetzt waren sie wieder bei den Kindern in ihrer Klinik.

17 Lionsfreunde des LC Hamburg-Wandsbek reisten nach St. Petersburg, um krebserkrankten Kindern medizinische und finanzielle Hilfe zu bringen.

Seit 1995 konnte der LC Hamburg-Wandsbek bereits über 300 000 Mark an die Kinderstationen der beiden Partner-Krankenhäuser weiterreichen. Allein im Laufe des vergangenen Jahres sammelten wir wieder – mit Hilfe unseres Benefiz-Golfturniers sowie eines spritzigen Jazz/Klassik-Konzertes in der Krypta des Hamburger Michel – rund 54 000 Mark für die kleinen Patienten.

Unsere Hilfe wird dringend benötigt, denn der russische Staat übernimmt zwar die Kosten für das (viel zu gering besetzte!) Krankenhauspersonal und für die Unterbringung der Kinder, kommt jedoch nicht für die so notwendigen, aber extrem teuren chemotherapeutischen Medikamente auf.

Mit professioneller Unterstützung der Ärzte der Universitätsklinik Eppendorf und des Arbeiter-Samariterbundes konnten wir die richtigen Medikamente und medizinischen Geräte jedes Mal persönlich ohne Abzug irgendwelcher „Sonder“-Abgaben direkt vor Ort übergeben. Darauf sind wir alle stolz, denn durch diese Aktivitäten konnte die Sterblichkeitsrate der Kinder seit 1995 von 80 Prozent auf 20 Prozent gesenkt werden.

Bepackt mit Kuscheltieren und Malstiften kamen wir im Petersburger Krankenhaus Nr. 1 an. Die Kinder, zwischen sechs Monaten und 17 Jahren, warteten schon sehnsüchtig auf uns und begrüßten uns mit selbst gemalten bunten Bildern. Die meisten von ihnen waren deutlich von der schweren Chemotherapie gezeichnet.

**Es berichtet:**

**Maren-Friederike Siebert-Meyer zu Hage, VP des LC Hamburg-Wandsbek**



Die Krankenstationen sind primitiv und karg, jedoch von Ärzten und Eltern liebevoll provisorisch eingerichtet. Mutter oder Vater müssen häufig ihren Beruf aufgeben, um während der schmerzhaften Therapie bei ihren Kindern zu leben, ihnen Essen zu kochen, mit ihnen zu spielen – und vor allem, um sie zu trösten. Den Kindern tut das gut. Jedoch ist schon manche Ehe oder Familie an dieser enormen Belastung zerbrochen. Und doch – die meisten Kinder, die wir sahen, malten, spielten, lachten und schienen in der Gemeinsamkeit manchen Schmerz zu vergessen. Andere saßen jedoch apathisch am Boden und schauten mit traurigen Augen auf die Besucher.

Tief beeindruckt nahmen wir Abschied von den Ärzten, Müttern und Kindern, die für uns, trotz aller Schwierigkeiten, einen überreichlich gedeckten Tisch mit russischen Köstlichkeiten vorbereitet hatten. Die Begegnung mit den Kindern hat alle Clubmitglieder deutlich bestärkt, unsere Aktivitäten für die Kinder von St. Petersburg weiter zu intensivieren.

Noch ein paar Worte zu St. Petersburg selbst.

Die Fünf-Millionen-Metropole an der Newa wurde 1703 von Zar Peter dem Großen auf 24 000 Pfählen und 42 Inseln gegründet.

Eine Stadt, die immer noch zu den schönsten Europas zählt.

Eine Stadt, die sich gerade für ihr 300. Bestehen in 2003 an allen Ecken putzt: Königsblauer Katharinenpalast, goldgelbes Bernsteinzimmer, mintgrüne Eremitage, tuschkastenfarbene Zwiebeltürmchen der Erlöserkirche. Stuckfassaden, Reichtum, Prunk, Glanz, Zarenpracht auf der einen Seite, bröckelnder Putz, graue Hinterhöfe, Potemkinsche Dörfer, bettelarme Menschen auf der anderen Seite.

Vier Tage St. Petersburg haben unsere Gefühle ganz schön durchgerüttelt.

Vorsichtige Freundschaften sind entstanden. „Spasiba“, Danke an alle, die zu diesem intensiven Erlebnis beigetragen haben.

Und den Kindern von St. Petersburg wünschen wir von ganzem Herzen, „Zeit zu haben zum Leben“.



**Zwei Bilder von unserem Besuch in der Kinder-Krebsklinik in St. Petersburg. Mittendrin und mit einer Patientin: Fiona Langemaack.**

Von Blankenburg zum Brocken: eine Woche lang mit deutschen Lions durch den Harz wandern – diese besondere Activity bieten uns die Lions vom Club Blankenburg/Harz, auch in diesem Jahr wieder. Aktueller Termin: Samstag, 7. September, bis 12. September (ein Donnerstag). Was die Lions-Mitwanderer im vergangenen Herbst erlebten, schildert Wolfgang FRANK.

# Start, wo die Hexen tanzen

Der Lions Club Blankenburg/Harz veranstaltete im vergangenen September eine einwöchige Wanderung für 17 Lionsfreunde aus verschiedenen deutschen Clubs. Dass Lions einen mehrtägigen Urlaub ausschließlich für andere Lions veranstalten, war wohl eine Premiere in der Geschichte der deutschen Lions-Bewegung. Getreu dem Motto „We Serve“ wollten die Blankenburger mit dieser Activity auch einmal den eigenen Clubfreunden dienen dürfen. Einladungen waren an alle deutschen Clubs ergangen.

Die Gelegenheit, in angenehmer Urlaubs-Atmosphäre auch einmal Lions aus anderen Ecken Deutschlands kennen zu lernen bietet sich sonst recht selten.

**Start in Blankenburg.** Anreisepunkt war natürlich die Heimatstadt des organisierenden Clubs: Blankenburg, die „Blütenstadt am Harz“. Hier begann der Kurzurlaub im Hotel Viktoria Luise, dem Domizil des Clubs, einem herrlichen Beispiel für eine der vielen Gründerzeitvillen des Ortes, gleich schräg gegenüber dem barocken Blankenburger Schloss mit herrlichem Blick auf einem Hügel gelegen.

Nach einem Empfang durch die Blankenburger Lions wurden den Wander Gästen die Schätze der Harzstadt vorgestellt. So konnten sie bei einer Führung die berühmten barocken Gärten der Stadt kennen lernen. Das mittelalterliche Zisterzienserkloster Michaelstein, das heute eine überregional bedeutende Musikeinrichtung beherbergt, liegt vor den Toren der Harzstadt.

Diese auch baugeschichtlich interessante Anlage wurde den Gästen von der Ehefrau des Gründers persönlich präsentiert. Bei der Besichtigung des Kleinods überraschte die Mädchentanzgruppe RM Balance die Lions zudem durch eine eigens für sie aufgeführte barocke Tanzeinlage im historischen Kostüm.

Am Abend erwartete die Gäste dann eine literarische Einführung in die Region durch Werke des Blankenburger Schriftstellers August Winnig.

**2. Tag: Vom Hexentanzplatz zur Windenhütte.** Nach einem kräftigen Frühstück im Hotel Viktoria Luise transportierten die Blankenburger Lions ihre Gäste zum Startpunkt der Wanderung, dem Bodetal bei Thale. Das Gepäck der Gäste wurde, wie an jedem Tag, gleich zum Ort der nächsten Übernachtung transportiert.

Das Bodetal ist eines der schönsten wilden Flusstäler Deutschlands. Wenn man gesehen hat, wie sich die Bode ihren Weg durch die angrenzenden Felsen frisst, versteht man, warum die meisten Besucher sprachlos sind vor der grandiosen Kulisse, die ihnen die Natur hier bietet.

Mit einer Wanderung durch dieses sagenumwobene Flusstal und einem Besuch auf dem Hexentanzplatz, dem Platz, auf dem sich jährlich zur Walpurgisnacht die Hexen treffen, bevor sie auf den Blocksberg – den Brocken – fliegen, begann der zweite Tag der Reise, der erste eigentliche Wandertag.

Weiter ging es über Treseburg, wo die Wanderer sich mittags durch eine echte Harzer Bachforelle stärken konnten, zur Windenhütte, einem alten Jagdschloss, dem Quartier für die folgende Nacht. Hier, mitten in der Natur, konnte man aus den Fenstern bei der Wildfütterung zusehen und den Lauten der Hirschbrunft lauschen.

Nach dem Abendessen wartete noch ein kleiner kultureller Höhepunkt auf die Gäste: der Blankenburger Schriftsteller Bernd Wolff las aus seinem Buch über Goethes Harzreise.

**3. Tag: Von der „Windenhütte“ zur „Hagenmühle“ in Hasselfelde.** Am nächsten Morgen trafen sich Gäste und Lionsfreunde des Blankenburger Clubs pünktlich vor der idyllischen Windenhütte und nahmen die Etappe nach Hasselfelde in Angriff. Zunächst führte der abwechslungsreiche Weg durch

herbstlich gefärbten Mischwald. Die geringen Steigungen ließen genügend Raum für ausführlichen Gedankenaustausch zwischen den Lions.

Immer wieder spielten hier Ideen und Erfahrungen aus dem Leben der verschiedenen Clubs eine wichtige Rolle. Diese Gespräche, die an allen gemeinsam verbrachten Tagen stattfanden, vertieften das gegenseitige Verständnis auf eine sehr persönliche und angenehme Weise.

Nach einer etwa zweistündigen Wanderung wurden die Lionsfreunde vom Leiter der Harzköhlerei „Stemberghaus“ empfangen. Er führte sie durch die sehr lebendige Welt des einzigen Köhlerei-Museums in Deutschland. Der interessante Aufenthalt wurde durch eine deftige Brotzeit vom Grill gekrönt. Dabei löste die nach altem Köhlerrezept gebraute 50-prozentige „Flüssige Holzkohle“ besondere Begeisterung aus.

Die zweite Wander-Etappe des Tages begann so noch beschwingter. Sie führte in weitem Bogen am Ufer der Rappbodetalsperre entlang. Die Fragen interessierter Lions nach Bau und Bedeutung dieser größten Harzer Talsperre wurden umfassend und fundiert beantwortet.

Gute Stimmung gab der Wanderung einen stets wechselnden Charakter: eine kurze Rast wurde schnell zu einem improvisierten Sängerfestival, und am Wegrand reichlich sprießende Pilze gaben der Wanderung kurzzeitig den Charakter einer Pilzexkursion.

Kurze Zeit später näherten sich die Lions bereits ihrem Tagesziel. Die Gastgeber, die den Weg in Vorbereitung der Reise mehrfach komplett abgewandert waren, legten besonderen Wert darauf, die Etappen so einzuteilen, dass sie auch für ungeübte Wanderer leicht zu bewältigen waren. Daher hatte die Wanderung auch noch keinen erschöpft.

Am Abend im Hotel „Hagemühle“ gab es dann bei bester Stimmung eine Fortsetzung des Sänger-Festivals.

**4. Tag: Von der „Hagemühle“ nach „Mandelholz“ bei Drei-Annen.** Bei bedecktem Wetter ging die Wanderung am Tag darauf weiter in Richtung Hasselvorsperre. Als die Lions im Wald den thematischen Wanderweg „auf den Spuren der deutschen Kaiser und Könige“ kreuzten, informierten die Blankenburger sie stolz über einen Teil deutscher Geschichte, in dem der Harz eine bedeutende Rolle spielte: das Frühmittelalter, von König Heinrich, dem im nahe gelegenen Quedlinburg die Königswürde angetragen wurde über die Ottonen, erste Pfalzgründungen und die Zeit der Wandermonarchen.

Darauf ging es entlang alter Hohlwege direkt durch den Wald Richtung Norden. Kurz vor der romantischen Ruine der Königsburg wurde bei mittlerweile sonnigem Wetter eine kleine Rast eingelegt. Eine schöne Aussicht auf das Brockenmassiv und zahlreiche Herbstzeitlosen, die wie blaue Krokusse nackt an der Oberfläche blühten, begeisterten die Wanderer.

Nach der Überquerung des Mandelholzstausees war das Wander-Pensum des Tages bereits fast geschafft. Eine Kaffeepause im Hotel „Zur grünen Tanne“ sorgte zunächst für Entspannung.

Nach einer eineinhalbstündigen Wanderung durch herrlichen Wald kamen die Lionsfreunde an die Gleise der Harzquerbahn – eine Museumsbahn, auf der historische Dampflokotiven auf traditionellen Schmalspurgleisen fahren. Kurz danach erreichte man das Tagesziel: das Hotel „Kräuterhof“.

Wie an jedem Tag wartete das Gepäck der Wanderer dort bereits auf sie. Heute entspannten sich die Wanderer mit einem gemeinsamen Saunabesuch vor dem Abendessen. Da am nächsten Tag die Besteigung des Brockens geplant ist, führt nach dem Abendessen ein Vortrag durch einen Ranger des Nationalparks „Hochharz“ kurz in Geschichte und Vegetation dieses interessanten mythischen Berges ein.



**Gruppenbild mit geschlagenen Bäumen: Die Lions-Wandergruppe bei einer kurzen Rast.**



**Das Hotel Viktoria Luise – Treffpunkt der Lions-Wanderer. Die Gründerzeitvilla ist auch die gastliche Heimat der Lions aus Blankenburg.**



**Informative Rast: Dr. Falk Götzel, einer der Organisatoren, hält einen Kurzvortrag über den Harz.**



**Auf dem Weg zum Brocken – der Trudenstein. Zwischen Drei-Annen Hohne und Schierke. Ein imposantes Erinnerungsfoto war fällig für die Gruppe.**

**5. Tag: Von Drei-Annen Hohne zum Brocken.** Als sich die Lionsfreunde am nächsten Tag um einen Nationalpark-Ranger versammelten, der die fachkundige Begleitung für den Aufstieg zum Brocken übernommen hatte, war schon besondere Vorfreude auf diesen Abschnitt der Wanderung zu spüren.

Immer wieder unterbrochen von kleinen Pausen mit interessanten Erläuterungen und Diskussionen führte der Weg vorbei am „Trudenstein“ hinauf zur „Leistenklippe“ und über die „Brockenkinder“, allesamt Felsformationen, schließlich auf den höchsten Berg Norddeutschlands.

Der Brocken – Jahrzehnte ein vom Eisernen Vorhang geteilter Berg – ist heute ein Symbol der deutschen Einheit. An diesem schönen Herbsttag sah er Lions aus vielen Regionen Deutschlands vereint.

Das dokumentierten nicht nur die obligatorischen Fotos auf der Brockenkuppe, sondern auch der Besuch der Ausstellungen zum landesübergreifenden Nationalpark und zur ehemaligen Grenze zwischen den beiden deutschen Staaten.

Die abendlichen Gespräche im Brockenhotel, bei denen zahlreiche Blankenburger Lions und auch der Brockenwirt selbst anwesend waren, zeigten, wie positiv die Eindrücke waren, die die Gäste von der Landschaft und den Harzbewohnern mit nach Hause nahmen.

Diese Eindrücke waren der schönste Lohn für die Gastgeber, die Blankenburger Lions, die sich von der Idee bis zur Umsetzung in diese – für ihren Club sehr wichtige – Activity einbrachten.

Die Strecke war bewältigt, die Wanderung leider vorüber.

Am nächsten Tag gab es noch einmal einen kleinen Höhepunkt: Eine Fahrt mit der Harzer Schmalspurbahn nach Wernigerode, der „Bunten Stadt“ am Harz, bekannt durch ihre idyllischen Fachwerkhäuser und das spitztürmige Rathaus. Dann wurden die Wanderer per Bus zurück nach Blankenburg gebracht, dem Anfangs- und Endpunkt ihrer Reise.

Damit die Teilnehmer ihre Leistung auch dokumentieren konnten – schließlich wurden insgesamt knapp 65 km zurückgelegt –, überraschten sie die Initiatoren noch durch eine schön gestaltete Wander-Urkunde.

Dass bei den ausgewählten Speisen vor allem harztypische Spezialitäten im Mittelpunkt standen, versteht sich von selbst.

Überhaupt legten die Blankenburger bei der Organisation besonderen Wert auf eine gute Versorgung. Wenn es nicht zweimal am Tag warmes Essen gab, so war zumindest für gut gepackte Lunchpakete gesorgt.

Besonders wichtig war es den Gastgebern, ihre Gäste möglichst umfassend zu betreuen. So organisierten die Blankenburger Lions für einen erkrankten Wanderer schon einmal mitten in der Nacht Medikamente aus einer über 20 km entfernten Apotheke.

Neben dem zentralen Element der Begegnung kam, wie bei Lions-Activities üblich, auch der gute Zweck nicht zu kurz. Auch wenn der mit dieser Activity erwirtschaftete Überschuss eher gering war – er fließt selbstverständlich zusammen mit einer großzügigen gemeinsamen Spende aller Wandergäste vom Blankenburger Club besonders geförderten gemeinnützigen Projekten zu.

Da die Wanderung so ein schöner Erfolg war und sich alle Beteiligten sehr wohl fühlten, will der Lions Club eine weitere Wanderung durchführen (DER Lion berichtete). Ausführliche Unterlagen für die nächste Tour können bereits jetzt beim Sekretär des Clubs, Wolfgang Frank, telefonisch unter (0 39 44) 35 28 70 oder per E-Mail unter w-frank@marketingtrainer.net angefordert werden.

**Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:**  
**Wolfgang Frank**  
**Sekretär LC Blankenburg/Harz**  
**Kallendorfer Weg 4**  
**38889 Blankenburg**  
**Telefon (0 39 44) 35 28 70**

# Ein „Hain der Stille“

Die Verbindung von Natur, Kultur und Diakonie gelang zwei Clubs im Distrikt 111-FON mit dieser Activity. 3000 Bäume und Sträucher suchen Sponsoren.

## Von DG Walter E. Keller

Die beiden Lions Clubs Altmühltal und Gunzenhausen setzen im Jubiläumsjahr gemeinsam ein Zeichen auf dem Gebiet von Kultur, Umweltschutz und karitativer Hilfe: Auf einer Fläche von 12 000 qm werden bei Heidenheim am Hahnenkamm 3000 Bäume und Sträucher gepflanzt.

Mit symbolischen Baumpatenschaften wird Geld aufgebracht für die diakonischen Pflege-Einrichtungen der Region und die Anschubfinanzierung eines kirchengeschichtlichen Dokumentationszentrums im ehemaligen Kloster Heidenheim. Schirmherr ist der Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Dr. Johannes Friedrich.

752 – vor 1250 Jahren – gründete der aus einer adeligen angelsächsischen Familie stammende Mönch Wunibald das Kloster Heidenheim. Nach seinem Tod 761 führte seine Schwester Walburga den Konvent weiter. Zusammen mit Eichstätt wurde Heidenheim Zentrum der Christianisierung im bayrisch-alemannisch-fränkischen Grenzgebiet.

Im Zusammenspiel mit dem Landschaftspflegeverband Mittelfranken und dem Forstamt ist ein ökologisches Gesamtkonzept für das besondere Lions-Waldprojekt „Hain der Stille“ erarbeitet worden. Der

naturnahe Mischwald wird mit einem breiten, abgestuften Saum aus Sträuchern, Wildobst und weiteren Pflanzen eingefasst.

Totholz und Lesesteine dienen der Ansiedlung einer möglichst großen Vielfalt an Fauna.

Der zweite Teil des Areals wird als Streuobstwiese angelegt und mit alten Obstsorten bestückt. Verwertet werden sie in der neuen Mosterei in Heidenheim.

Die Gesamtanlage wird mit Schautafeln ergänzt und stellt den eigentlichen Beginn des geplanten Landschaftslehrpfades südlich von Heidenheim dar.

Eine Stele aus Jurastein hat der Treuchtlinger Künstler, LF Fanz Peter Burger, entworfen, die Heidenheimer Steinmetzin Anja Geuder hat sie gefertigt. Der Stein erinnert an Wunibald und Walburga sowie mit seiner Symbolik an die Verbindung von Glaube und Natur und gemahnt an die Bewahrung der Schöpfung. Die Stele wird flankiert von

zwei Eschen, dem Baum des Jahres 2001.

Die Übergabe des Projektes und die Enthüllung der Stele vollzogen vor Vertretern des öffentlichen Lebens und den Mitgliedern der beiden Clubs DG Walter E. Keller und PDG Gerhard Bayerköhler vom LC Altmühltal sowie P Gerhard Raab vom LC Gunzenhausen.

Beide Clubs hatten Vorleistungen im Wert von 70 000 Mark für das gemeinsame Projekt erbracht.

Der Gedanke symbolischer Baumpatenschaften hat bei Lions im Distrikt 111-FON durchaus schon Tradition. So hat der LC Roth-Hilpoltstein damit mehr als 100 000 Mark erwirtschaftet (siehe DER Lion 10/2001).



DG Walter E. Keller (links) und PDG Gerhard Bayerköhler (rechts) vom LC Altmühltal sowie P Gerhard Raab vom LC Gunzenhausen (Mitte).

## Den Unterricht verändern!

Ein Lions-Projekt: Leistungsunabhängige Aktivitäten sollen die Schüler freier und lockerer machen.

Der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB OV Hattingen-Sprockhövel) führt in Zusammenarbeit mit dem Kollegium der St.-Georg-Schule in Hattingen-Ruhr (Sonderschule für lernbehinderte Kinder) unter Beteiligung von Fach-Lehrkräften und ausgebildeten Pädagogen des Bildungswerkes des Landessportbundes NRW sowie eines Musik-Pädagogen ein Projekt durch, das der „Gewalt-Prävention“ an dieser Schule dient.

Die Kinder der Lernbehinderten-Schule haben in der Öffentlichkeit keine Lobby, aber gerade sie sind besonders auf eine Unterstützung durch Dritte angewiesen. Damit ist der Lions Club Hattingen-Ruhr konfrontiert

worden. Es folgte eine intensive Diskussion über das gesellschaftliche Problem der zunehmenden Gewalt – mit unterschiedlichen Meinungen. Dennoch war die Bereitschaft der Lions groß, diesem Anti-Gewalt-Projekt des Kinderschutzbundes Hattingen und der St.-Georg-Schule spontan eine Unterstützung von 5000 Mark zu geben.

Gemeinsam sind wir der Meinung, dass die Anwendung von Gewalt und der Missbrauch von Macht sich nur dann langfristig und tief greifend verändern lassen, wenn die Voraussetzungen dafür in Elternhaus und Schule gleichermaßen geschaffen und durchgehalten werden.

Manchmal hat man trotz intensiver Eltern-Arbeit nur geringen Einfluss auf die Elternhäuser. Umso mehr liegt uns das schulische Verhalten und mögliche Verhaltensänderungen der Schülerinnen und Schüler am Herzen.

Das Entstehen von Gewalt und Macht-Missbrauch kann nicht durch Druck, Verbote und Strafen abgebaut werden. Wir brauchen ein hohes Maß an Geduld, Fürsorge, praktischen Hilfen und positiven Vorbildern und Modellen für unsere heranwachsende Jugend in Schule und Unterricht.

Unser Vorhaben sieht deshalb vor, die Unterrichts-Angebote und -struktur derart zu verändern, dass sie nachhaltig und für alle Schülerinnen und Schüler positiv motivierend und daher langfristig gewaltmindernd wirkt.

Dadurch sollen sich die Kinder freier und gelöster verhalten, Dinge tun, die nicht mit „schulischer Leistung“ messbar sind; der Schul-Alltag soll unterbrochen werden durch leistungsunabhängige Aktivitäten; Team-Arbeit und soziale Kompetenz der Schüler sollen gefördert werden, ebenso Mut und Selbstvertrauen. **K. H. S.**

### Gemeinsames Projekt „Lions Club Hattingen-Ruhr“ mit dem „Kinderschutzbund, Ortsverband Hattingen-Sprockhövel“

#### „Gewalt-Präventions-Projekt“ für Schülerinnen und Schüler der St.-Georg-Schule, Schulstr. 28, 45525 Hattingen-Ruhr (Städtische Schule für Lernbehinderte und Erziehungshilfe)

- 1. Trommelkurse für zwei Gruppen**  
Durchführung und Leitung durch einen Musik-Pädagogen  
E-Klasse (sieben schwer verhaltensauffällige und  
erziehungsschwierige Schüler im Alter zwischen sieben  
und zehn Jahren), Freiwilligengruppe der Oberstufe  
(Klassen 7 – 10)
- 2. Abenteuer- und Erlebnissport durch Fach-Lehrkräfte  
des Bildungswerk Landessportbund NRW –**  
wöchentlich einen Unterrichtsvormittag für eine Klasse

#### Das Angebot umfasst:

- Klettern/Freeclimbing
- Abenteuer Wald/Abenteuer Klettergarten
- Kanufahren (Mannschaftsboot)
- Surfen
- Mountain-Bike fahren
- Inline-Skating

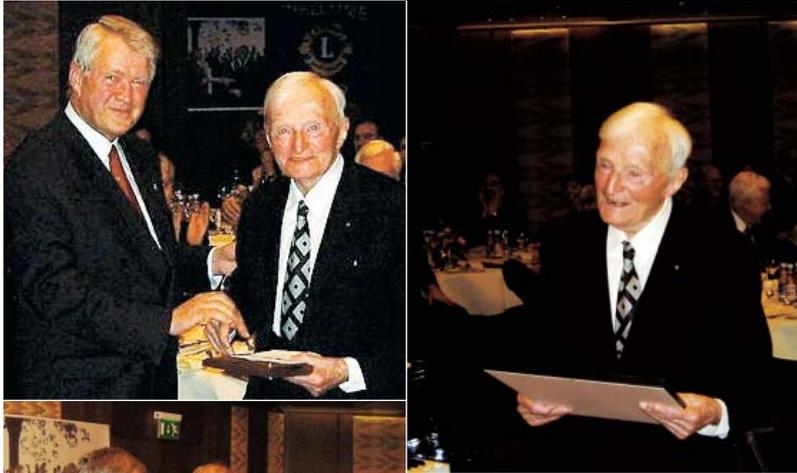
### Staufen im Markgräflerland

LF verkauft in Senioren-Clubanlage (betreutes Wohnen) 4-Zimmer-Wohnung (113 qm, 2 große Balkone) mit herrlicher Aussicht auf den Schwarzwald und die Rheinebene. Neue Einbauküche, 2 lux. Bäder mit Waschmaschine/Trockner, Einbauschränke und Ankleideraum, Deckenleuchten in Halogen vergoldet, TG-Platz. Gemeinschaftseigentum an den Club-einrichtungen (Sauna, Dampfbad, Solarium, Fitness- und Gymnastikraum, Kaminzimmer, Bar, Cafeteria, Billardraum, Pflegebad, großzügige Außenanlagen mit Terrassen). Sofort frei. Kaufpreis: 410 000 €.

**Tel. (076 33) 16 05 00 · Fax 16 05 05**

# Ein Lion mit 100

... und ganz aktiv. Der LC Balingen ehrte seinen Gründungs-Präsidenten Dr. Hans Haufe zum Geburtstag: Ehrenpräsident.



**Ehrenpräsident Dr. Hans Haufe – mit DG Urs W. Nedbal (oben links): mit seiner Urkunde als Ehrenpräsident des LC Balingen; mit LF Dr. Rainer Stumpp und P Prof. Dr. Günter Rexer; und am Pult, wo der 100-Jährige einen 50-minütigen Vortrag hielt.**



**a**

Is sich 1961 zwei Stammtische zusammaten, war es Dr. Hans Haufe, der die Unternehmer und Bediensteten zum Lions Club Balingen zusammenführte. Er wurde zum Gründungspräsidenten gewählt.

Ende Januar machte der Club Dr. Hans Haufe zum Ehrenpräsidenten – wenige Tage nach seinem 100. Geburtstag. Natürlich auch ein Ereignis für die Heimatzeitung. Karl-Otto Müller schrieb:

Es war die höchste und die besondere Auszeichnung des Clubs. Gedacht vor allem als Überraschung für den Gründungspräsidenten Dr. Hans Haufe, der gerade seinen 100. Geburtstag gefeiert hatte.

So sei es sicherlich selten, betonte Lionsfreund Dr. Rainer Stumpp in festlichem Rahmen des Club-Abends im kleinen Saal der Stadthalle, einen 100-Jährigen als immer noch aktives Mitglied in den eigenen Reihen auszeichnen zu dürfen.

Immerhin sei Dr. Hans Haufe heute über 65 Jahre älter als das derzeit jüngste Mitglied der Balingen Lions, ja, Haufe selbst sei bereits 16 Jahre alt gewesen, als sich die Lions-Organisation im Jahre 1917 in den USA gründete.

Die Person Dr. Haufes charakterisierte Dr. Stumpp trefflich anhand dessen Namens: Buchstabe für Buchstabe stehe für hervorragende Charaktereigenschaften von H wie hilfsbereit und humorvoll bis E wie einmalig und ehrenhaft.

Prof. Dr. Günter Rexer, Präsident des Clubs, überreichte dem Jubilar die Ernennungsurkunde.

Unterhaltsame Kostproben seines sympathischen Humors hatte Dr. Hans Haufe zuvor in einem gut einstündigen Vortrag mit Anekdoten aus seinem Leben gegeben, von der Kommisszeit über sein Berufsleben als Oberforstrat im Dienste gleich mehrerer „Väter Staat“ bis hin zu unvergesslichen „Sternstunden“ als – Lion – damals, „als Ludwig Erhard, weiland Wirtschaftsminister und Bundeskanzler, uns 25 Balingen Lions im Stübchen des Hotels Thum ein Privatissimum erteilte über soziale Marktwirtschaft ...“

Als herausragende Persönlichkeit ehrte auch Urs W. Nedbal, Distrikt-Governor des Distriktes 111-SW, das Wirken Dr. Haufes und zitierte hierzu einen der Väter der Lions: „Nichts wird wirklich groß, ohne dass ein Mann es träumt, ein anderer es für möglich hält und ein Dritter es umsetzt. Sie, Herr Dr. Haufe, haben alles drei getan.“

\*

Dr. Hans Haufe stand seinem LC Balingen unter anderem als Gründungspräsident und Charterpräsident vor. Er war vier Jahre lang Zone-Chairman und ist Träger von fünf Awards.

Dr. Haufe ist auch heute noch sehr aktiv im städtischen Leben verhaftet. Neben seiner Tätigkeit als Forstamtsleiter war er auch im Gymnasium Balingen als Lehrer tätig. Zudem engagierte er sich 24 Jahre lang im Kirchengemeinderat.

Sein Werdegang als staatlicher Forstamtsleiter in Balingen stand seinerzeit unter der freundlichen Anteilnahme eines liebenswerten Mitbürgers jüdischer Herkunft, des späteren Reichsaußenministers der Weimarer Republik, Gustav Stresemann, der zum Familienclan gehörte.

Dr. Hans Haufe ist in Leipzig geboren und kam nach dem Krieg nach Balingen. Der begeisterte Jäger war oft in den Wäldern um Balingen, aber auch im Hochgebirge anzutreffen. In Balingen gefällt es dem passionierten Waidmann sehr: „Es ist ein ganz reizendes Städtchen“, sagt er.



+++ Die deutschen Leos wollen sich besser in der Öffentlichkeit präsentieren +++ Internet-Auftritt wird verbessert +++ GDV-Beitrag: 25 EURO +++ Activities: Bingo für Senioren, Einsatz für „Niki“! Leo-Party mit 900 Gästen, Teilchen-Jagd“ bei Wal-Mart +++ Leos – eine Selbstanalyse

## Leos basteln neues Image

Während der 3. GD-Rats-Konferenz stellte der GD-Vorstand den Entwurf des Programms zur Stabilisierung der Leos in Deutschland vor und regte eine Diskussion an.

Derzeit ist die Leo-Bewegung in Deutschland bei potenziellen Mitgliedern und potenziellen Sponsoren und Spendern zu unbekannt. Dies soll sich ändern.

Zudem muss die Gründung von weiteren Leo-Clubs gefördert werden.

Das 20-seitige Konzept baut auf die Zwischen-Ergebnisse eines Lions-(Leo-)Ausschusses aus dem Distrikt 111-NB auf, der die Probleme von Leo analysiert hat.

Mittels Visitenkarten, Postkarten, Plakaten und Broschüren möchte der Vorstand die Bevölkerung auf Leo aufmerksam machen und auf die Homepage verweisen. Dabei muss das Auftreten von Leo auf allen Ebenen gleich sein.

Für Informationen von potenziellen neuen bürgenden Lions

Clubs und potenziellen neuen Mitgliedern sollen zwei jeweils achtseitige Broschüren dienen.

Für die Mitglieder-Information soll die 74-seitige Broschüre „Leo – Eine Einführung“ überarbeitet werden. Zudem soll „LeoLib – Die online Bibliothek“ mit vielen wissenswerten Texten über Leo weiter ausgebaut werden. Ein schneller Support per Mail soll Mitglieder-Anfragen schnell und kompetent beantworten.

Diskutiert wird, ob Leo in Deutschland auch über eine Activity bekannter gemacht werden kann. Für diese sollen sich über einen langen Zeitraum alle Leo-Clubs engagieren. So könnte Leo in Deutschland mehr Profil gewinnen.

Die Teilnehmer der Konferenz haben als Zweck das Thema „Bildung“ und „Schule“ in Deutschland erörtert und prüfen jetzt die Machbarkeit.

**Claus-Henrik Horn**  
Gesamt-Distrikt-Sprecher

## GDV: Mit 25 € dabei

Am Rande der Feierlichkeiten zu „50 Jahre Lions in Deutschland“ in Düsseldorf trafen sich der Gesamt-Distrikt-Vorstand und die Distrikt-Sprecher zur 3. Konferenz des GD-Rats. Neben den Berichten der Distrikt-Sprecher stand die Organisation des Leo Service Days im Vordergrund, an dem die deutschen Leos sich für organtransplantierte Kinder engagieren. 100 000 Flyer sind jetzt gedruckt und müssen an die 148 Leo-Clubs verteilt werden.

Während der Konferenz sind die Weichen für einen baldigen überarbeiteten Internet-Auftritt des Gesamt-Distrikts durch Distrikt-Sprecher Philipp Erler gestellt worden. Interessant waren auch die Berichte von den Distrikt-Sprechern Uta Schaudick und Karsten Brand, die in ihren Distrikten Amtsträger-Schulungen durchgeführt haben.

GD-Sprecher Claus-Henrik Horn berichtete, dass mit Unterstützung des HDL e. V. und des Governorrats der GDV-Teilnahmebeitrag für die Leos 25 € beträgt. Die Veranstaltung wird derzeit von der GDV-Präsidentin Stefanie Groll engagiert vorbereitet. Zugleich gratulierte Horn dem Präsidenten der GDV 2003, Distrikt-Sprecher Daniel Seiferheld, zu seiner Wahl.

**Anne Kathrin Peters**  
Leo-Club Bavaria München

## Bingo macht Senioren Spaß

Altenstift St. Hedwig in Remscheid: Frau Müller, die Organisatorin aus dem Altenheim, erwartet uns Leos schon sehnsüchtig. Wir wollen bereits zum dritten Mal einen Bingo-Nachmittag im Altenheim durchführen. Kaffee fehlt noch. 15.15 Uhr. Langsam trudeln die Bewohner des Altenheims ein, alle freuen sich auf den Nachmittag mit „diesen netten jungen Leuten“.

Nachdem der Kaffee getrunken und der von uns selbstverständlich selbstgebackene

Kuchen gegessen ist, fangen wir mit dem Bingo-Spiel an.

„15“ verkündet der Spielleiter. „5?!“ fragt ein älterer Herr nach.

Natürlich gibt es auch etwas zu gewinnen und ein nicht zu erwartender Ehrgeiz entflammt, jeder will einmal eine Zimmerpflanze, Pralinen oder die Flasche Sekt gewinnen.

„Bingo“ ertönt es nach kurzer Zeit laut, die erste Runde ist vorbei. Die glückliche

Gewinnerin ist im Besitz einer Zimmerpflanze.

Nach und nach gehen die Preise zur Neige, und als der letzte verspielt ist, ziehen sich die Bewohner glücklich in ihre Wohnungen zurück.

Eine lohnende Aktion, bei der man mit wenig Aufwand und viel Spaß viele Menschen glücklich machen kann!

**Jan-Christoph Neuhann,**  
Leo-Club Graf von Berg Remscheid

## Activity für „Sleep Inn“

Wir starteten unsere Aktion mit dem Ziel, so viele Lebensmittel wie nur möglich zu sammeln – also war es Aufgabe aller Leos, Einkäufer/innen vor dem Wal-Mart auf unsere Activity aufmerksam zu machen.

Viele waren sehr von unserer Aktion angetan und kauften ein weiteres Lebensmittel, das sie in unseren Korb legten. Mehr und mehr füllten sich entsprechend unsere Kisten mit überwiegend konservierten, haltbaren Lebensmitteln wie z. B. Nudeln, Reis, Kaffee, Suppendosen etc.

Die Lebensmittel gingen an das „Sleep Inn“, eine Schlafstätte für obdachlose Jugendliche im Dortmunder Norden.

Jugendliche, die z. B. von zu Hause ausreißern, haben dort die

Möglichkeit, für drei Tage anonym zu übernachten (danach sind die Betreuer dazu verpflichtet das Jugendamt einzuschalten). Sie werden ausreichend mit Frühstück und Abendessen versorgt. Ebenso steht den Kids ein Ankleideraum mit Secondhand-Kleidung zur Verfügung, in dem sie sich neu einkleiden können.

Unsere Activity lief gut. Die Kisten lieferten wir zwei Tage darauf im Sleep Inn ab. Die Betreuer konnten die Resonanz unserer Activity kaum fassen; erstaunt und erfreut nahmen sie all die Lebensmittel in Verwahrung.

**Julia Schulze,**

Leo-Club Dortmund-Hövelport

## „Niki“ bekam 15 000 Mark

„Wir helfen nierenkranken Kindern“ das war das Motto der Kalender-Activity des Leo-Clubs Hofheim-Kapellenberg.

Niki e. V., ein Förderverein der Uniklinik Mainz, leistet bei der Behandlung von chronisch nierenkranken Kindern sowohl finanzielle als auch durch persönliche Betreuung herausragende ehrenamtliche Arbeit. Ärzte und Krankenschwestern kümmern sich vor Ort um eine stationäre und ambulante Rundumversorgung der kleinen Patienten.

Bei Wind und Wetter wurde drei Monate lang in Fußgängerzonen und um die Weihnachtszeit auf verschiedenen Weihnachtsmärkten ein Künstlerkalender zum Verkauf angeboten.

Drei bekannte Künstler aus den Städten unserer Umgebung haben je vier ihrer Bilder zur Reproduktion dem Leo-Club kostenlos zur Verfügung gestellt (Hofheim: Brigitte Friedrich, Kronberg: Helmut Ebner, Königstein: Evelyn von Garczynski). Die Bilder zeigen im Wandel der Jahreszeiten markante Plätze und Gebäude der drei genannten Städte.

Der Einsatz hat sich gelohnt: 15 000 Mark standen auf dem Scheck, den die Leos an Dr. Beetz, Vorsitzender des Fördervereins Niki e. V., überreichte.

**Assja Kruse,** Leo-Club Hofheim-Kapellenberg

## Party mit 900 Gästen

In der Vergangenheit hatte man sich schon häufig bei gegenseitigen Activities geholfen, dann war es an der Zeit, dass die beiden befreundeten Leo-Clubs **Krefeld** und **Niederrhein** eine Gemeinschafts-Activity auf die Beine stellen: eine Party für den guten Zweck.

Die DJs waren sofort bereit, unentgeltlich aufzulegen. Der Inhaber des „König“, der ausgesuchten Lokalität in Oberhausen, kam uns in vielerlei Hinsicht entgegen. Wir fanden Sponsoren und verteilten 4000 Flyer.

Mehr als 30 Leos, die alle ein extra angefertigtes Leo-Polo-Shirt trugen, ließen die Party steigen. Häufig wurde gefragt, was Leo ist. Es gab uns die Möglichkeit, Werbung in eigener Sache zu machen.

Um 21.00 Uhr startete die Party. Auf der Promenade waren wir an diesem Abend das einzige Lokal, welches Eintritt nahm, doch dies schreckte die Leute nicht ab, zumal wir an der Kasse auch durch Flyer und gutes Zureden immer wieder auf den Verwendungszweck der Veranstaltung hinwiesen.

900 Personen füllten das „König“ und unsere Kasse. Wir freuen uns, der Leukämie-Liga e. V. 8000 Mark überreichen zu können.

Es wird sicher nicht die letzte gemeinsame Activity gewesen sein.

**Peer Kesper,**  
Leo-Club Krefeld  
**Kerstin Kohler,**  
Leo-Club Niederrhein

## Leos sind Leos sind Leos sind ...

LEO steht für Leadership – Experience – Opportunity. Doch was steckt dahinter?

Jungunternehmer, Firmenbosse mit großen Schecks und noch größeren Autos? Oder doch in der Mehrzahl Studenten, Schüler, Berufseinsteiger, Wehr- und Zivildienstleistende, die sich gemeinsam mit anderen sozial engagieren möchten?

Welches Bild haben andere von uns – und wie sehen wir uns selbst?

Uns zeichnet nach wie vor hauptsächlich die aktive Hilfe durch tatkräftiges Anpacken vor Ort aus. Hilfe leisten, dort wo sie am meisten benötigt wird, bei Menschen, die oft übersehen werden.

Leo zu sein heißt: selbst die Initiative zu ergreifen, selbst tätig zu sein, selbst zu helfen.

Und das zumeist nicht mit Geld. Vielfältige Projekte packen wir an – bei denen es um die menschliche Hilfe als soche geht. Activities, bei denen es keiner oder nur unwesentlicher finanzieller Mittel bedarf.

Wir beschäftigen uns auch mit den kleinen Dingen des Lebens. Mit eigentlichen Selbstverständlichkeiten, die leider heutzutage keine mehr sind: Bingo spielen, Vorlesen und Spaziergänge mit Bewohnern von Seniorenheimen, Veranstaltung von Diskotheken-Abenden für und mit körperlich Behinderten. Freizeitbetreuung von Heimkindern, Nachhilfe-Unterricht für Hauptschüler, Sport mit Behinderten, Lebensmittelsammlung bei Aktionen wie „Ein Teil mehr im Einkaufswagen tut nicht weh“, Kleidersammlung, Umwelt-Activities und vieles andere mehr.

Natürlich gibt es auch Activities, um finanzielle Mittel zusammenzutragen, die wiederum benötigt werden, um klassische Leo-Ideen überhaupt umsetzen zu können.

Zu solchen Activities zählen insbesondere: Benefizkonzerte, Nikolausauftritte, Flohmärkte, Adventskalender, Glühweinstände, Kino-Matinees, große Veranstaltungen, deren Erlös gespendet wird.

Über größere erwirtschaftete Summen freuen wir uns natürlich in besonderem Maße, da sie oft aufgrund kreativer Leo-Ideen oder besonders hohen Mitglieder-Engagements zusammengekommen sind.

Größere Finanztöpfe stehen uns selten zur Verfügung. Nur durch unsere geballte Leo-Power können wir solche hohe Ziele erreichen, indem wir andere durch unseren Einsatz dazu anregen, Geld für einen sozialen Zweck zu spenden.

Wir Leos sind keine Versammlung elitärer junger Menschen, die sich neben schicken Autos und Ballkleidern ein bisschen soziales Engagement leisten. Weitaußerhalb der Hälfte sind Studenten und Schüler.

Bei Leo steht der Gedanke „We Serve“ im Vordergrund. Gemeinsam engagieren wir uns lokal vor Ort, überregional in Deutschland und vereinzelt auch weltweit.

Leo zeichnet sich vor allem durch die Bereitschaft aus, sich selbst zugunsten anderer in soziale Projekte einzubringen.

Für den Gesamt-Distrikt-Rat: **Uta Schaudick,**  
Distrikt-Sprecherin 111-FON, Leo-Club Passau

# Mit Lions Ballon fahren

**A**m 8. Juni 2002, ein Samstag, starten zehn Heißluftballons zeitgleich gegen 19.00 Uhr in den Kölner Sonnenuntergang mit Kurs Kölner Dom.

**Und Sie können dabei sein!**

**Erwerben Sie einen der insgesamt 30 Plätze und erleben Sie ein unvergessliches Wochenende in Köln.**

Der Lions Club Köln-Theophanu veranstaltet dieses Festival, zu dem sich die zehn Heißluftballonfahrer unter der Koordination des erfahrenen Heißluftballon-Piloten Dieter Stump aus Haan spontan bereit erklärt haben. Insgesamt 30 Plätze mit „Historischem Ausblick“ können erworben werden.

Pro Person kostet die ca. zweistündige Fahrt 180 Euro.

In diesem Betrag ist die obligatorische Ballonfahrertaufe sowie das Essen im Rahmen der anschließend stattfindenden Grillfeier mit allen Piloten und den Gästen auf dem Gelände der Luft-Sport-Gemeinschaft Bayer Leverkusen inbegriffen.

Da alle Ballonpiloten auf ihre Gage verzichten und die entstehenden Kosten selber tragen, geht der gesamte Betrag in den Spendentopf des LC Köln-Theophanu.

Der Lions Club Köln-Theophanu wird den Erlös des Ballon-Festivals der Organisation Off-Road-Kids e. V. – dem Hilfswerk für Straßenkinder in Deutschland – zur Verfügung stellen.

Gerade in der Domstadt Köln ist das Thema Straßenkinder besonders relevant. Seit dem Vortrag von Marcus Seidel im Rahmen eines Clubabends 1999 hat sich der Lions Club Köln-Theophanu dem Thema Straßenkinder in Deutschland verstärkt angenommen und den Verein Off-Road-Kids e. V. schon mehrfach finanziell unterstützt. **HBF.**



## Schnell anmelden!

Die Ticketzahl für den Ballon-Tag ist begrenzt, daher sollten Sie sich schnell anmelden. Informationen und Anmeldung über Lion Marc Becker-Floris, E-Mail: [marc.becker-floris@jt-int.com](mailto:marc.becker-floris@jt-int.com), Tel. (02 21) 16 46-157.

# Personalien

Wir begrüßen bei Lions oder in neuen  
Lions Clubs im GD 111-Deutschland



**LC Aachen-Dreiländereck**  
Christoph Jansen

**LC Altlandsberg**  
Carl-Heinz Scharpegge

**LC Anröchte-Warstein-Rüthen**  
Dr. Hildegard Krämer

**LC Bad Bevensen**  
Wolfgang Dahlke

**LC Berlin-Savigny**  
Dr. Karl-Christian Appl

**LC Bitburg-Prüm**  
Friedhelm Hildesheim

**LC Bonn-Ennert**  
Hubert Katz

**LC Bonn-Godesberg**  
Dr. Jochen Deneke

**LC Bonn-Venusberg**  
Karsten Oltmanns

**LC Bretten Stromberg**  
Susanne Hopp

**LC Cloppenburg-Soeste**  
Hermann Gaschemann  
Hans-Bernd Roter  
Henning Schünemann

**LC Cuxhaven-Alte Liebe**  
Lars Mittelstädt

**LC Delmenhorst**  
Andreas Baumann  
Thomas Nicolas

**LC Dorsten**  
Dr. Martin Sailer

**LC Düsseldorf-Königsallee**  
Rainer Beckmann

**LC Düsseldorf-Renaissance**  
Dr. Jürgen Vogelsang

**LC Düsseldorf-Rheinufer-  
promenade**  
Andreas Kraemer

**LC Düsseldorf-Rhenania**  
Dr. Manfred Becker

**LC Duisburg**  
Heinz Klesing  
Heiko Schmidt-Vollmer

**LC Essen Sententia**  
Dr. Astrid Dirkes-Kersting  
Kirsten Kalischer

**LC Euskirchen-Veybach**  
Heinrich Quaden

**LC Frankfurt (Am Main)**  
Dr. Norbert Sieber  
Ralf Sigmund

**LC Frankfurt (Oder)**  
Jürgen Herzler

**LC Freiburg-Munzingen**  
**Schloß Reinach**  
Peter Figlestahler  
Günter Maier

**LC Friedrichshafen/Bodensee**  
Wolfram Scheibe  
Christoph Teetz

**LC Gengenbach**  
Wolfgang Schmitt

**LC Grafschaft Diepholz**  
Dr. Rüdiger Linnebank

**LC Hann. Münden**  
Hartmut Rohr

**LC Heusweiler**  
Dr. Thomas Rupp

**LC Karlsruhe-Zirkel**  
Dr. Harald Fischer

**LC Kettwig-Ruhr**  
Dr. Mathias Mühlen

**LC Kleve-Kalkar**  
Thomas Blades

**LC Köln-Caligula**  
Dr. Hans-Ulrich Holst

**LC Köln-Colonia**  
C. Hayati Önel

**LC Köln-Lindenthal**  
Ulla Antonetty  
Hans Antonetty  
Dr. Ulrich Hahn  
Meinhard Mombauer  
Rolf-Dieter Müller

**LC Köln-Theophanu**  
Dr. Nicole Vaassen

**LC Köln-Vitellius**  
Friedrich Ballestrem  
Dr. Karl-Heinz Harnisch

**LC Kraichgau**  
Bernd Roland  
Dr. Thorsten Seeker

**LC Kreuzau-Rureifel**  
Dr. Hans-Gerhard Steinert  
Ulrich Stockheim

**LC Kronberg im Taunus**  
Wolfgang Krappe

**LC Lilienthal**  
Dr. Olaf Irretier

**LC Lippstadt**  
Hartmut Ehrlich  
Josef Göschel

**LC Lüneburger Heide**  
Andreas Hagedorn

**LC Moers**  
Dr. Andre Fisch

**LC Munderkingen-Ehingen**  
Rolf Koch  
Thomas Müllerschön

**LC Münster**  
Christian Pieper

**LC Offenburg**  
Bernd Hopp

**LC Oldenburg-Lappan**  
Prof. Dr. Jürgen Seidenberg

**LC Oldenburger Geest**  
Dr. Lutz Spanka

**LC Plauen-Spitze**  
Sonnhild Müller

**LC Potsdam**  
Michael Essen  
Hans-Dieter Fänderich  
Dr. Peter Martin  
Friedrich Wilhelm Pape  
Dr. Axel Rathey

# Wir begrüßen bei Lions oder in neuen Lions Clubs im GD 111-Deutschland

**LC Rhede-Euregio**  
Hans-Bernd Felken

**LC Rostock**  
Peter Hentschel

**LC Rotenburg (Wümme)**  
Carl J. Wulff

**LC Schliengen  
im Markgräflerland**  
Peter Hamburger  
Hans Ott

**LC Schmallenberg-  
Hochsauerland**  
Roland-Christian Falke  
Hubertus Schmidt

**LC Schwerin**  
Ian Richardson

**LC Schwetzingen**  
Prof. Gunther Birkel  
Dr. Bernd Hörer  
Bernd Krainick

**LC Voerde/Niederrhein**  
Werner Calenberg

**LC Warnemünde**  
Rüdiger Heidebrecht  
Dr. Christian Reek

**LC Werse-Ems**  
Dr. Martin Botsch

**LC Wetzlar-Solms**  
Steffan Gold

**LC Wittlager Land**  
Rainer Ellermann  
Günter Harmeyer  
Rainer Wittkorn  
Heiko Ziegemeier

**LC Würselen**  
Dr. Ulrich Keysselitz  
Herbert Mack

**LC Wurzen**  
Dr. Hartmut Sperling  
Peter Verhöfen

**LC Zeven**  
Norbert Hintz



## In memoriam

**H.-J. Böttcher**  
LC Buxtehude

**Hans Georg Cremer**  
LC Grafschafter Lions-Club  
Moers

**Kurt Glitsch**  
LC Bad Bevensen

**Werner Gneiting**  
LC Tuttlingen

**Ernst Hellmich**  
LC Lippstadt

**Jürgen Hotz**  
LC Celle-Allertal

**Dieter Kalisch**  
LC Kaarst-Büttgen

**Horst Lohr**  
LC Höxter-Corvey

**Horst Meyer**  
LC Bremer Schlüssel

**Erik Pohle**  
LC Düsseldorf-Hofgarten

**Martin Schmidt**  
LC Bünde

**Curt Schweinitz**  
LC Lippstadt

**Johannes Teuber**  
LC Dinslaken

### LC Husum: Trauer um Dr. H. A. Christiansen

Der Lions Club Husum wurde 1958 gegründet; einer der Mitbegründer war Dr. med Hans Asmus Christiansen. Kurz nach seinem 86. Geburtstag starb er. Christiansen war von 1946 bis 1982 Chefarzt der Inneren Abteilung des Kreiskrankenhauses Husum.

Während seiner langen Mitgliedschaft im LC Husum hat er zahlreiche Ämter ausgeübt. Er war Vize-Präsident 1959/60 und dann zum ersten Male Präsident im Jahre 1960/61. Er hielt die Rede zum 25-jährigen Jubiläum des Clubs im Jahre 1983. Erneut wurde er 1984/85 in das Amt des zweiten Vize-Präsidenten gewählt, war erster Vize-Präsident im Jahre 1985/86 und übernahm zum zweiten Male die Präsidentschaft des Clubs in den Jahren 1986/87.

Lange Jahre war er sehr aktiv im Vorstand des Husumer Lions

Clubs tätig und hat stets sehr regen am Clubleben teilgenommen.

Dr. Christiansen war nicht nur aktiv am Leben des Husumer Clubs beteiligt, neben seiner anstrengenden Tätigkeit als Chefarzt leitete er auch noch die Krankenpflegeschule des Kreiskrankenhauses und war langjähriger Vorsitzender des Husumer Ärztevereins. Er hat sich dort sehr engagiert für die ärztliche Weiterbildung eingesetzt. Dafür wurde er mit der „Ernst-von-Bergmann-Medaille“ ausgezeichnet.

Auch in der Ärztekammer von Schleswig-Holstein war er engagiert tätig. Er war Mitbegründer und im Vorstand der Versorgungseinrichtung dieser Ärztekammer. Für seinen unermüdlischen Einsatz wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

**H. C.**

# PDG Walther May: Sein sanfter Tod in St. Moritz

Walther May wollte sich in seinem geliebten St. Moritz erholen. Morgens setzte er sich in seinen Lieblingsstuhl mit der herrlichen Aussicht auf die Berge, nahm die Zeitung. Anna, seine Frau, ging ins Dorf, um ein paar Kleinigkeiten einzukaufen.

Als sie zurückkam, war Walther tot (DER Lion berichtete).

Am 6. März wurde unser großartiger Lionsfreund PDG Walther May zu Grabe getragen. PID Hans Herrmann Sturm sollte für Lions die Grabrede halten. Er war kurzfristig verhindert. Aus seinem Text die folgenden Passagen.

Walther May, als württembergischer Fabrikantensohn geboren und erzogen, war selbst Fabrikant und Inhaber des renommierten Möbeleinrichtungshauses mit angeschlossener Antiquitätensammlung in Köln und vornehmlich als Ausstatter von Herrscher- und Diplomatenhäusern mit beachtenswertem Erfolg tätig.

Berufliche und persönliche Verbindungen brachten ihn mit einflussreichen, in- und ausländischen Persönlichkeiten zusammen. Nach dem Krieg nutzte er seine internationalen Verbindungen, um durch sein Auftreten und Tun das Ansehen der Deutschen in der Welt nach den Wirren der Vor- und Kriegszeit wieder aufzubessern.

Seine Bezugsperson bei den Lions war Botschafter Dr. Rudolf Rahn, später der erste deutsche International Director. 1959/60 erlebte dieser als damaliger Distrikt-Governor 111-M, die Gründung des Lions Clubs Köln-Agrippina, in den unser Freund als Gründungsmitglied eingetreten war. Schon 1972/73 bekleidete der Verstorbene das verantwortungsvolle Amt des Distrikt-Governors.

Seine Bekanntschaft mit einflussreichen deutschen Lions führte dank seines persönlichen überdurchschnittlichen Einsatzes zu Verbindungen mit maßgeblichen Amtsträgern der Vereinigung. 1972 wurde der Verstorbene Trustee und später Treasurer der Lions Clubs International Foundation.

Die gewonnenen Einsichten führten dazu, dass er schon 1974 eine der internationalen Stiftung ähnelnde Einrichtung für den Gesamt-Distrikt 111-Deutschland gründete, dieser den Namen Lions Clubs International Foundation Deutschland gab, selbst für sechs Jahre den Vorsitz im Vorstand übernahm und durch beachtliche Erfolge die Basis für die heute unter dem Namen Hilfswerk der Deutschen Lions firmierende Institution schuf, die in steigendem Umfang koordinierende Aufgaben der Hilfeleistungen der Distrikte übernommen hat.

Bei seinen missionarischen Vorträgen gab er bei der Gründung der Hoffnung Ausdruck, das zarte Pflänzchen möge ein starker Stamm oder aus dem Bächlein ein starker Strom werden. Sein Wunsch ist in Erfüllung gegangen.



Walther May – unvergessen. International war er einer der wichtigsten deutschen Lions.

Walther May hat in der Führungsetage der Vereinigung besondere Anerkennung gefunden, die zur Auszeichnung mit dem Award des Ambassador of good will, der höchsten Auszeichnung der Vereinigung, führte. Außerdem wurden ihm in der Zeit seines Wirkens zehn International Presidents Awards verliehen. Schon 1975 wurde er als fünftes Mitglied in der Statistik der Melvin Jones Members geführt.

Die verdienstvolle Tätigkeit des Verstorbenen bis ins hohe Alter ist Zeugnis seines nie versiegten Idealismus, der durch die beiden Worte gekennzeichnet werden kann: nämlich „Vermögen“ im ursprünglichsten Sinne des Wortes: das Vermögen etwas für die Allgemeinheit tun zu können, in Verbindung mit dem Wort „notwendig“, etwas zu tun vermögen um die Not zu wenden.

In Ehrfurcht vor dem Tod verneigen wir uns in Dankbarkeit, diesem Menschen begegnet zu sein. In Anerkennung seiner außergewöhnlichen Leistungen werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

In der schweren Stunde des Abschieds für immer gilt den Angehörigen unsere tief empfundene Anteilnahme.

## Seniorchef May ist tot!

Unter diesem Titel verabschiedete eine Kölner Zeitung unseren Lionsfreund Walther May.

Der Seniorchef des Einrichtungshauses May, Walther May, ist – wie erst jetzt bekannt wurde – am 20. Februar 2002 in seinem Winterurlaub in St. Moritz im Alter von 88 Jahren gestorben.

Der aus dem Schwäbischen stammende Unternehmer hatte sich über die Grenzen hinweg einen Namen gemacht. Die Firma May war 1882 in Stuttgart gegründet worden. Walther May, ein Enkel des Gründers,

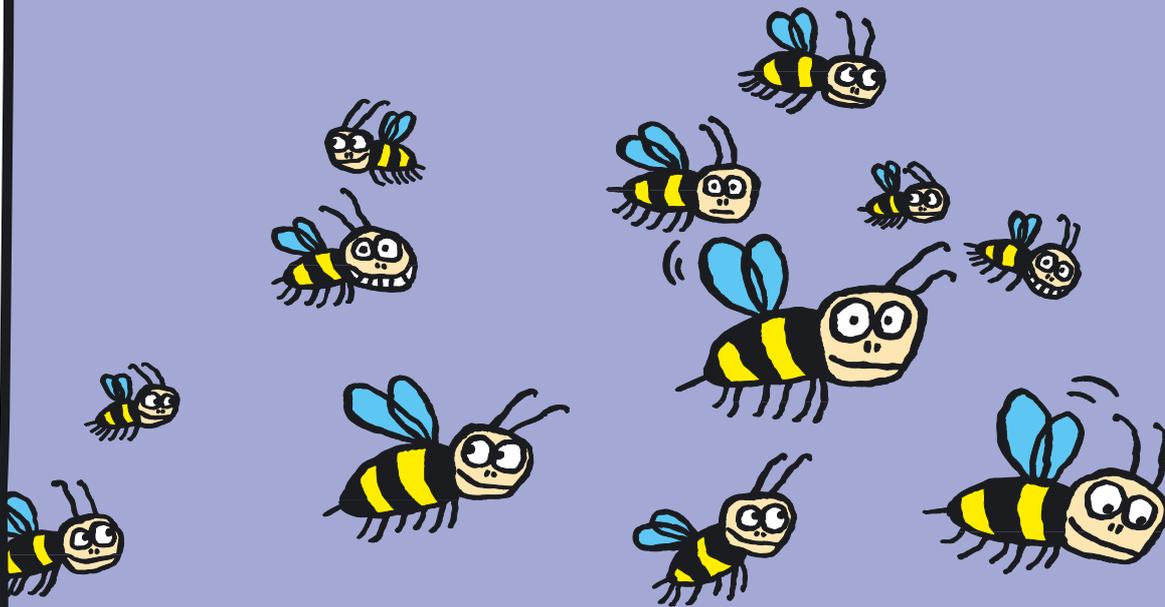
übernahm nach dem Tod des Vaters, gemeinsam mit seinen Brüdern, das Gesamtunternehmen, zu dem mehrere Einrichtungshäuser – unter anderem in Wien, Brunn und Prag – gehörten. Später widmete er sich ausschließlich seiner Kölner Firma.

Als Experte für hochwertige, repräsentative Möbel und Anbieter exzellenter Antiquitäten und Kunstgegenstände erlangte May internationales Renommee. Er richtete zahlreiche Botschaften, das Kanzleramt in Bonn und Ministerien ein und stattete Privatresidenzen aus.

May lieferte unter anderem kostbares Interieur für den damaligen äthiopischen Kaiser Haile Selassie, das Außenministerium in Kabul, den Palast von König Feisal von Saudi-Arabien und stattete den Schah von Persien aus. 1995 wurde dem Unternehmer das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Mit dem Bau des Einkaufszentrums Olivandenhof waren die Tage des Firmenhauptsitzes gezählt. Das Einrichtungs- und Antiquitätengeschäft an der Zeughausstraße besteht weiterhin. Die Unternehmensnachfolge tritt Sohn Jannis Bourlos-May an.

Ihr neuer Schwarm steht in DasÖrtliche.



Ohne Ö fehlt Dir was.

**DasÖrtliche**®

[www.dasoertliche.de](http://www.dasoertliche.de)

Für Stadt und  
Umgebung